Heute 16 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Begründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, niedziela, 12-go marca 1939 — Posen, Sonntag, 12. März 1939 — Nr. 59

Bekannte slowakische Persönlichkeiten verhaftet

Prag geht mit Waffengewalt vor

Blutige Zusammenstöße in der Slowakei — Hlinka-Garden setzen sich zur Wehr
Standrecht über Preßburg – Rote Tisos an Berlin

Preßburg, 11. März. Der Konflikt zwischen Tschechen und Slowaken ist nun ganz offen ausgebrochen. Es kam in der Slowakei, insbesondere in Preßburg, bereits zu bewaffneten Zusammenstößen zwischen tschechischem Militär und Hlinka-Garden. Die Tschechen werfen Gendarmerieverstärkungen und Militär in die Slowakei.

Es kam auch zu einer Reihe von Verhaftungen bekannter slowakischer Persönlichkeiten. So wurden der bekannte Vorkämpfer der slowakischen Selbständigkeit, Prof. Tuka, und der slowakische Propagandachef, Dr. Mach, verhaftet.

Ueber Preßburg ist das Standrecht verhängt worden. Tausenden von Slowaken haben sich zu Demonstrationskundgebungen versammelt, wobei es zu schweren Zusammenstößen kam. Dabei setzten die Tschechen Panzerwagen ein und gingen scharf gegen die Demonstranten vor, wobei zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Die Hlinka-Garden leisten Widerstand.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, daß die slowakische Regierung Tiso an die Reichsregierung eine Note gesandt hat.

Die Lage in der Karpatho-Ukraine hat sich ebenfalls verschärft. Die ukrainische Wehrorganisation Sic leistet ebenfalls Widerstand gegen die Tschechen. Der von Staatspräsident Hacha eingesetzte Ministerpräsident Prchala konnte seine Aemter noch nicht übernehmen, da ihm die Uebergabe der Amtsräume verweigert wurde.

Tuka und Mach verhaftet

Zu den Vorfällen in der Slowakei werden folgende Einzelheiten bekannt:

Die Antikomintern-Ausstellung in Preßburg, die Staatssekretär Karmasin eröffnen sollte, wurde von Polizei besetzt. Der deutsche Freiwillige Schutzdienst und die slowakische Hlinka-Garde wurden entwaffnet, soweit dies durchführbar war.

Der frühere Ministerpräsident Dr. Tiso soll sich in einem Kloster befinden. Staatssekretär Karmasin und sein Stellvertreter Matl sind zurzeit unbekannten Aufenthaltes, sie sind jedoch in Freiheit.

Auch Deutsche festgenommen!

In Käsmark wurde das Haus der Deutschen Partei vom tschechischen Militär besetzt und Amtswalter der Deutschen Partei verhaftet.

Um 11 Uhr ist gestern in Preßburg das Standrecht erklärt worden. Vor dem Regierungsgebäude in Preßburg sammelten sich viele Tausende von Slowaken, meist Arbeiter und Mitglieder der Hlinka-Garde, die immer wieder in Sprechchören ausbrechen: Wir lassen uns nicht unterjochen, wir wollen eine freie Slowakei.

Militär greift ein

Preßburg ist so abgeriegelt, daß auch nicht die Landbevölkerung in die Hauptstadt gelangen kann. Alle Ferngespräche nach dem Ausland und auch innerhalb Preßburgs waren teilweise gesperrt. **Auch einige Fabriken, darunter die Kabel- und Hartgummifabriken und Dynamitwerke, sind von Militär besetzt. In den Straßen der slowakischen Hauptstadt sieht man Panzerwagen.** Vor dem Hauptquartier der Hlinka-Garde wurden Maschinengewehre in Stellung gebracht. Im Hlinka-Hause sind zahlreiche Gardisten festgenommen worden.

Auch Trentschin-Teplitz ist von tschechischem Militär besetzt.

Im weiteren Verlauf der Ereignisse haben tschechische Truppen die Postämter und Bahnhöfe in allen größeren slowakischen Orten besetzt. Die militärischen Aktionen leitet General Eliasch, der tschechische Minister für Verkehrswesen in seiner militärischen Eigenschaft.

Sämtliche Zeitungen, die die Nachrichten von der Verhaftung der beiden slowakischen Führer Tuka und Mach veröffentlichten, sind beschlagnahmt worden. Ebenso wurde im „Expreß" ein Bild des Generals Eliasch durch den tschechischen Zensor wieder entfernt. Aus Prag und aus anderen tschechischen Städten gehen zurzeit Gendarmerieverstärkungen und Militär nach der Slowakei ab.

Panzerwagen gegen Studentenheim

Der bekannte Vorkämpfer für das Recht der Slowakei, Prof. Dr. Tuka, der bei den Vorgängen in Preßburg verhaftet wurde, ist bereits gestern um ½12 Uhr mittags nach Böhmen gebracht worden. **In Preßburg ist der vom Benesch-System her berüchtigte tschechische Staatsanwalt Dr. Boricky eingetroffen.** Durch die Stadt ziehen immer wieder demonstrierende Arbeiter und Studenten, die von tschechischer Polizei auseinandergetrieben werden. **Um 10 Uhr vormittags erschienen motorisierte tschechische Truppen mit Panzerwagen vor dem Studentenheim, das sie sofort umstellten. Die Studenten wollten das Heim verteidigen, hatten die Türen verbarrikadiert und Hilfe angefordert. Es gelang jedoch den Tschechen, durch einen Seiteneingang einzudringen, den ihnen der jüdische Hausbesitzer öffnete. Um 12 Uhr mittags hielt der Sekretär des vom tschechischen Staatspräsidenten abgesetzten slowakischen Ministers Durbansky, Dr. Kirschbaum, gegen den Haftbefehl erlassen worden ist, an die Menschenmenge vor dem Regierungsgebäude eine Ansprache, um sie zu beruhigen. Er forderte die Menge auf, vor das Theater und zum Jesuitenkloster zu marschieren, wo Dr. Tiso überwacht wird.**

Im Hlinka-Haus sind etwa 60 Personen verhaftet worden, zumeist Führer der Hlinka-Garde. Der politische Stabschef der Hlinka-Garde, Murgas, gegen den ein Haftbefehl erlassen wurde und der siebenmal von der Polizei gesucht wurde, ist verschwunden, desgleichen der Minister Dr. Durcansky, der ebenfalls verhaftet werden sollte.

Rückzug der Tschechen?

Die Hlinka-Garden halten Stand

Nach den letzten Meldungen gehen auf den Preßburger Straßen die Demonstrationen weiter. Fortwährend ertönen die Rufe: „Es lebe Tuka!" „Es lebe Tiso!" Hlinka-Garde marschiert, teilweise mit Gewehren bewaffnet, durch die Straßen, während sich das tschechische Militär langsam zurückzuziehen beginnt.

Alle deutschen Blätter, sowohl die im Inland erscheinenden, als auch die aus dem Auslande eingeführten, wurden heute in Preßburg von den Tschechen beschlagnahmt.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Entwaffnung der Hlinka-Garde durch die Tschechen keineswegs gelungen ist. Verschiedene große Abteilungen der Hlinka-Garde konnten sich an einzelnen Punkten der Stadt verschanzen, davon eine im Gewerbehaus. In den Nachmittagsstunden kam es gestern zwischen der dort liegenden Hlinka-Garde und der Polizei zu einem schweren Feuergefecht. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden drei Personen verletzt. Der tschechischen Exekutive gelang es bisher nicht, die Verschanzungen der Hlinka-Garde einzunehmen.

Anhaltende Hochspannung

Hlinka-Garden besetzten den Preßburger Rundfunk

Die Lage in Preßburg war am Sonnabend früh noch ungeklärt. Ein Teil der Hlinka-Garde ist mit einer Erklärung Sidors, der um Mitternacht im Preßburger Rundfunk die Hlinka-Garde zum Gehorsam gegen ihn aufgefordert und die „Bildung einer Regierung, die das kompetente, verfassungsmäßige Organ des Landtagspräsidiums dem Präsidenten der Republik vorschlagen werde", angekündigt hatte, unzufrieden und betont, **daß Sidor — so wie seinerzeit im September 1938 — wieder umgefallen sei.**

Diese Hlinka-Gardisten verlangen die Wiedereinsetzung der Regierung Tiso, die die legale sei. Für heute sind weitere große Kundgebungen angekündigt.

Das Gebäude des Preßburger Rundfunks wurde gestern von der Exekutive geräumt und von Hlinka-Gardisten besetzt. In den Morgenstunden wurde im Rundfunk ein Aufruf Sidors verlesen, in dem die Hlinka-Garde erneut aufgefordert wird, sich hinter ihn zu stellen und höchste Alarmbereitschaft zu halten.

Der politische Stabschef der Hlinka-Garde Murgas, gegen den gestern ein Haftbefehl erlassen worden war, hat Sonnabend vormittag sein Amt wieder übernommen.

„Bevorstehender Verfall

der tschecho-slowakischen Republik"

Die innerpolitischen Zustände in der Tschecho-Slowakei nehmen in der ungarischen Presse breitesten Raum ein und werden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Sämtliche Meldungen ausländischer Agenturen und Blätterstimmen werden genau registriert und in größter Aufmachung wiedergegeben. **In den Ueberschriften spricht man von einem bevorstehenden Zerfall der tschecho-slowakischen Republik, fieberhafter Erregung in Prag und Preßburg, Zerstörung der Telephonverbindung zwischen Preßburg, Prag und Chust.**

Die politischen Zustände im gesamten Staatsgebiet — so schreibt der „Pester Lloyd" — seien nicht anders als chaotisch zu bezeichnen. Wie die Entwirrung einsetzen soll und zu welchen Ergebnissen sie führen werde, bleibe abzuwarten. Was sich hinter den Kulissen abgespielt habe, werde man erst später erfahren. **Sicher aber sei, daß die Zentralregierung nun gegen den Tiso-Kreis einen ähnlichen Schlag geführt habe wie erst vor wenigen Tagen gegen die Regierung Woloschin. Prag dürfte sich auch klar darüber sein, daß dies einen mit Machtmitteln zu führenden Kampf bedeute, was die Verhaftungen und sonstigen Maßnahmen der staatlichen Exekutive in Preßburg zur Genüge bezeugten.**

In Warschau:

Verurteilung des Vergehens gegen Preßburg
Sympathie für die Maßnahmen gegen Chust

Warschau, 11. März. (Eigener Drahtbericht.) **Die Ereignisse in der Slowakei und der Karpatho-Ukraine haben in Warschau elektrisierend gewirkt. Zeitungen verbreiteten am Freitag abend Extrablätter über die Zustände in Preßburg.**

In Warschauer politischen Kreisen wird folgende Auffassung vertreten: **Polen habe immer auf dem Standpunkt gestanden, daß die tschechische Operation nicht als beendet angesehen werden konnte.** Innerhalb der Tschecho-Slowakei sei es weiter zu großen Schwierigkeiten gekommen, sowohl mit der Slowakei wie mit der Karpatho-Ukraine. **Die jetzigen Ereignisse gingen Polen unmittelbar an.**

Was die Maßnahmen der Prager Regierung betreffe, um eine Beruhigung in der Karpatho-Ukraine zu schaffen, so würden sie von Polen mit Verständnis aufgenommen. Es handele sich um Maßnahmen gegen die Aktionen der Emigranten und die inneren Kämpfe in der Karpatho-Ukraine, die eine ständige Unsicherheit schufen und auch die Beziehungen zu den Nachbarn berührten.

Polen verfolge die letzte Entwicklung in der Karpatho-Ukraine mit großem Interesse und Verständnis für die tschechische Regierung.

Was dagegen die Slowakei anbetreffe, so habe man es „zum Unterschied zur Karpatho-Ukraine" hier mit einer nationalen Bewegung zu tun. Die Slowaken seien den Polen durch freundschaftliche Gefühle verbunden. Bei der Festlegung der Grenzen habe Polen darum die slowakischen Forderungen verständnisvoll behandelt.

Polen beobachte die Entwicklung in der Slowakei mit Beunruhigung, da es den slowakischen nationalen Aspirationen mit Sympathie und Verständnis gegenüberstehe.

Mit Spannung wird in Warschauer politischen Kreisen die Sitzung des Auswärtigen Senatsausschusses am Sonnabend nachmittag erwartet, auf der Minister Beck anwesend sein und auf Fragen antworten wird.

Der jährliche Rechenschaftsbericht von Minister Beck wird am 16. März im Auswärtigen Sejmausschuß erstattet werden.

Sivak in Rom

Der von den Tschechen in seinem Amte belassene slowakische Finanzminister Teplansky hat am Freitag mittag über den Preßburger Sender eine Ansprache an die slowakische Bevölkerung und an die Behörden in der Slowa-

sei gerichtet, in der er mitteilte, daß er inzwischen die Regierungsgeschäfte übernommen habe, **da der von Prag eingesetzte neue Ministerpräsident Sivak nach Rom gereist sei.** Teplansky appellierte an die Behörden, die Ruhe aufrechtzuerhalten und versuchte im weiteren Verlauf seiner Ansprache das über die Vorgänge erregte slowakische Volk zu beruhigen. Jeder Beamte, der seiner Pflicht nicht nachkomme, werde „unbarmherzig verfolgt und abgesetzt werden".

Teplansky behauptete schließlich, daß der Vorsitzende des slowakischen Landtages Sokol und Staatsminister Sidor gegenwärtig mit dem tschechischen Präsidenten über die Neubildung der slowakischen Regierung verhandelten.

Der militärische Oberkommandant von Preßburg, Viest, ist mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet worden. Weiter sind am Freitag vormittag zahlreiche tschechische politische Beamte sowie tschechische Journalisten nach Preßburg abgereist.

„Sic" ließ sich nicht entwaffnen

Prchala konnte seine Aemter bisher nicht übernehmen

In Prager unterrichteten Kreisen werden die Verhältnisse in der Karpatho-Ukraine als noch keineswegs geklärt dargestellt. An Stelle des abgesetzten Pressechefs Dr. Komarinsky soll Ingenieur Flenko zum Pressechef der karpatho-ukrainischen Regierung ernannt werden. Flenko unterhält gute Beziehungen zu den Prager Stellen.

Aus Chust wird gemeldet, daß die Entwaffnung der Wehrorganisation „Sic" keineswegs vollständig durchgeführt werden konnte. Nur in dem kleinen Ort Korolevo an der Theiß konnte eine tatsächliche Entwaffnung durchgeführt werden. Die wirkliche Macht im Lande übt die Ukrainische Nationale Einheitspartei aus.

General Prchala hat die Leitung des Sicherheitswesens und seine übrigen Ministerämter noch nicht übernehmen können, da der Chef der Kanzlei des Ministers Revay, Dr. Popovic, sich geweigert hat, die Amtsräume in Abwesenheit des Ministers Revay zu übergeben. Popovic hat darauf hingewiesen, daß Minister Revay ohnedies in nächster Zeit nach Chust komme, und daß dann der Minister selbst über den weiteren Vorgang zu entscheiden habe. **Minister Prchala hält sich ständig in dem Gebäude des Militärkommandos in Chust auf.**

Wie gemeldet wird, ist der Vorkämpfer des völkischen ukrainischen Gedankens, Fedor Revay, vom Vorsitz der ukrainischen völkischen Einheitsbewegung UNO. enthoben worden.

Kalte Duschen

Schweizer und holländische Stimmen zu den Lügenmeldungen über angebliche deutsche Angriffsabsichten

Wir prangerten gestern die Meldungen über angebliche Angriffsabsichten Deutschlands gegen die Schweiz und Holland an. Bekanntlich schöpfte die polnische Presse diese Nachrichten aus französischer Quelle. Der Hauptverbreiter war das „Journal des Débats". Die „Basler Nachrichten" teilen nun im Zusammenhang mit merkwürdigen Artikeln des „Journal des Débats" über eine beabsichtigte Pfandergreifung holländischen und schweizerischen Territoriums durch Deutschland mit, daß dieser sogenannte „Plan Bernus", bevor er im „Journal des Débats" erschien, auch den Schweizer Bundesbehörden mitgeteilt worden sei. **Im Bundeshaus glaube man fest, daß es sich um ein Hirngespinst handle, um eine der zahlreichen bewußten Fälschungen, die den Zweck verfolgten, Panik zu machen und die Völker gegen die Achsenmächte aufzuputschen.** Trotzdem man auch in Bern Redakteur Bernus schätze, nehme man an, er sei das Opfer einer Mystifikation geworden.

Erst vor wenigen Tagen hat der holländische Außenminister Patijn im Parlament in eindeutiger Weise gegen Londoner und Pariser Lügenmeldungen Stellung genommen, die von angeblichen deutschen Angriffsabsichten gegen Holland sprachen. Der Minister verwies dabei auf die Erklärungen des Führers und seiner letzten Reichstagsrede und betonte mit Nachdruck, **Holland habe niemals Grund gehabt, an der aufrichtigen und korrekten Haltung Deutschlands zu zweifeln.** Es ist darum nicht verwunderlich, wenn die lächerliche, von Pierre Bernus dem „Journal des Débats" gemachte „Eröffnung" hier in Holland ganz allgemein mit einer kalten Dusche beantwortet wird.

Das „Handelsblad" bemerkt ironisch, es handle sich hier um altes Gerede, das neu aufgewärmt wieder auftauche. Die Herren der Pariser Redaktionen sollten doch endlich ihr Alarmgeschrei über die Niederlande einstellen. Das „Utrechtsch Dagblad" verbittet sich alle „Besorgnisse um die Sicherheit Hollands", durch die Holland als neutrale Macht kompromittiert werde. Es erhebe sich die Frage, ob die Herren, die Holland derart ins Gerede bringen, zu Hause keine eigenen Sorgen haben.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Zweckoptimismus?

Verdächtiger Stimmungsumschwung in der britischen Publizistik

Die offenbar auf ein einheitliches Stichwort hin von den offiziösen Londoner Büros und Zeitungen am Wochenende verbreiteten Schilderungen der internationalen Lage, die mit einem betonten Optimismus dargestellt wurde, wird von der deutschen Presse mit der Aufmerksamkeit gewürdigt, die jedem Wunsche nach Entspannung gebührt. Ein gewisser leichter Ton der Ueberraschung über diese so im Widerspruch zu jüngsten pessimistischen Darstellungen stehende Haltung der englischen Organe wird allerdings nicht unterdrückt und die Frage nach den Ursachen dieses Optimismus gestellt, da nach Ansicht der deutschen Blätter im Augenblick kein Umstand bekannt geworden sei, der zu einem so grundlegenden Wandel der Auffassungen führen könne.

Die von den Engländern als Argument angeführten, in Aussicht stehenden deutsch-englischen Industriebesprechungen wären ja schon, so meint man, zu einer Zeit bekannt gewesen, als man in London noch durchaus sensationellen Ankündigungen über friedensstörende deutsche Absichten Glauben schenkte. Wenn als Grund des Optimismus ferner in London auf das voraussichtliche Ende des spanischen Bürgerkrieges hingewiesen wird, so meint man, wenn man den Darstellungen der deutschen Presse folgen darf, in Berlin, daß die Haltung Englands in der Blokadefrage gegenüber General Franco eher ein Moment der Erschwerung als der Erleichterung der Lage bedeute. Die Verweigerung des Blokaderechts auch nach der völkerrechtlichen Anerkennung General Francos bedeutet nach deutscher Auffassung nichts anderes als eine Fortsetzung jener mehr oder weniger getarnten Einmischungsversuche, der roten Seite bei der Fortsetzung des Widerstandes bzw. bei der Durchführung der Flucht behilflich zu sein. Man verweist auch auf die Gefahren, die darin liegen, daß die englischen Drohungen mit gewaltsamem Widerstand gegen die Blokade jenem bekannten roten Piratenunwesen Vorschub leisten könnten, das schon einmal im Mittelmeer eine gefährliche Situation verursacht hat. Was das von England angegebene mögliche Gespräch zwischen Paris und Rom über die italienische Aspirationen betrifft, so äußert man sich in Berlin nicht zu dem in den Londoner Informationen angegebenen Verhandlungsprogramm, betreffend eine italienische Beteiligung an Dschibuti, an der Addis-Abeba-Bahn und am Verwaltungsrat des Suez-Kanals. Man verweist aber auf die italienische Presse, deren Aeußerungen kaum den Schluß zuließen, als ob in diesem Rahmen für Italien Verhandlungsmöglichkeiten wären. Wenn schließlich die englische Presse ihren Optimismus darauf stützt, daß die Sympathien des deutschen Volkes zu England größer wären, als es die deutsche Presse nach ihrer Sprache vermuten ließe, so wird man als aufmerksamer Beobachter hier vor Selbsttäuschungen warnen müssen.

Man kommt im ganzen in Berlin zu der Vermutung, hinter dem plötzlichen, in realen Tatsachen wenig begründeten Optimismus möglicherweise eine politische Aktion erblicken zu müssen, und ist daher geneigt, mit freudiger Zustimmung zurückzuhalten und erst einmal den weiteren Gang der Dinge abzuwarten. Man fürchtet, daß Rückschläge und Enttäuschungen als Folge zweckoptimistischer Darstellungen der Friedenssache eher abträglich als nützlich seien und dazu führen können, die klaren Verantwortlichkeiten zu verwischen.

Becks London-Besuch — keine Sensation

Danzig nicht auf dem Besprechungsprogramm – Phantasie-Nachrichten über Moskauer Angebote

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 11. März. Der Aufenthalt Minister Becks in London wird drei Tage dauern. Die Reise des Außenministers wird nur halboffiziellen Charakter tragen, um einengende Regeln des diplomatischen Protokolls zu vermeiden. **Auf diese Weise, so wird von polnischer Seite versichert, würde um so mehr Zeit für sachliche Verhandlungen gegeben sein.** Der genaue Zeitpunkt des Besuches liegt noch nicht fest, **jedoch wird er noch vor Ostern, also in den ersten Apriltagen, stattfinden. Von polnischer Seite wird übrigens betont, daß Minister Beck keine Absicht habe, sich weder auf dem Hinwege noch auf dem Rückwege in Paris aufzuhalten.**

Gegenstand der Verhandlungen in London werden die internationale Lage, die Fragen der Rohstoffversorgung und der Auswanderung im allgemeinen sein. Bei diesem letzten Punkt spielt natürlich die Frage der Judenauswanderung eine besondere Rolle, wobei Polen auch im Namen Rumäniens sprechen wird. **Forderungen nach kolonialem Besitz dürften von Polen in London nicht erhoben werden. Polen bleibt bei seiner alten These, daß es Zutritt zu den Rohstoffen erlange und nach Auswanderungsmöglichkeiten suche. Die Souveränitätsfrage würde von Polen erst dann aufgerührt werden, wenn das Kolonialproblem international erörtert wird, d. h. wenn es sich darum handeln sollte, ein Mandat neu zu vergeben oder im Wege einer internationalen Konferenz über eine Neuverteilung von Kolonien verhandelt wird.**

Die Danziger Frage wird nicht Gegenstand der Londoner Gespräche sein. Minister Beck wird auch nicht an den Sitzungen des Dreierkomitees in London teilnehmen. Damit ist gewissen Gerüchten der Boden entzogen worden, die schon wissen wollten, daß die Danziger Frage auf internationale Ebene aufgerollt und Anlaß zu Spannungen mit Deutschland geben würde.

In Warschauer politischen Kreisen möchte man überhaupt nicht, daß aus dem Londoner Besuch eine besondere Sensation gemacht wird. **Man betont, daß keine Abmachungen zu erwarten seien und der Besuch informatorischen Charakter trage.** Die Art, wie Londoner und Pariser Blätter die polnische Politik in letzter Zeit kommentieren, wird von polnischer Seite als sehr abwegig empfunden. So erklärt „Kurier Poranny", in politischen Kreisen des Westens sei weiterhin ein völliges Unverständnis für die Grundrichtung der polnischen Außenpolitik vorhanden. **„Kurier Poranny" tritt eindeutig Darstellungen entgegen, als ob polnische Absichten beständen, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer einen Staatenblock zu schaffen, der einen „Damm" zwischen Deutschland und der Sowjetunion bilden soll, oder diplomatische Aktionen gegen die Achse Berlin—Rom zu unternehmen. Das polnische Blatt betont, Polen stütze seine Politik auf verbindende und nicht auf trennende Elemente. In der englischen Presse waren Darstellungen erschienen, wonach die Sowjets in Warschau und Bukarest das Angebot einer Hilfeleistung für den Fall eines Angriffes von Westen gemacht haben sollten. In maßgebenden polnischen politischen Kreisen wird hierzu erklärt, daß es sich bei dieser Meldung um Ausgeburten der Phantasie handele. Sie seien einfach nicht ernst zu nehmen.**

Die polnische Presse zitiert in den letzten Tagen gern und ausführlich Londoner Nachrichten über Polen. So meldet die „PAT", daß englische Zeitungen Angaben über den Stand der polnischen Rüstungen machen.

Studentenverhaftungen in Lemberg

Warschau, 11. März. (Eigener Drahtbericht.) **Im Zusammenhang mit dem vor einigen Tagen gemeldeten Ueberfall auf einen an der Lemberger Universität gehaltenen Vortrag, den die Jugend der Bauernpartei veranstaltet hatte, sind neun Studenten in Lemberg verhaftet worden.** Es handelt sich, wie in einer „PAT"-Nachricht festgestellt wird, durchweg um Mitglieder der Allpolnischen Jugend (Młodzież Wszechpolska). Die nationaldemokratische Presse hatte versucht, die Verantwortung für den Vorfall von ihren Anhängern abzuschieben, indem sie erklärte, es habe sich um Provokateure gehandelt.

Wer wird Vizeminister im Kultusministerium?

Warschau, 11. März. (Eigener Drahtbericht.) Als Kandidat für den Posten des Vizeministers im Kultusministerium wird der Abgeordnete Dr. Stahl genannt, der während der Parlamentsdebatten mit einer Kritik an der gegenwärtigen Unterrichtspolitik hervorgetreten ist. Dr. Stahl ist einer der führenden Mitglieder des OZN. Von anderer Seite wird Professor Kolankowski als Kandidat genannt. Er würde wahrscheinlich Kultusminister Świętosławski mehr entsprechen.

Verhandlungen vorläufig unmöglich

Japan und die Politik Englands und Amerikas

Tokio, 11. März. Außenminister Arita gab am Sonnabend auf verschiedene Anfragen hin eine Erklärug ab über Japans Haltung zu England und den Vereinigten Staaten. **Englands Widerstand gegen die Fernost-Politik Japans, so erklärte Arita, gründe sich auf die wirtschaftlichen Interessen, die es in China habe; dagegen bedeute Amerikas Haltung nur eine Gefühlspolitik.** Jedoch weise die ablehnende Haltung beider Länder gegen Japan gemeinsame Punkte auf. Bisher sei kein Entgegenkommen Englands gegenüber Japan im Chinakonflikt festzustellen. **Solange England die japanische Politik nicht verstände, seien Verhandlungen zwischen beiden Ländern unmöglich.**

Bei Amerika andererseits herrschten anscheinend Mißverständnisse wegen des Antikominternpaktes vor, hinter denen Amerika vielleicht andere Absichten vermutet, als der Pakt tatsächlich enthalte. Japans Haltung gegenüber Amerika, so stellte Arita abschließend fest, werde durch den Antikomintern-pakt nicht beeinflußt.

Mißglückte jüdische Manöver

Lügenfeldzug gegen Amerika-Deutschen Volksbund vom USA-Justizministerium gebrandmarkt

New York, 11. März. Die Geschlossenheit und Disziplin der am 20. Februar in New York abgehaltenen Massenversammlung des Amerika-Deutschen Volksbundes hat den Juden keine Ruhe gelassen. Nachdem die unmittelbaren Störungen und Provokationen die Versammlung nicht hatten beeinträchtigen können, griffen die Juden zu Anschwärzungen bei den USA-Behörden. Damit erlebten sie jedoch einen weiteren Reinfall. **Denn nach der Prüfung von etwa 100 derartigen „Beschwerden" entschied am Freitag das amerikanische Justizministerium in Washington, daß die in der besagten Kundgebung gehaltenen Reden der legalen Ausübung der Redefreiheit entsprachen. Es lägen, so wurde vom Justizamt weiter erklärt, keinerlei Beweise dafür vor, daß die Versammlung irgendwelche Gesetze verletzt habe.**

Die Kroaten gleichberechtigt

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Zwetkowitsch

Belgrad, 11. März. In seiner Rede in der Skupschtina führte Ministerpräsident Zwetkowitsch zur kroatischen Frage folgendes aus:

„Wenn bestimmte Gaue unseres Vaterlandes ohne ihre Schuld oder Zustimmung geographisch und kulturell abgetrennt waren und dabei eine eigene nationale Individualität entwickelten, die sie auch nach zwanzigjährigem gemeinsamen Leben weiterhin beibehalten wollen, dann muß man mit diesen Tatsachen rechnen und eine Lösung suchen, die im Rahmen dieses Staates eine Verwirklichung ihrer Anschauungen und zugleich ein gemeinsames normales Leben ermöglicht. **Die Lösung muß auf alle Fälle so sein, daß die Kroaten sowohl formal als auch tatsächlich gleichberechtigt innerhalb der Grenzen dieser Staatsgemeinschaft sind, nachdem sie diese Grenzen nie in Frage gestellt haben."**

Staatspräsidentenwahl und Flüchtlingsfrage

Sitzung des französischen Ministerrates

Paris, 10. März. Ueber den Verlauf des Ministerrats, der am Freitag im Elysée unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten tagte, wurde eine kurze amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der es heißt, Ministerpräsident Daladier habe dem Staatspräsidenten einen Erlaß unterbreitet, durch den Kammer und Senat für den 5. April nach Versailles zur Wahl des neuen Staatspräsidenten einberufen werden.

In politischen Kreisen fügt man hinzu, daß im Laufe des Ministerrates auch die Frage der spanischen Flüchtlinge behandelt worden sei. Man betont jedoch, daß die Entscheidung über den zukünftigen Aufenthalt Negrins, del Vayos und anderer ehemaliger rotspanischer „Minister" nicht Sache eines Ministerrats sei, sondern in das Ressort des Innenministers falle, der allein darüber zu befinden habe.

Jahrestagung der Reichsfilmkammer

Dr. Goebbels sprach zu den Filmschaffenden

Berlin, 11. März. Der Höhepunkt der Jahrestagung der Reichsfilmkammer war die große Kundgebung in der Krolloper in Berlin, auf der Dr. Goebbels zu den Filmschaffenden sprach. Mit stürmischer Zustimmung begrüßten die Zuhörer die Maßnahmen, die auch im Film den Grundsatz der verantwortlichen Führung zur Geltung bringen.

Die Straßenschlachten gehen weiter

Ganze Stadtteile Madrids von den Kommunisten in Festungen verwandelt
Fronttruppen Miajas griffen ein

Bilbao, 11. März. Wie aus Madrid bekannt wird, spielte sich dort am Freitag nachmittag auf dem „Platz der Unabhängigkeit" eine erbitterte Schlacht zwischen Kommunisten und den Truppen Miajas ab. Die Kommunisten wurden zurückgeworfen, sie zogen sich schließlich in ein Mütterheim zurück. Die Wöchnerinnen wurden von den roten Banditen rücksichtslos vertrieben, und die Klinik wurde in eine Festung verwandelt.

Die Kommunisten vermochten vorübergend einen Teil des Madrider Rathauses zu erobern. Später wurde das Rathaus wieder von den Truppen Miajas zurückgenommen. Ebenso war es mit dem Gebäude des Polizeidirektoriums.

Der sogenannte Verteidigungsrat gab eine Bekanntmachung heraus, worin erklärt wird, die Kämpfe seien nach wie vor überall siegreich für Miaja, und lediglich einige Punkte in Madrid und in der Provinz seien den Kommunisten verblieben. Ferner wird in dieser Bekanntmachung gesagt, daß Miaja bald vollständig wieder die Oberhand haben werde.

Das Zentrum von Miaja gesäubert

Wie weiter aus Madrid gemeldet wird, wurden dort in den Abendstunden die Kommunisten noch weiter durch die in der Stadt eingetroffene Frontarmee Miajas zurückgedrängt. **Das kommunistische Hauptquartier befindet sich nunmehr im Stadtteil Salamanca.** Die Einwohner wagen wiederum, im Zentrum die Straßen zu betreten.

Auch in den von den Sowjettruppen noch besetzten Provinzen scheint Miaja die Oberhand zu behalten. **Er erhielt zum Beispiel vom „Militärgouverneur" von Cuenca ein „Ergebenheitstelegramm".**

Der Kampf um einige Stadtteile

Die Lage in Madrid ist weiterhin völlig undurchsichtig. Anscheinend wird mit unverminderter Heftigkeit weitergekämpft. Beide Seiten behaupten, den „Sieg" errungen zu haben. **Miaja spricht sogar von 14 000 gefangenen Kommunisten. Aus den verschiedenen Berichten geht hervor, daß immer noch um die einzelnen Stadtteile gerungen wird.** Die Zerstörungen an Gebäuden und insbesondere den Wohnhäusern der am Privatkrieg der Roten unbeteiligten Bevölkerung sind außerordentlich groß.

Miaja, der im Besitz des Madrider Rundfunksenders ist, läßt über diesen laut verkünden, er sei Herr der kommunistischen „Erhebung". Die von der Front zu Hilfe gerufenen Abteilungen hätten die Kommunisten im Stadtzentrum „besiegt". **Allerdings wird auch in diesen Radioberichten zugegeben, daß immer noch mehrere tausend Häuser von den Kommunisten besetzt sind, die ganze Stadtteile geradezu in Festungen verwandelt haben.**

Miguel Primo de Rivera lebt!

Freudige Ueberraschung rief in Burgos die **Nachricht von der Rettung Miguel Primo de Riveras hervor, dem es gelang, aus Valencia zu flüchten und an Bord eines englischen Kriegsschiffes zu gehen.** Miguel ist der Sohn des ehemaligen spanischen Diktators Primo de Rivera und ein Bruder des Gründers der Falange José Antonio, der von den Bolschewisten ermordet wurde. Auch Miguel, der seit langem Mitglied der Falange war, galt bisher als tot, ebenfalls ein Opfer der roten Mörder.

Neue „demokratische" Einmischung!

Zu den tendenziösen Ratschlägen einer gewissen Auslandspresse, General Franco möge sich mit Miaja versöhnen, da letzterer „ebenfalls antikommunistisch eingestellt" sei, heben politische Kreise in Burgos hervor, daß dies eine neue echt „demokratische" Einmischung des Auslandes in Dinge, von denen es nichts verstehe und die es nichts angehen, darstelle. **Nationalspanien wisse genau, was es von der plötzlichen Sinnesänderung Miajas zu halten habe, der sich nicht scheute, fast drei Jahre lang Hand in Hand mit den Kommunisten für den Untergang Spaniens zu arbeiten.**

Volksentscheid vor Kriegserklärung?

Mißtrauen gegen den USA-Kongreß

Washington, 11. März. Vor dem Marineausschuß des Senats befürwortete am Freitag der demokratische Senator Bone die Annahme eines vorgeschlagenen Verfassungszusatzes, der vor einer Kriegserklärung die Anrufung des Volksentscheides verlangt.

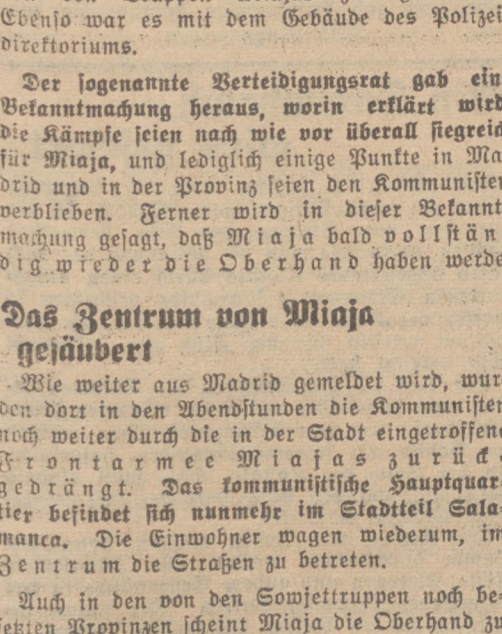
Der Senator erklärte in seiner Begründung, zwischen dem Mann im Weißen Haus und der Verwicklung Amerikas in einen blutigen Krieg gebe es keine Zwischenstelle, die sich kräftig genug einschalten könne; deshalb sollte das Volk selbst über jede Kriegserklärung abstimmen. **Aehnlich äußerte sich auch der Vorsitzende des Ausschusses, Senator Walsh, der erklärte, daß die Stimmung des Landes zugunsten einer Volksabstimmung zunehme.**

Roosevelt läßt sich Fingerabdrücke machen

Präsident Roosevelt kündigte eine Vorsichtsmaßnahme an. **Er und sein ganzer Stab würden sich in den nächsten Tagen von der Geheimen Bundespolizei Fingerabdrücke nehmen lassen,** er hoffe, daß die Ministerien und sämtliche Beamten sowie die breite Oeffentlichkeit seinem Beispiel folgen würden.

*

Zu den dem Kongreß vorliegenden Gesetzentwürfen über den Bau eines Kanals durch Nicaragua oder durch mexikanisches Gebiet wird im Staatsdepartement erklärt, daß beide Pläne jetzt nicht in Frage kämen. **Dagegen werde der Plan einer Erweiterung der Durchfahrtsmöglichkeit des Panama-Kanals für militärische Zwecke erwogen.**



Zum Kanalprojekt Ostsee—Schwarzes Meer

Der Heldengedenktag im deutschen Rundfunk

Berlin, 11. März. Der Staatsakt in der Staatsoper zu Berlin anläßlich des Heldengedenktages wird am Sonntag, dem 12. März, in der Zeit von 11.50 bis 14 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen.

Anläßlich des Heldengedenktages bringt der Deutschlandsender von der Vrings Hörspiel „Der Goldhelm", das auf die Versöhnung Europas durch den Frontsoldaten hinweist, am Sonntag, dem 12. März, 18.45 Uhr zur Sendung.

Der Malinowski-Zwischenfall

Warschau, 11. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Abweisung des Abgeordneten Malinowski bei dem Siedlerempfang im Landwirtschaftsministerium, die zu dem gemeldeten Zwischenfall im Landwirtschaftsausschuß des Sejms führte, wird vom „Dobry Wieczór" dahingehend erklärt, daß die Sejm-Geschäftsordnung den Abgeordneten Interventionen verbiete. Abgeordneter Malinowski sei nicht Siedler. Infolgedessen wurde die Führung der Delegation durch ihn für eine Intervention als Abgeordneter angesehen.

In Kürze

Holländischer Minister bei Ribbentrop. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing am Freitag in Gegenwart des Königlich Niederländischen Gesandten Jonkherr van Haersma de With den in Berlin weilenden niederländischen Wirtschaftsminister Steenberghe.

Stapellauf des Zollkreuzers „Freiherr vom Stein". In Anwesenheit des Reichsfinanzministers lief am Freitag in Rendsburg ein neuer Zollkreuzer vom Stapel, der den Namen „Freiherr vom Stein" erhielt.

Neue Truppentransporte nach Dschibuti. Die Agentur Havas meldet aus La Rochelle: Ein Bataillon des 12. Senegalschützen-Regiments, das in La Rochelle in Garnison liegt, wird nach Marseille befördert, wo es sich nach Dschibuti einschiffen wird.

Die deutschen Marine-Attachés beim Führer. Die zurzeit in Berlin weilenden deutschen Marine-Attachés waren am Freitag Gäste des Führers in der Reichskanzlei.

Schul-Selbstverwaltung neu geregelt

Ein neues Gesetz ordnet die gebietsmäßige Vereinheitlichung der Selbstverwaltung der Schulen mit der territorialen Selbstverwaltung an, und zwar soll dieses Gesetz am 1. April in Kraft treten. Das Gesetz hebt die bisherigen Selbstverwaltungsorgane der Schulen, wie z. B. den Schulrat, auf; dafür werden entsprechende Bildungskommissionen und Schulkomitees geschaffen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Al. Marsz. Piłsudskiego Nr. 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat", dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Dr. Josef Tiso

der bisherige slowakische Ministerpräsident, wurde von der Prager Staatszentrale seiner Aemter enthoben.

Heldengedenktag

Ihr seid nicht tot, und weiter blüht
Uns euer Leben wunderbar.
Der Liebe frohe Kraft umglüht
Uns immer geistigschön und klar.

Im Wandel aller Zeiten rinnt
Auch euer Blut durch jedes Herz.
Und jeden neuen Tag beginnt
Auch ihr und teilet Lust und Schmerz.

Ihr seid nicht tot und wandert her
Und hin durch unser Lebenslicht.
Wir rufen euch oft voll Begehr,
Und unser Glück vergißt euch nicht.

Franz Cingia.

Flandrisches Requiem

Von Wilhelm Kraemer

Ein Mann steht auf der Wache.

Es ist kein Krieg, und der Mann ist auch nicht bewaffnet. Er hält Wache an einem schlichten Denkmal zu Ehren unserer Toten des Großen Krieges.

Auf mächtigen Pfeilern ruht das riesige Rund mit der Aufschrift: Unseren Helden. Efeu hat die Steine bedeckt und den ernsten Charakter des stummen Mals an manchen Stellen in eine schwermütige Lieblichkeit gemildert.

Zu beiden Seiten der Treppe, die zu den Gedenktafeln führt, stehen zwei flache Opferschalen mit flackernden Flammen darin. Ringsumher ragen schweigsam entlaubte Bäume; die sonst zur Stadt und Landschaft hin offene Lücke ist mit grauer Nebelwand vermauert. Schweigsam und unbeweglich steht der Mann auf der obersten Treppenstufe, wenige Schritte entfernt von seinem Kameraden, der sich mit ihm in diesen Ehrendienst teilt. Außer den beiden scheinen die zwei kleinen Feuer das einzig Lebende in dieser Einsamkeit zu sein, auf dem kleinen Flecken Erde, der vom Nebel eingeschlossen ist. Nur verworren und gedämpft dringen die Geräusche der nahen Landstraße und des schmalen Schienenstrangs aus dem Tal durch den Dunst. Ueber den Bäumen wohnt das große Schweigen; nur die Flammen zischeln leise und gleichförmig in all dieser Unwirklichkeit und verführen das Auge zu Träumen und ernsten Gesichten.

Das Antlitz des Mannes ist offen und klar dem Denkmal zugewandt. Auf seinen Zügen liegt eine stille Feierlichkeit, die tiefen Stirnfalten scheinen von strengem Schicksal gegraben, der schmale geschlossene Mund redet noch im Schweigen von Schmerz und Entbehrung; aber das Kinn ist tatenfroh und kräftig geformt, und die Augen, die jetzt voller Erinnerung und Ferne sind, blicken hart und entschlossen —: es ist das Gesicht des deutschen Frontsoldaten.

Der Nebel zersprüht zu feinem nassem Staub, die Flammen singen, feuchte Kühle des März kriecht langsam in die Kleider der beiden Wächter; die Zeit ist eingestürzt...

Aber aus der Erinnerung des Mannes erwächst eine andere Zeit, jene vor zwanzig und vor mehr Jahren, als in der Welt der furchtbare Kriegsgott sich erhob und dröhnend an seinen ehernen Schild schlug. Damals geschah es, daß ein Volk aufstand wie ein Mann zur Verteidigung seiner Ehre und seines Lebens; und unter den Millionen Namenloser im grauen Rock war auch er, und es war ihm aufgegeben, den Inhalt eines Wortes zu erleben, das Ungezählten damals zum schrecklichen Schicksal ward, des Wortes: Flandern.

Vor wenigen Tagen hatte er dieses Land, dessen Geschichte seit Jahrhunderten mit Blut geschrieben ist, gemeinsam mit anderen Kriegskameraden aufgesucht, aus jener merkwürdigen

Immergrüne Gehölze

Einen vielseitig verwendbaren Werkstoff verdankt der Gartengestalter der Tätigkeit fleißiger Sammler, die in den letzten Jahrzehnten die Abhänge des Himalaya und die chinesischen Gebirge nach neuen Pflanzenschätzen durchforscht haben. Zu den wichtigsten Ausbeuten ihrer Reisen müssen die vielen immergrünen Laubgehölze gerechnet werden, die als besonders schätzenswert die Eigenschaft besitzen, auch im Winter durch ihr sattgrünes Laub den Garten angenehm zu beleben. Es sind Gewächse, die größtenteils der Familie der Berberitzen, der Felsenmispeln, der Stechpalmen, des Schneeballes und der Lavendelheiden angehören. Ein Teil davon, wie die Felsenmispeln und Berberitzen, wirkt nur durch die Schönheit des bizarren Wuchses und durch die Eigenart des Blattes. So verfügt z. B. die Mahonie über besonders großflächiges, ornamental geformtes Laub. Besonders geeignet sind die Angehörigen dieser Gruppen als erste Grünstaffage in Verbindung mit den ersten frühlingsblühenden Stauden. Daneben gibt es aber auch Arten, deren Wert noch durch Blütenschönheit erhöht wird. Wunderbar, ganz ähnlich der bauchigen Form eines Römers, sind z. B. die Blüten der Lorbeerrose oder Kalmie, die man in ihrer Heimat Kanada für würdig genug befunden hat, zur Wappenblume dieses weiten Landes zu erheben. Wieder ein anderes immergrünes Gehölz, der Korea-Schneeball oder mit botanischem Namen: Viburnum Carlesi, strömt zur Blütezeit einen sehr angenehmen Duft aus. Um die Oeffentlichkeit mit diesen Pflanzenarten vertrauter zu machen, ist auf der Deutschen Reichsgartenschau in Stuttgart ein besonderer Ausstellungsteil für sie vorgesehen worden. Die besten Spezialbetriebe wurden herangezogen, um dem Besucher einen möglichst tiefen Einblick in die Vielfalt dieses neuen gärtnerischen Werkstoffes zu geben. Je.

Theatersitz steigert Hutumsatz

Selbst in Amerika bedarf man nicht immer der teuersten Reklame, um für seine Waren einen guten Absatz zu finden. Es gibt da eine originelle Geschichte von einem unbekannten Hutmacher, der über Nacht ein gemachter Mann wurde.

Bei der ersten Versteigerung von Sitzplätzen zu den Vorstellungen der berühmten schwedischen Nachtigall, Jenny Lind, in Philadelphia erstand er die erste Karte für den Preis von 250 Dollar, weil er wußte, daß dieser Streich für ihn außerordentlich Reklame machen würde In der Tat sollte der Hutmacher Recht behalten.

Die Zeitungen hatten nämlich davon Wind bekommen und machten ihren Lesern die Mitteilung, daß der Hutmacher Geneen in der Park-Street den ersten „Jenny-Lind-Sitz" für 250 Dollar erstanden hätte. Daraufhin kauften Hunderte von Einwohnern allein aus Neugierde bei ihm ein. Als sie schließlich noch die lobenswerte Entdeckung machten, daß Geneen nicht nur für wirkliche Kunst ein empfängliches Ohr, sondern auch einen guten Store hatte, blieben sie bei ihm ständig Kunden. Im Jahre des „Jenny-Lind-Auftretens" konnte Geneen 10 000 Hüte mehr absetzen. Fürwahr: das nennt man „smart business!" R. L. J.

Sikkim-Expedition ausgefahren

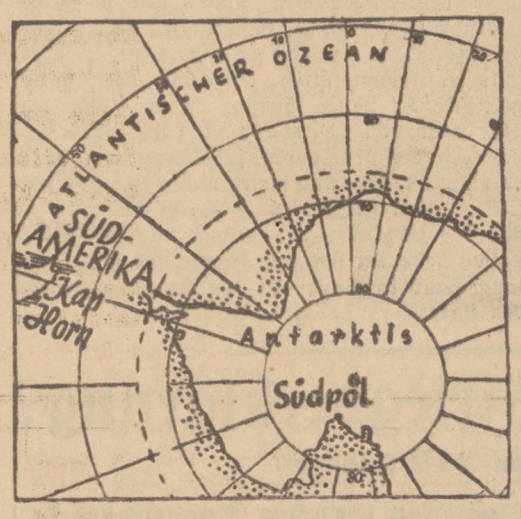
Bremen. Die deutsche Sikkim-Himalaya-Kundfahrt, deren Ziel der britisch-indische Staat Sikkim ist, verließ am Donnerstag Bremen mit dem Hansa-Dampfer „Werdenfels". Zwei der Teilnehmer, nämlich die Münchener Bergsteiger Ludwig Schmaderer und Herbert Paidar, reisen mit ihrem Expeditionsgepäck über Port Said nach Kalkutta. Der dritte Teilnehmer, Ingenieur Ernst Grop, wird sich ihnen in Port Said anschließen.

Neuer Vorstoß in die Antarktis

Ein weites Gebiet von Deutschen entdeckt

Berlin. Die Deutsche Antarktische Expedition 1938/39 hat nach erfolgreicher Durchführung der ihr gestellten Aufgaben unter Leitung des bekannten Polarforschers und Fliegers, Kapitän Ritscher, die Rückreise angetreten und hat in diesen Tagen Kapstadt passiert. Mit ihrer Rückkehr nach Hamburg ist in der ersten Hälfte des Monats April d. Js. zu rechnen.

Vom Wetter begünstigt, hat die Expedition mehr als 350 000 qkm des antarktischen Kontinents entdeckt und kartographisch aufgenommen. Weite Flächen, Berge und Gebirgszüge von über 3000 Meter Höhe, ein



polares Zentralmassiv von über 4000 Meter Höhe konnten auf den weit ausgedehnten Forschungsflügen der mitgeführten Flugzeuge mit den neuesten deutschen Instrumenten stereophotogrammetrisch vermessen werden. Dazu sind wissenschaftliche Untersuchungen und Beobachtungen der verschiedensten Art, insbesondere erdmagnetische, meteorologische und ozeanographische Beobachtungen, während der ganzen Reise mit den modernsten Hilfsmitteln durchgeführt, u. a. auch 47 Radiosonden-Aufstiege bis 28 000 Meter vorgenommen worden.

Die Forschungsarbeit konnte ohne jeden Unfall zum Abschluß gebracht werden. Wie Kapitän Ritscher drahtlos gemeldet hat, befindet sich an Bord alles wohl und in bester Stimmung.

Hierzu wird von unterrichteter Seite noch folgendes mitgeteilt:

Ein völlig unerforschtes Stück

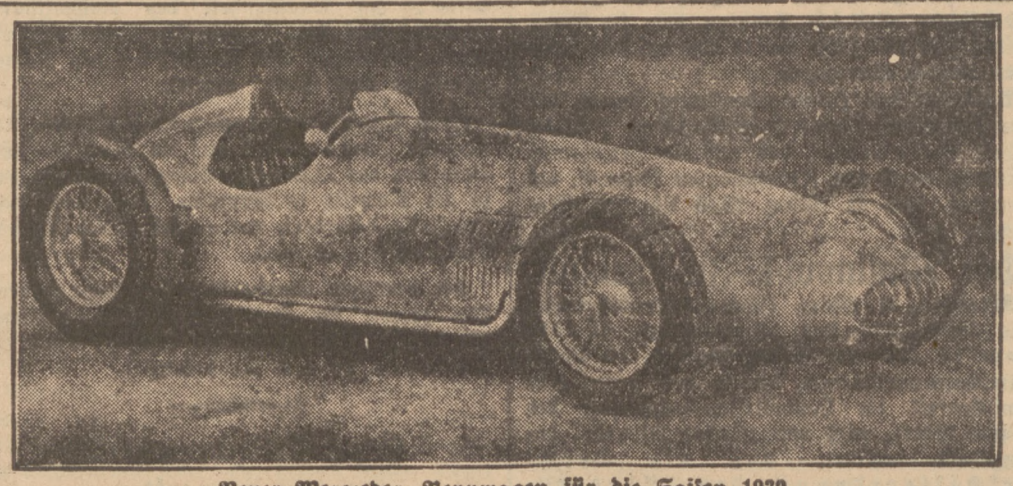
Das MS „Schwabenland", das abwechselnd mit der „Westfalen" den Dienst als Flugstützpunkt für den Luftverkehr über den Südatlantik versieht, ist von der Lufthansa für diesen Forschungsauftrag zur Verfügung gestellt worden. Mit über 80 Mann Besatzung, darunter vielen deutschen Fachgelehrten und Forschern sowie Fliegern und Mechanikern zur Bedienung der Flugzeuge trat die „Schwabenland" im Dezember von Hamburg aus ihre Forschungsreise an. Sie war auf das bis dahin noch völlig unerforschte Stück des antarktischen Kontinents südlich des Atlantischen Ozeans und auf das Land angesetzt, das hinter dieser Küste vermutet wurde.

Während der Reise der „Schwabenland" ist eine norwegische Verordnung vom 14. Januar erschienen, durch die über einen großen Teil des antarktischen Kontinents — einschl. des Arbeitsgebiets der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39 — die norwegische Souveränität in Anspruch genommen wird. Entgegen der bisher gerade von Norwegen mit besonderem Nachdruck vertretenen völkerrechtlichen Lehre stützt sich diese Verordnung allein auf norwegische Forschungstätigkeit in der Antarktis.

Sicherung der Expeditionsergebnisse

Soweit sich aus den in Deutschland vorhandenen Unterlagen ergibt, haben indes die um die Erforschung der Antarktis im übrigen sehr verdienten norwegischen Forscher den Teil der Küste und des Festlandes noch nicht einmal überflogen, geschweige denn betreten, der jetzt von der deutschen Expedition entdeckt und bis ins einzelne erkundet worden ist. Es handelt sich nach den bisher allein vorliegenden, begreiflicherweise nur sehr knappen Funkmeldungen der Expeditionsleitung um die Küste zwischen dem 5. Grad westlicher und dem 15. Grad östlicher Länge und um das Gebiet von der Küste aus landeinwärts nach Süden bis zur sogenannten Polarkappe (etwa 75 Grad südlicher Breite), das in diesen Wochen zum ersten Male einem menschlichen Auge erschlossen worden ist.

Zur Bekanntgabe näherer Einzelheiten wird die Rückkehr der Expedition nach Hamburg abgewartet werden müssen, auf die in den Tagen um Ostern gerechnet werden kann. Nachdem Kapitän Ritscher persönlich Bericht erstattet haben wird und der schriftliche Expeditionsbericht nebst dem photographischen Material vorliegt, wird über die Schritte Beschluß gefaßt werden können, die erforderlich sind, um die Ergebnisse der Expedition für Deutschland sicherzustellen.



Neuer Mercedes-Rennwagen für die Saison 1939

Auf der Monza-Bahn bei Mailand wurde zum erstenmal das neue Rennwagen-Modell für den Grand Prix 1939 zu den üblichen Frühjahrs-Versuchsfahrten eingesetzt. Das neue Modell ist auf Grund der im vorigen Jahre gewonnenen Erfahrungen weiter entwickelt und insbesondere auch karosserie-technisch geändert worden

Vorkämpfer des Sports wird auf einer Briefmarke geehrt

In das Jahr 1939 fällt der 100. Todestag des Wegbereiters der berühmten schwedischen Gymnastik, P. H. Ling. Aus diesem Anlaß finden in Schweden im Herbst des Jahres große Feiern statt, an denen sich auch deutsche Turner und Turnerinnen beteiligen werden. Die schwedische Post gab Briefmarken heraus, die das Bild Lings zeigen

Ein Dammbruch wird gefeiert

Fast alljährlich beging man in Aegypten früher ein merkwürdiges Fest. Sobald sich die Anzeichen vom Steigen des Nils bemerkbar machten, versperrte man die Mündung des nach Kairo abgeleiteten Kanals durch einen aufgeworfenen Erddamm War dies geschehen, so durften der Kanal und seine Sperre nicht eher geöffnet werden, bis der Fluß eine bestimmte Höhe erreicht hatte.

Den Tag der Durchstechung des Dammes beging man dann aber mit allen würdigen Feierlichkeiten! An dem bestimmten Tage erschien der Pascha mit seinem glänzenden Hofgefolge An der Seite des Kanals schlug man alsbald Zelte auf, wo der hohe Herrscher mit seinem Staatsgefolge verweilte.

Die Kopten und Juden mußten dann den Damm durchstechen, worauf alle Anwesenden Nüsse, Melonen und andere Gegenstände in das aufgestaute Nilwasser warfen Der Pascha beteiligte sich an diesem Vergnügen, indem er nämlich Goldstücke in das Wasser warf. Ein Feuerwerk beleuchtete die Szene, während sich das Volk ringsum in allerlei Possen belustigte — und all dieses aus Freude darüber, daß die Nilüberschwemmung dem Lande eine große Fruchtbarkeit und eine reiche Ernte bringen würde.

R. L. J.

Film-Kundgebung in der Kroll-Oper

Berlin. Höhepunkt der dritten Jahrestagung der Reichsfilmkammer war am Abend des Freitags die große Kundgebung der Filmschaffenden in der Kroll-Oper, auf der der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, selbst zu den Filmschaffenden Großdeutschlands sprach. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Prof. Dr. Lehnich, kamen zum erstenmal auf dieser Kundgebung schaffende Künstler des Films, und zwar der Staatsschauspieler Liebeneiner und der Filmdichter Dr. Heinrich Spoerl, zu Worte, um den Filmschaffenden einige der großen, das deutsche Filmschaffen bewegenden Probleme, die Harmonie von Bild, Wort und Musik und die Beziehungen des Dichters zum Film näherzubringen.

Schweres Verkehrsunglück in Prag

Prag. Am Freitag kam es in Prag zu einem folgenschweren Verkehrsunglück. Ein Personenkraftwagen, in dem sich zwei Direktoren der Tschechischen Auto- und Flugzeugwerke Aero befanden, stieß mit einem Autobus zusammen. Die beiden Insassen wurden so schwer verletzt, daß sie auf dem Wege ins Krankenhaus starben. Im Autobus wurden drei Personen leicht verletzt.

Sehnsucht heraus, die einen immer wieder zu den Stätten erlittener Leiden hinzieht. Ein bestimmtes Bild trugen sie alle im Herzen, das Erlebnisbild Flanderns aus ihrer dort verbrachten Kriegszeit; und dieses Flandern wollten sie wiedersehen.

So kamen sie also nach Ypern, das wieder aufgebaut war wie zu Friedenszeiten, nur noch schöner vielleicht. Und sie gingen zur Porte de Menin, dem einzigen Ausfalltor für alle englischen Truppen, die an die deutsche Flandernfront wollten, zu jener Brücke, die so oft unter deutschem Feuer lag und auf der die Engländer furchtbare Verluste hatten. Hier steht heute ein Denkmal für die vermißten englischen Soldaten in der Form eines Triumphbogens, in dessen Wölbungen alle Namen jener Toten eingemeißelt sind, deren wahres Grab man nicht kennt. Jeden Abend wird hier für einen dieser Tausende von Soldaten zum letzten Appell geblasen.

Und so fuhren sie von Ypern in nordöstlicher Richtung nach Saint Jan, kamen an einem französischen und zwei englischen Friedhöfen vorbei, und gelangten über Wieltje nach St. Julien, wo die Gefallenen der ersten deutschen Flandernfront (von Mai 1915 bis 1917) liegen. Dieser Friedhof ist von einem Betonbunker beherrscht, bei dem die vier gefallenen Besatzungsmitglieder beigesetzt sind. Von dort ging die Fahrt über Keereselare an der hochragenden Gedenksäule für 18 000 tote Kanadier vorbei nach Langemarck, jenem Ort, dessen Name für jedes deutsche Ohr immer einen düsteren und furchtbaren Klang behalten wird, aber zugleich auch einen hellen Klang von unsterblichem Heldentum.

Als sie in Poelkapelle einfuhren, gedachte der Mann, der ausgezogen war, um Flandern zu suchen, an einen der grauenvollsten Tage seines Lebens, an den mißlungenen Sturm der 51. Reservedivision auf Langemarck am 31. Oktober 1914. Vier deutsche Friedhöfe, alle in der Nähe von Poelkapelle, künden von der Größe der deutschen Verluste. Bei Westrosebeke beginnt dann die Hügelkette, die sich südlich über Passchendale, Zonnebeke, Beselare nach Geluveld erstreckt und das Ziel der Engländer in der Flandernschlacht 1917 war. Auf einem dieser Hügel liegt, bei Keerselaarehoek, der australische Zentralfriedhof, der größte Friedhof Flanderns. Auch einige Deutsche ruhen dort.

Wie sie nun so durch das fruchtbare flandrische Land fuhren, über breite, festgebaute Straßen, an schönen Gehöften und grünen Weiden vorüber, dachte der Mann: dies ist nicht das Flandern, das ich suche, dies Land mit seinen fremden Menschen geht mich nichts an. Was will ich hier? Und er wurde schweigsam und sah nicht mehr hinaus, sondern in sich hinein, und er konnte seine Unruhe und Ungeduld fast nicht mehr meistern. Und als ihn einige Kameraden fragten: was hast du, was ist dir?, da antwortete er nur: ich suche Flandern, Kameraden, und ich habe es bis jetzt nicht gefunden. Die anderen aber verstanden ihn, und einer sagte: wir werden bald da sein, Kamerad.

Und endlich kamen sie zur Höhe 60.

Damit war der Bogen ihrer Flandernfahrt nahezu geschlossen, denn die Höhe 60 liegt nahe bei Zillebeke südwestlich von Ypern, nicht allzufern jener für die Engländer so erinnerungsschweren Straße, die an der Porte de Menin zu Ypern ihren blutigen Anfang nimmt.

Diese Höhe, anfangs in deutschen Händen und hernach mehrmals den Besitzer wechselnd, war einer der umstrittensten Punkte in Flandern, bis sie im Herbst 1917 endgültig von den Engländern gehalten werden konnte. Heute ist sie umfriedet und als eine merkwürdige und grauenvolle Art Naturschutzgebiet in ihrem Kriegszustande völlig erhalten.

Und hier war es, wo der Mann sein Flandern wiederfand. Was sein Auge hier sah, vermischte sich mit den zahllosen Bildern, die seine Erinnerung ihm aufbewahrt hatte, und er erlebte alles noch einmal: die endlosen Märsche über aufgebrochene Straßen und durchweichte Wege, das Pfeifen der Geschosse und den dumpfen Einschlag der Kranaten; die tiefen Trichter, in denen das Wasser sich sammelte und die so oft Schutz gegen die schlimmste Kälte und Deckung gegen den Feind bieten mußten; die verstümmelten Bäume, brennende Höfe und Mühlen, das Tacken der Maschinengewehre und die Schreie der Verwundeten, die zerwühlten Aecker und Wiesen und die starren Augen der Toten, siegreiche Sturmangriffe und entmutigendes Zurückgehen, die schwere Verwendung und endlich die schmachvolle englische Gefangenschaft.

Und er dachte: dieses Land ist ein einziger großer Friedhof, und in seiner ländlichen Stille sieht es aus wie ein unter Blumen verschüttetes Grab.

Schritte knirschen im Kies, der den Weg vor dem Ehrenmal bedeckt. Die Ablösung kommt. Wie im Traum, noch schwankend zwischen Erinnerung und Wirklichkeit, geht der Mann nach Hause, der hier auf Ehrenwache stand. Und im Wandern denkt er: so wie ich eben abgelöst wurde, so werden wir alle einmal abgelöst von dem manchmal verlorenen Posten, auf dem wir stehen, und den man Leben nennt; meine Kameraden, meine Freunde, meine Brüder, und ich.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 11. März

Sonntag: Sonnenaufgang 6.19, Sonnenuntergang 17.47; Mondaufgang 0.03, Monduntergang 8.56. — Montag: Sonnenaufgang 6.17, Sonnenuntergang 17.49; Mondaufg. 1.04, Monduntergang 9.40.

Wasserstand der Warthe am 11. März + 1,74 gegen + 1,72 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, den 12. März: Bei schwacher Luftbewegung morgens teilweise neblig, am Tage wolkig; zeitweise aufheiternd und vorherrschend trocken, nachts verbreitet leichter Frost. Tagestemperaturen auf 5 bis 10 Grad ansteigend.

Teatr Wielki

Sonnabend: „Mignon"
Sonntag 15 Uhr: „Glückliche Reise" (Ermäßigte Preise); 20 Uhr: „Turandot"

Kinos:

Apollo: „Die puppenhafte Frau" (Engl.)
Metropolis: „Schanghai-Gefangene" (Franz.)
Nowe: „Josette" (Engl.); am Sonntag 12 Uhr mittags: „Die Nachtigall"
Sfinks: „Volet und Volet" (Poln.)
Slonce: „Die vier Töchter" (Engl.)
Wilsona: „Gehenna" (Poln.)

Gedenkfeier am Ehrenmal

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit:

Am Sonntag, 12. März, nachmittags 4 Uhr wird der deutsche Generalkonsul auf dem alten Garnisonfriedhof aus Anlaß des Heldengedenktages am Ehrenmal der deutschen Gefallenen des Weltkrieges im Auftrage der Reichsregierung in der üblichen Weise einen Kranz niederlegen.

Trauerappell

Am Heldengedenktag, Sonntag, 12. März, mittags 12 Uhr veranstaltet der Hindenburgbund in Posen im großen Saal des Evang. Vereinshauses einen Trauerappell für die Gefallenen des Weltkrieges. Die Deutschen der Stadt Posen sind zur Teilnahme aufgerufen. Für die Kameraden des Hindenburgbundes ist gemeinsamer Kirchgang angesetzt, und zwar für die evangelischen Kameraden um 9.50 Uhr im Pfarrhaus der St. Paulikirche, für die katholischen Kameraden um 9 Uhr in der Franziskanerkirche.

Geschäftliche Mitteilungen

Auch das Kind muß Recht behalten...

... wenn es sich vor Unvernünftigem sträubt. Wenn das Kind keine Milch verträgt oder dieselbe ungern trinkt, dann hat das seine Ursachen. Oft empfindet das Kind Uebelkeit, da Milch allgemein schwer verdaulich ist. Um dem Kinde jedoch die nahrhafte Milch nicht vorzuenthalten, mischt man sie mit Kneipp-Malzkaffee, wodurch sie leichter verdaulich, viel schmackhafter und deshalb von den Kindern lieber getrunken wird. R. 1400

OZN gegen Stadtpräsidentenwahl

Der „Kurier Poznański" bringt zur Wahl des Stadtpräsidenten und des Vizepräsidenten einen Leitartikel, in dem er u. a. darauf hinweist, daß der „Nationale Klub" alles getan habe, um die Selbstverwaltung Posens in die Bahn einer harmonisch schaffenden Arbeit zu bringen, deren Dauerhaftigkeit zweifellos nicht nur im Interesse Posens, sondern auch des Staates liege. Der „Nationale Klub" habe durch die Auswahl seiner Kandidaten der Aufsichtsbehörde die **Stellungnahme und Entscheidung erleichtert.** Die Bürgerschaft erwarte daher auch, daß die Entscheidung in positivem Sinne ausfallen und dazu beitragen werde, einen Zustand herbeizuführen, der eine planmäßige Selbstverwaltungsarbeit auf lange Sicht ermöglicht. Der Weg sei durch die Wahl erschlossen worden.

Der „Nowy Kurier, das Organ der OZN-Gruppe, erklärt, daß nicht ein Vertrauter der Bürgerschaft, sondern der Parteimann zum Stadtoberhaupt gewählt worden sei. Die Präsidentenwahl trage ausgesprochen politischen Charakter und sei damit eine offenbare Verleugnung der Bestrebungen, die sich aus dem Geiste des Selbstverwaltungsgesetzes ergeben. Die Wahl sei nur als Etappe des politischen Kampfes mit dem gegenwärtigen Staatssystem zu betrachten. Man müsse in ihr eine Verkennung der Interessen der Selbstverwaltung erblicken, da sie selbst den größten Optimisten keinerlei Gewähr dafür biete, daß die Kraft der Persönlichkeit des gewählten Stadtpräsidenten ihm gestatten werde, sich dem Willen und den Befehlen der Partei zu widersetzen, aus der er hervorging und die er im Stadtparlament anführt. Daher sei die OZN-Gruppe gegen die Wahl, und es erscheine ihr auch unmöglich, eine Bestätigung der Wahl zu erwarten.

Fünf Jahre Deutscher Arbeiterverein

Dieser Tage fand im Studentenheim im Anschluß an die diesjährige Jahreshauptversammlung die Feier des 5. Stiftungsfestes des Deutschen Arbeitervereins statt. Einem ausführlichen Bericht des 1. Vorsitzenden Kam. Röhr über die bisher geleistete Arbeit folgte die Vorlesung des Kassenberichts und die Entlastung des Vorstandes. Zum 1. Vorsitzenden wurde dann Kam. Paul Kalus einstimmig gewählt. Dieser bestimmte zur Mitarbeit die Kameraden Karl Rogge als 2. Vorsitzenden, Kam. Martin Kortmann als Schriftführer, Kam. Richard Labitzke als Kassenwart. Als Beisitzende wurden die Kameraden Gustav Gluth und Otto Sobetzki gewählt. Mit einem gemeinsamen Liede wurde der geschäftliche Teil des Abends beschlossen.

Anschließend feierte der Deutsche Arbeiterverein im Beisein fast aller Mitglieder sein 5jähriges Stiftungsfest. Verschönt wurde die Feier durch humoristische Vorträge und musikalische Darbietungen. Ganz besonders hat der Mundharmonika-Chor des Vereins unter Begleitung eines Akkordeons, gespielt von Kam. Kortmann, zum Gelingen des Abends beigetragen.

Der gesellige Abend hielt die Kameraden in fröhlicher Stimmung noch viele Stunden beisammen.

Kino „NOWE", ul. Dąbrowskiego 5
gibt am Sonntag, 12. März:
Mittags 12 Uhr und 3 Uhr nachmittags den neuesten Film:
„DIE NACHTIGALL"
Es singt, tanzt und lacht — wie noch nie — Shirley Temple
inmitten der besten amerikanischen „Stars". Dieser humorvolle Film bietet Erwachsenen sowie Jugendlichen viel Vergnügen.
Zu ermässigten Preisen!
Täglich um 5, 7 und 9 Uhr die wundervolle Film-Komödie
„JOSETTE"
Bester Gesang, heiterer Frohsinn und gute Musik
mit der bezaubernden Simone Simon sowie den Lieblingen der Frauen Robert Young und Don Ameche.
Im Beiprogramm: Gross-Reportage aus dem Leben und vom Begräbnis des Papstes Pius XI.

Posener Wochenmarktbericht

Der am Freitag abgehaltene **Wochenmarkt** zeigte das gewohnte Bild, lieferte eine reichhaltige Warenauswahl und war von Käuferinnen gut besucht. Die Preise waren folgende: **Landwirtschaftsprodukte:** Tischbutter 1,80—1,90, Landbutter 1,60—1,70, Weißkäse 25—35, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 30—35, Sahnenkäse 60, für die Mandel Eier zahlte man 1—1,10. **Geflügelpreise:** Hühner 2—4,50, Enten 3,50 bis 4,50, Gänse 5—8, Puten 5—8, Perlhühner 2,50—3,80, Tauben 60— 75 d. Stck., Kaninchen 1,20—1,50. Die Durchschnittspreise für **Fleischwaren** betrugen für: Schweinefleisch 60—1,00, Rindfleisch 60—1,10, Kalbfleisch 50—1,30, Hammelfleisch 60—90, roher Speck 80, Schmalz 1 bis 1,10, Räucherspeck 1,00, Gehacktes 70—80, Kalbsleber 1,10—1,20, Schnitzel 1,30, Rinderfilet 1,10, Schweinefilet 1,00. Der **Gemüsemarkt** lieferte Mohrrüben zum Preise von 10—15, Schwarzwurzel 35—40, Grünkohl 30—50, Weißkohl das Pfund 20, Wirsingkohl 20 das Pfund, Rotkohl 25 das Pfund, Rosenkohl 50—60, Wruken 10 bis 15, Spinat 50—60, Suppengrün 5—10, Sellerie 5—20, Salat 20—35, Zwiebeln 10—15, Rhabarber 50—60, Backobst 80—1,20, Sauerkraut 20, Kartoffeln 4, Salatkartoffeln 10, der Zentner Kartoffeln 2,60—2,80 Meerrettich 5—10, Schnittlauch 5—10, Dill 10—15, Mohn 40—45, Radieschen 25—35, rote Rüben 10—15, Aepfel 30 bis 90, Apfelsinen d. Stck. 20—35, Zitronen 10—13, Kürbis 10—15, Petersilie 15—20, getr. Pilze ¼ Pfd. 70—90, Musbeeren 40, Feigen 70, Mandarinen 15, Erbsen 20—25, Bohnen 30—35, saure Gurken 5—15. **Fischpreise:** Hechte 1,20, Schleie 1,20, Bleie 80—90, Karauschen 40—80, Karpfen 1,10, Barsche 60—1,00, grüne Heringe 35—40, Dorsch 50, Stockfisch 80—90, Salzheringe d. Stck. 10—15, Zander 2—2,20, Weißfische 40 bis 60. Räucherfische gab es in großer Auswahl. Der Blumenmarkt war reich beschickt.

Magistratsarbeiten. Die Wegebauabteilung des Magistrats will demnächst die Warthe-Regulierungsarbeiten auf der Strecke vom Bahndamm bei Staroleka bis zu den Bootshäusern aufnehmen. Bei diesen Arbeiten werden etwa 800 bis 1000 Mann Beschäftigung finden. Ferner sollen die Uferstellen an den Bootshäusern der Ruder- und Kajakklubs eine Befestigung erfahren. Die sogenannte „Vogelwiese" wird auf gleiche Höhe mit der Eichwaldstraße gebracht. Die Arbeiten auf dem Stadiongelände sollen mit aller Energie fortgesetzt werden. Auf den Wiesen von Zawade werden Erdarbeiten durchgeführt, die mit der Umbettung der Warthe zusammenhängen.

Nicht einverstanden. Die Arbeitsvertragsverhandlungen zwischen dem Magistrat und den Magistratsangestellten haben noch immer nicht zur Unterzeichnung des Vertrages geführt, weil die Angestellten sich mit den vom Magistrat gemachten Zugeständnissen nicht einverstanden erklären konnten.

Ein unterirdischer Gang entdeckt. Beim Umbau des Hauses Zydowska 11 ist man auf einen unterirdischen Gang mit faßähnlichem Gewölbe gestoßen, der wahrscheinlich für den Fall einer Belagerung der Stadt angelegt wurde. Wie verlautet, wird dieser Gang zugemauert werden. Dagegen hat man das Haus als historische Denkwürdigkeit erklärt und den Umbau nur unter der Bedingung gestattet, daß dabei der bauliche Charakter des Hauses beibehalten bleibt.

Verkehrsunfall. In der Nähe des Autobusbahnhofs stürzte die 20jährige Ella Katz aus Klenka, Kreis Jarotschin, beim Aussteigen aus einer in Fahrt befindlichen Straßenbahn so unglücklich auf das Pflaster, daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug. Die Rettungsbereitschaft brachte die Verunglückte ins Diakonissenhaus.

Posener Konzerte

Symphonie-Konzert

Das letzte Symphoniekonzert des Posener Symphonie-Orchesters dirigierte Herr Józef Ozimiński, dem bereits früher an dieser Stelle das Zeugnis ausgestellt worden ist, daß er in überzeugender Weise den Kern einer Tondichtung zu charakterisieren versteht. Diesmal hatte er nicht in übermäßigem Umfang Gelegenheit, sein kapellmeisterliches Können von der rosigsten Seite zu zeigen, das Programm war nicht gerade bezaubernd. Die symphonische Dichtung „Zurückkehrende Wellen" von M. Karłowicz (Op. 9) hat, was bei diesem polnischen Komponisten nicht weiter überrascht, viel klangmalerisch schöne Züge, aber es bleibt doch mehr ein Schwelgen in allerdings meist schwärmerisch entworfenen Tongebilden, die technisch betrachtet aber keine musikalischen Probleme in sich bergen. Ein offensichtlicher Vorbeigriff war die Liebesszene aus dem Singgedicht „Feuersnot" von Richard Strauß. Abgesehen davon, daß dieses 1901 uraufgeführte Bühnenwerk (Op. 50), für welches Ernst von Wolzogen den Text geliefert hat, nicht als Glanzstück des berühmten Komponisten anzusprechen ist, so wird dieser Herausriß aus einer einaktigen, der Spieloper nahestehenden Komposition, die zudem meist unbekannt geblieben ist, für den Durchschnittszuhörer bestimmt auf kein Verständnis stoßen. Es ist ja überhaupt eine sehr umstrittene Frage, ob Bruchteile von Opern ein Gastspiel in Konzerten geben dürfen. Für inhaltlich streng in sich abgeschlossene Abschnitte, wie Meistersinger-Vorspiel, Wotans Abschied und Feuerzauber, Walkürenritt, Isoldens Liebestod, wird man das Erscheinen im Konzertsaal nicht verwehren können, da die gedanklichen Zusammenhänge mit den Orchesterklängen größtenteils gegenwärtig werden. Aber weshalb ausgerechnet ein musikalischer Happen aus der „Feuersnot" von Richard Strauß, der schließlich eine ganze Reihe symphonischer Dinge von dauerndem Wert der Welt geschenkt hat, die hiesigen Musikfreunde in Stimmung versetzen soll, ist eine Frage, die fast die Bedeutung einer Preisaufgabe erhält. Ein gleichfalls nicht beglückender Einfall war es, die Solistin Wanda Piasecka die „Wanderer-Phantasie" von Schubert, die Liszt sicherlich in nicht gerade glorioser Stunden instrumentiert hat, spielen zu lassen. Schuberts Klavierwerk (Op. 15) ist derart tonkünstlerisch geglättet und klanglich abgerundet, daß die vollkommen überflüssige Orchesterbegleitung als störender Ballast empfunden werden muß. Mit Recht wird auf diese Lisztsche Gelegenheitsarbeit mit größtem Dank jetzt fast ausnahmslos verzichtet. Weshalb man in Posen nicht gleichfalls sich diesem Verfahren anschloß, kann eventuell als Preisausschreiben Nr. 2 den Weg in die Oeffentlichkeit antreten. Natürlich hatte die Pianistin nur ab und zu Gelegenheit, viertuos zu paradieren, wobei ihre Dynamik zuweilen Formen annahm, die sich von Robustheit nicht mehr recht fernhielten. Der Kenner erhielt durch diese Wiedergabe die klare Ueberzeugung, daß die künstlerische Wirkung des originalen Klavierwerks durch die erzwungene Mitwirkung des Orchesters ausschlaggebend geschwächt wird. Hier hat Liszt einmal erheblich daneben gegriffen. Die erste Symphonie des Tschaikowski-Schülers Vasil Kalinnikow, womit der Abend abschloß, war auch nicht eine musikalische Emporführung. Weshalb wurde überhaupt dieser russische Komponist bei uns ausgegraben? Seine Musik zu Tolstois „Zar Boris" und einige Klavierstücke mögen ja ganz nett sein, aber wozu das Publikum mit einer seiner zwei Symphonien unnötig aufhalten?

Herr Oziminski war ein gewiegter Dirigent, der den Klangapparat dauernd in der richtigen Richtung lenkte, Solistin und Orchester blieben sich selbst treu. In der Hinsicht war alles in Ordnung. Nur in der Auswahl des Gebotenen herrschte einige Unordnung.

Alfred Loake.

Bojanowo (Bojanowo)

Aus der Grenzzone ausgewiesen

— Auf Anordnung der Kreisstarostei wurde der Bürogehilfe Klotschke aus dem Grenzgebiet ausgewiesen. Der Grund für die Ausweisung soll illegaler Grenzübertritt sein.

Leszno (Lissa)

eb. **Kirchenkonzert.** Wir weisen noch einmal darauf hin, daß am Donnerstag, dem 16. März, abends 8 Uhr in der Evangelischen Kreuzkirche eine geistliche Abendmusik veranstaltet wird. Universitätsprofessor Georg Kempff aus Erlangen wird zwei Orgelvorspiele von Max Reger und Johann Brahms zu Gehör bringen; danach singt Professor Kempff geistliche Lieder von Mörike und aus dem „Spanischen Liederbuch", übertragen von Geibel und Heyse, alle vertont von Hugo Wolf. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei, und die Kirche wird gegeizt sein. Eine recht zahlreiche Beteiligung aus Stadt und Land wird erwartet.

eb. **Populärer Zug von Lissa nach Posen.** Am 19. März d. J. fährt anläßlich der Einweihung des Soldatenhauses und zum Boxkampf Polen—Italien ein populärer Zug von Lissa nach Posen. Die Hin- und Rückfahrtkosten betragen 3 Zl. ohne Verpflichtung, eine der beiden Veranstaltungen zu besuchen. Es wird gebeten, die Fahrkarten rechtzeitig im Lissaer Reisebüro, Rynek 8, zu kaufen, da von der Anzahl der verkauften Karten das Zustandekommen der Reise abhängig ist.

Rawicz (Rawitsch)

— **Von der Deutschen Vereinigung.** Wir weisen nochmals auf die Feierstunde hin, die von der hiesigen Ortsgruppe am morgigen Sonntag um 20.30 Uhr bei Gastwirt Reichenbach abgehalten wird. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Ehrensache. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

— **Pferdebesichtigung.** Wir weisen unsere Leser nochmals auf die Pferdebesichtigung hin, die der Kreis-Pferdezüchterverband am Montag, dem 13. März, abhält, und zwar in Rawitsch um 11 Uhr, in Görchen um 13 Uhr und in Jutroschin um 15 Uhr, jeweils auf dem Städtischen Viehmarkt.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

Verbot

an. **Die von den Ortsgruppen der DV. und der JDP. in Kupferhammer vorbereitete und ordnungsgemäß gemeldete Heldengedenkfeier ist verboten worden.**

an. **Aus dem deutschen Vereinsleben.** Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hält am 16. d. Mts. in der Konditorei Kern ihre Jahreshauptversammlung ab. Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski-Posen wird einen Vortrag halten. — Der hiesige M.T.V. hält am 18. d. Mts. ebenfalls bei Kern seine Jahresversammlung ab.

an. **Das goldene Hochzeitsjubiläum** begingen am 1. März das Altsitzerehepaar Hermann und Auguste Wolke in Borui. Beide Eheleute sind noch rüstig. — Am 14. d. Mts. begeht das Altsitzerehepaar Gottfried und Ernestine Wojdt in Schwarzhauland das 50jährige Ehejubiläum. — Am 12. d. Mts. können das Landwirtsehepaar Gustav und Ida Heinrich, geb. Sperling, in Blake das 25jährige Ehejubiläum feiern.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Warthe-Schiffahrt.** Im Laufe des Freitags brachte Dampfer „Loreley" 7 leere Kähne aus Deutschland. Nach der Zollrevision wurde nachmittags die Fahrt nach Posen fortgesetzt, wo der Schleppzug Sonntag nachmittag eintrifft. Dampfer „Loreley" ist ein Doppelschraubendampfer, erbaut 1912 in Brandenburg, 350 PS. stark. Die „Loreley" macht im Sommer Personenfahrten, im Winter Schleppdienst. Unter Deck befinden sich deshalb neben bequemen Wohnkabinen für den Kapitän und die Mannschaft ein großer Passagiersalon, ein Restaurationsraum und eine Kaffeeküche. Die „Loreley" wird vorläufig den Schleppdienst auf Grund einer dreimonatigen Einreiseerlaubnis an Stelle des beim Kanalbau Warthe—Weichsel beschäftigten Dampfers „Venus" zwischen der Grenze und Posen versehen.

Sieraków (Zirke)

Beim Diebstahl erschossen

ü. Bei dem Landwirt Jarosz in Chorzepowo bei Zirke waren Diebe eingebrochen, die dort Schinken und Räucherwaren sowie einen Pelz stahlen. In der darauf folgenden Nacht hatte wahrscheinlich dieselbe Diebesgesellschaft den Plan gefaßt, den Landwirt Stanislaw Matuszak, Besitzer einer 500 Morgen großen Landwirtschaft in derselben Ortschaft, zu bestehlen. Durch verdächtige Geräusche wurde er aber aus dem Schlaf geweckt. Er stand auf, nahm ein Jagdgewehr und verließ das Schlafzimmer. Plötzlich sah er an der Tür einen Mann stehen, auf den er einen Schuß abgab. Der Einbrecher war auf der Stelle tot. Die Polizei hat Untersuchungen eingeleitet, um den Namen des unbekannten Diebes festzustellen.

Mit kochendem Wasser begossen

Ein Familienstreit, der noch sein gerichtliches Nachspiel haben wird

Am Donnerstag, dem 9. März, spielte sich in der Familie des Althändlers Malachowski in Mariannenhof im Kreise Samotschin ein Familienstreit ab, der schließlich im Krankenhaus endete.

Nachdem der Sohn des Malachowski von einer Gerichtsverhandlung aus Margonin zurückgekehrt war, geriet er mit seinem Vater auf Grund verschiedener Familienangelegenheiten in einen Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Der Sohn stürzte sich mit geballten Fäusten auf seinen Vater und schlug so lange auf ihn ein, bis Malachowski sen. die Kräfte verließen. Die Mutter des Malachowski jun., die dieser Schlägerei beiwohnte und mithalf, ihren Mann zu verprügeln, zeigte sich im Zorn besonders „liebenswürdig", indem sie ihrem „lieben" Ehemann kochendes Wasser über den Kopf goß. Hierbei erlitt Malachowski sen. schwere Brandwunden im Gesicht und Körper.

Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Brzozowski erteilte dem Unglücklichen die erste ärztliche Hilfe und überführte ihn in das städtische Krankenhaus, wo er schwer krank darniederliegt. Dieser Familienstreit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da die Polizei eine Untersuchung eingeleitet hat.

Es schmeckt wirklich besser mit

MAGGI's Würze.

Schon einige Tropfen genügen

Chodzież (Kolmar)

ds. **Jahreshauptversammlung der Bäckerinnung.** In diesen Tagen fand im Innungslokal bei Kaminiarz in Anwesenheit von 18 Mitgliedern die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Nachdem der Obermeister die Sitzung eröffnet und die Anwesenden begrüßt hatte, gab er die Tagesordnung bekannt, worauf die Behandlung der einzelnen Punkte erfolgte. Hierauf wurden in Anwesenheit ihrer Meister einige Lehrlinge in die Innung aufgenommen. Im weiteren Verlauf wurde das langjährige Innungsmitglied, der altbekannte deutsche Bäckermeister W. Krause von hier für geleistete Dienste zum Wohle der Innung während seiner 40jährigen Tätigkeit als Ehrenmitglied ernannt. Es folgten dann die Ergänzungswahlen des Vorstandes, wobei Grützmacher und Konczak gewählt wurden. Ferner hat die Innung beschlossen, in diesem Jahre während der Sommerzeit einen dreitägigen Ausflug nach Gdingen durchzuführen sowie dem Großpolnischen Christlichen Handwerkerverband beizutreten, um ebenfalls „feste Preise" innezuhalten und keinen Rabatt vom Gebäck zu erteilen.

§ **Verpachtung von Schulland.** Das Schulland von Margonin-Land in Größe von 2,37 Hektar soll am 22. März, nachmittags 4 Uhr im Lokal von St. Senger in Lipiny verpachtet werden. Die Bedingungen liegen in der Kanzlei des Gemeindeamtes zur Einsicht aus.

§ **Inbetriebnahme einer Kartoffelfabrik.** Die Kartoffelfabrik in Samotschin ist am 1. März wieder in Betrieb genommen worden. Fabrikkartoffeln werden zu Tagespreisen angekauft.

§ **Wilddiebe vor Gericht.** Der städtische Förster Nowak begegnete in seinem Revier zwei Personen, die mit einem Frettchen Kaninchen fangen wollten. Die beiden Wilddiebe hatten sich jetzt vor dem Bezirksgericht zu verantworten und erhielten je drei Monate bedingungslosen Arrest.

Śrem (Schrimm)

Mammut Knochen gefunden

ü. Während des Kiesgrabens in Chrząstowo, Kr. Schrimm, fanden die Arbeiter einige größere gut erhaltene Knochen. Eine nähere Untersuchung derselben ergab, daß es sich um Unterschenkel- und andere Beinknochen des ausgestorbenen Mammuts handelt. Schon vor einigen Jahren sind in derselben Kiesgrube ähnliche Funde gemacht worden. Diese Gegenstände und Knochen werden in einem Museum in Schrimm aufbewahrt werden.

Kalisz (Kalisch)

Eine Hauswand stürzte ein

Drei Tote unter den Trümmern

ü. Am Mittwoch ereignete sich in der Ortschaft Rychnowo, Kr. Kalisch, ein erschütternder Unfall. Dort wohnt ein gewisser Antoni Paterek mit seiner Ehefrau und vier minderjährigen Kindern. Als die ganze Familie am kritischen Tage morgens im Schlaf lag, stürzte plötzlich aus bisher nicht festgestellter Ursache eine Hauswand ein und begrub alle sechs Personen unter den Trümmern. Erst nach einer halben Stunde wurde dieser Vorfall von den Nachbarn bemerkt, die unter den Trümmern die Ehefrau des P. und zwei Kinder lebendig hervorholten. **Dagegen sind Paterek, ein Sohn und eine Tochter erstickt.**

Mogilno (Mogilno)

ü. **Missionsabend.** Am Donnerstag fand in der evangelischen Kirche ein Missionsabend statt. Nach einem gemeinsamen Liede sprach Ortspfarrer Reder einleitende Worte über die Mission. Er begrüßte darauf die Missionsschwester Anna v. Waldow, die einen Vortrag über das Missionswerk im ehemaligen Deutsch-Ostafrika hielt

Szamotuły (Samter)

Starosteikonferenz

ü. Unter dem Vorsitz des Posener Wojewoden Maruszewski wurde hier im Kreisausschußsaal eine Konferenz abgehalten, an der die Starosten der Kreise Samter, Obornik, Czarnikau, Birnbaum, Neutomischel, Kolmar und Posen teilnahmen.

Mrocza (Mrotschen)

§ **Verscheuchte Diebe.** Drei Diebe versuchten kürzlich einen Einbruchsdiebstahl bei dem Landwirt Schmidt von hier. Sie hatten bereits die Tür zum Speicher erbrochen, wurden dann aber von Hausbewohnern gestört, so daß sie nur einen Zentner Getreide mitnehmen konnten. Der Sohn des Besitzers wurde bei der Verfolgung der Diebe von einem der Einbrecher leicht verletzt.

Kiszkowo (Welnau)

Deutschenhetze geht weiter

wm. Eine große Ueberraschung erlebten am Donnerstag früh die hiesigen Bürger. An allen deutschen Geschäften und bei den deutschen Handwerkern waren rote Zettel, unterschrieben vom „Stronnictwo Narodowe", Kreisverwaltung Gnesen, angeklebt worden, auf denen zum Boykott der deutschen Geschäfte und Handwerker aufgefordert wird.

wm. **Jahrmarkt.** Der Jahrmarkt am Donnerstag war trotz des schlechten Wetters doch noch mittelmäßig besucht. Gute Pferde waren nicht da. Für alte Arbeitspferde wurden 150 Zloty verlangt. Kühe waren nur wenig vorhanden, Käufe wurden aber nicht abgeschlossen. Die Ferkel hielten sich auf dem Preis der Wochenmärkte und brachten bis 35 Zl. das Paar.

wm. **Die älteste Frau der Gemeinde gestorben.** Am Mittwoch starb in Karzewko im Alter von 91 Jahren die Altsitzerin Pauline Kiewel. Sie war die älteste Frau unserer Kirchengemeinde und wird am Sonntag zur letzten Ruhe geleitet werden.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **40 Jahre im Dienst.** Am 15. März kann Herr Walter Körbs, Amtmann auf der Hauptverwaltung Goraj, auf seine 40jährige Dienstzeit zurücksehen. Herr Körbs steht jetzt bereits im Dienst der dritten Generation. Am 15. März 1899 trat er als Rechnungsführer, später Amtmann, in die Verwaltung Ciszkowo des Fürsten von Pleß ein, ging dann in den Dienst des Reichsgrafen Wilhelm von Hochberg-Krucgoraj über und steht heute noch in gleicher Tätigkeit als Amtmann bei Reichsgraf Hans-Wilhelm von Hochberg-Krucgoraj im Dienst. Durch Fleiß und vorbildliche Treue hat Amtmann Körbs sich bei seinen Dienstherren volles Vertrauen und in seinem Arbeitskreis kameradschaftliche Achtung erworben. Auch wir senden dem treuen Amtmann und langjährigen Leser unserer Zeitung die besten Glückwünsche zu seinem Jubiläum!

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Das Budget des Kreiskrankenhauses.** Das Budget des Kreiskrankenhauses für das Jahr 1939/40 ist mit einem Betrage von 79 410 Zloty veranschlagt worden. Infolge des Umbaues des Kreiskrankenhauses soll das ganze Haus renoviert werden. Für das neue Jahr ist auch der Ankauf eines neuen Röntgen-Apparates vorgesehen. Bei dem Kreiskrankenhaus gibt der Kreis einen Betrag von jährlich 2400 Zl. zu.

dtp. **Remontekäufe.** Die Remontekommission wird im Kreise Wirsitz folgende zusätzliche Remonteankäufe vornehmen: am 23. März, mittags 1.30 Uhr bei Pampe in Tuszkowo und nachmittags 4 Uhr in Dębno bei Jesierska, am 24. März um 9 Uhr in Kl.-Wissek bei W. Buettner, um 11 Uhr in Bagdad bei Chapowski und um 3.30 Uhr in Samostrzel bei Graf Bniński

Nach

Deutschland

10 Tage. Einzelpässe. Abreise: 18. März. Preis bis Berlin und zurück 80.— Zloty. Francopol, Poznań, Fredry 12.

Bydgoszcz (Bromberg)

Bromberg bezahlt seine alten Schulden

Vor mehr als Jahresfrist hat die Bromberger Stadtverwaltung im Stadtparlament den Antrag auf Aufnahme einer Anleihe gestellt, um damit eine Vorkriegsschuld der Stadt Bromberg zu tilgen, die durch die Emission von Obligationen entstanden war. Diese alte Schuld ist zu einem Teil noch nicht getilgt. Die Obligationen befinden sich jetzt im Besitz einer Bankengruppe in Berlin. Seit Monaten gehen die Verhandlungen um Ablösung dieser Schuld. Stadtpräsident Barciszewski hat wiederholt mit den reichsdeutschen Stellen Fühlung genommen. Die Verhandlungen sind, wie es heißt, jetzt nunmehr so weit gediehen, daß die Ablösung der alten Schuld unmittelbar bevorsteht. Die Stadt Bromberg dürfte für die Ablösung etwa 250 000 Zloty bezahlen. Sollte die Ablösung der alten Schuld nicht bis zum Jahre 1940 erfolgen, dann wäre die Stadt gezwungen, neue Obligationen herauszugeben.

Ein gewissenhafter Autofahrer. Am Mittwoch ereignete sich in der Jagiellońska (Wilhelmstraße) ein aufregender Vorfall. Als der aus Thorn stammende Julius Rogalla mit seinem Auto die Straße entlangfuhr, lief plötzlich ein Knabe über den Fahrdamm. Der geistesgegenwärtige Fahrer konnte noch rechtzeitig den Wagen zum Halten bringen, so daß der Knabe zwar umgestoßen aber nicht überfahren wurde. Groß aber war die Ueberraschung des Fahrers, als der Knabe blitzschnell aufsprang und flüchtete. Es konnte daher nicht festgestellt werden, ob das Kind irgendwelche Verletzungen erlitten hat. Der Autofahrer aber hielt es für seine Pflicht, diesen Vorfall der Polizei zu melden.

Grudziądz (Graudenz)

Zur großen Armee abberufen. Am 5. März verstarb der Schuhmachermeister Wilhelm Herrmann, einer der letzten Veteranen des Krieges 1870/71. Er hat die Schlachten bei Metz mitgemacht. Im Weltkriege verlor er zwei Söhne. Kurz vor Vollendung seines neunzigsten Lebensjahres ist er nun zum letzten Appell angetreten. Die Graudenzer Volksgemeinschaft verliert in ihm eines ihrer ehrwürdigsten Glieder.

Schließung einer Freimaurerloge. Die Warschauer Morgenpresse meldet, daß die Behörden auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung der Freimaurerei nunmehr auch in Graudenz die Freimaurerloge „Viktoria zu den drei gekrönten Türmen" geschlossen sei.

ng. **Hauptversammlung der Deutschen Bühne.** Im Gemeindehaus fand die Hauptversammlung der Deutschen Bühne statt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht über das 17. Spieljahr. Den Kassenbericht gab der Kassierer Herbert Moeller. Für die erreichten 200 Auftritte wurde Eddy Kalitzki, der seit der Spielzeit 1925/26 mitwirkt, die silberne Bühnennadel überreicht, während Viktor Scheierke, der zweite Jubilar, für die überschrittenen 300 Auftritte die goldene Bühnennadel erhielt.

Die darauffolgende Vorstandswahl wurde von dem Ehrenvorsitzenden Arnold Kriedte geleitet. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, und nur an Stelle der mit Arbeit überlasteten Kassenprüfer Meißner und Welke wurden Franz Rosinski und Willi Foede zu Revisoren gewählt.

Chojnice (Konitz)

Jugendlicher Erpresser. Der 20jährige Jerzy K., der sich mit dem Vertrieb von Hintertreppenromanen und ähnlicher „Literatur" befaßte, belieferte auch eine größere Zahl hiesiger Gymnasiasten mit verbotenen Schriften. Er gab sich jedoch mit dem Verdienst nicht zufrieden, sondern erpreßte noch von seinen Kunden unter der Androhung, dem Direktor Mitteilung zu machen, Beträge von 2 bis 50 Zloty. Als ein Drohbrief durch Zufall in die Hände des Vaters des einen Schülers geriet, erstattete dieser Anzeige, worauf K. festgenommen wurde. Bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter machte K. einen Fluchtversuch zur nahen Grenze, wurde aber von Passanten angehalten und der Behörde übergeben.

Gdynia (Gdingen)

po. **Unfälle.** Im Freihafen fuhr eine rangierende Eisenbahnlokomotive auf ein Lastauto der Firma Labour. Der Lieferwagen wurde vollständig zertrümmert, während der Chauffeur wie durch ein Wunder unverletzt blieb. — Der 32jährige Arbeiter Felix Zawisłak fuhr auf einem mit Brettern beladenen Lastauto. Plötzlich gerieten die Bretter ins Rutschen und ein großer Teil derselben fiel vom Wagen aufs Straßenpflaster. Z., der auf den Brettern saß, wurde mit hinuntergerissen und erlitt dadurch einen Beinbruch, Rippenbrüche und allgemeine Verletzungen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft.

Tote Stadt am Amazonas

Manaos Gummiglück und Ende

Wenn man 1000 Meilen den Amazonas hinauffährt, erreicht man eine Stadt mit Namen Manaos. Nach den Karten muß diese Stadt einst einen gewaltigen Umfang gehabt und sich einer Blüte erfreut haben, um die manche Städte Nordamerikas und Europas sie beneiden könnten. Doch die Zeiten sind längst vorbei. Die Vorstädte von Manaos sind einsam und verlassen, grau und zerfallen. Man weiß in der Außenwelt kaum mehr etwas von dieser Stadt, die einst dazu ausersehen schien, das ganze Gummi-Geschäft an sich zu reißen. Manaos war fröhlich, Manaos strahlte, Manaos schwamm in Gold.

Es hört sich heute, wenn man durch diese trostlose und verlassene Stadt geht, wie eine Groteske an, daß hier eher elektrische Straßenbahnen fuhren als in den meisten Städten Europas. Hier gab es eine Oper, ein Schauspielhaus, wo die besten Kräfte der amerikanischen und europäischen Bühnen Gastspiele gaben. Privathäuser schossen hier empor, die nur noch mit den schönsten Königspalästen zu vergleichen waren. Die letzten Modeneuheiten aus Europa wanderten nach Manaos. Die schönsten Juwelen wurden hier gekauft. Konnte dieser Glanz überhaupt jemals zu Ende gehen?

Manaos war dadurch reich geworden, daß es die Gummikultur für sich sorgfältig hütete. Man hatte bis zu einem gewissen Augenblick nicht die Ueberzeugung, daß der Gummi überhaupt nur irgendwoanders angebaut werden könne. Doch zwei Engländer bereiteten die Entführung der ersten Setzlinge des Gummibaumes vor. Die Zöllner achteten sorgfältig auf den Export von Gummisamen, der Gummisetzlinge. Aber in einer Krokodilhaut glückte es, einige Pflanzen durchzubringen. **Noch ein paar Jahre dauerte es, dann war das Monopol von Manaos erschüttert.** Man baute auch anderswo in der Welt den damals schon stark gefragten Gummi an, Die Aktien fielen. **Von dem Glanz Manaos blieb nichts übrig als die Erinnerung.** Wer es noch vermochte, der flüchtete aus dieser Welt des Zusammenbruchs. Wenn heute von einer Wiedergeburt der Stadt Manaos gesprochen wird, dann geschieht dies hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt, daß man bei dem jetzigen Gummihunger der Welt durch eine konzentrierte Bewirtschaftung vielleicht noch einmal eine gewisse Rentabilität zu erzielen vermag, die Manaos einen langsamen Aufschwung gestattet.

Tragischer Absturz eines italienischen Rekordfliegers

Rom. Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor einigen Tagen einer der besten italienischen Zivilflieger Ambrogio Colombo tödlich abgestürzt. Der als Konstrukteur wie als Kunst- und Rekordflieger gleichermaßen erfolgreiche Ingenieur und Oberstleutnant der Reserve war in zahlreichen internationalen Kunstflugwettbewerben und Rundflügen siegreich geblieben. Bei dem Versuch, unter Verzicht auf einen Fallschirmabsprung seinen Apparat noch retten zu können, hat einer der besten italienischen Flieger in der Nähe des Trasimener Sees den Fliegertod gefunden.

Kirchliche Nachrichten

Czarnikau. Sonntag 10: Gottesdienst, 11.30: Kindergottesdienst. 15: Kranzniederlegung auf dem engl. Friedhof. — Freitag, 20: Passionsandacht.

Kampf um den Platz im Aether

Gedränge bei den Rundfunkwellen

In Montreux tagt gegenwärtig eine internationale Wellenkonferenz, um sich über die Neuverteilung der Rundfunkwellen einig zu werden. Es geht heute hauptsächlich darum, gewisse Unebenheiten, die sich im Laufe der letzten Jahre auf dem Gebiete der Radiowellen da und dort noch ergeben haben, zu beseitigen. Seit der Luzerner Wellenkonferenz im Jahre 1933 konnte man eine Anzahl neuer Erfahrungen sammeln. Seitdem sind auch zahlreiche neue Sender in Europa entstanden, andere sind verstärkt worden: kurzum, das Arbeitspensum ist groß, und ebenso groß kann der Nutzen sein, wenn man sich am Ende über alle schwebenden Fragen und Schwierigkeiten verständigt hat.

Alles ist besetzt

Man weiß, daß sich die Wellen heute schon allenthalben hart im Aether stoßen. Es ist — ein Blick auf die Skala eines großen Empfängers zeigt es — nicht mehr viel freier Raum zwischen den einzelnen schon besetzten Wellenlängen vorhanden. Ein neuer Sender, der heute irgendwo seine Sendungen aufnehmen soll, hat es meist schon sehr schwer, eine geeignete Wellenlänge zu finden. Alles ist besetzt. Kaum kann man da und dort, gerade auf dem Gebiet der Mittellängen, eine winzige Lücke entdecken.

Nun ist es heute aber schon im wesentlichen so, daß **das Hauptaugenmerk der europäischen Sendegesellschaften nicht so sehr auf die Einrichtung neuer Sender, sondern auf die Verbesserung und vor allem die Verstärkung der schon vorhandenen gerichtet ist.** Mit den vorhandenen Sendern ist Europa funkmäßig reichlich versorgt.

Die Schwierigkeiten, mit denen man heute auf diesem Gebiete noch vielfach zu kämpfen hat, rühren aus der Zeit des Wellenanarchismus her, wie er im großen und ganzen bis vor zehn Jahren geherrscht hat. **Als der Rundfunk in Europa plötzlich aufkam, kümmerte sich im Aether keiner um den andern.** Jeder suchte sich eine bequeme Wellenlänge aus und wurde ernstlich böse, wenn ihn emand auf dieser Welle zu stören versuchte. Da die Sendeenergie damals meist sehr gering war — der Hundertkilowattsender lag noch in weiter Ferne — traten ernsthafte Störungen zunächst noch nicht auf. Mit den Detektorapparaten war man sowieso nur auf den Ortsempfang angewiesen. Das wurde natürlich anders, als die Sender einerseits die Sendeenergie verstärkten und auf der anderen Seite die ersten Superhets auf den Markt kamen, mit denen man sich **durch das Drehen von ein paar Knöpfen fast alle entfernten Sender heranholen konnte.** Da zeigte es sich gar bald, daß man mit der bisherigen Willkür nicht mehr weiter kam. Auch in den trennschärfsten Apparaten überlagerten sich die Wellen, wenn sie zu nahe beieinander lagen, und ergaben ein greuliches Durcheinander. Von zwei Sendern mit nahe beieinander liegenden Wellenzahlen **überschrie ganz einfach der stärkere den schwächeren.**

Bessere Verteilung möglich

Auf der Luzerner Wellenkonferenz 1933 konnte, wie schon gesagt, zum erstenmal eine Einigung auf breiter Basis erzielt werden. Den Vorteil davon hatten nicht nur die einzelnen Länder mit ihren Sendern, den Vorteil hatte jeder einzelne Empfänger, wenn er über den jeweiligen Ortssender hinaus am Rundfunkempfang interessiert war. Trotzdem blieb noch viel zurück, was besser zu machen und mit der Zeit zu ändern wäre. Die Skala könnte noch viel vernünftiger, viel sinnvoller werden; es ließe sich eine noch ebenmäßigere Verteilung im Aether denken. Inwieweit das möglich ist, inwieweit hier eine Verständigung zwischen den verschiedenen Ländern erzielt werden kann, das wird das Ergebnis der jetzigen Konferenz in Montreux lehren. L. B.

RHEUMA

ARTHRITIS UND GICHT sind Geissel der Menschheit. Togal-Tabletten angewandt bei diesen Leiden in einer Dosis von 2-3 Tabletten 3 Mal täglich stillen die Schmerzen und bringen Linderung. In Apotheken erhältlich

Togal

Kunst und Wissenschaft

Deutsches Operngastspiel in Brüssel. In der Brüsseler Königl. Oper findet gegenwärtig ein deutsches Gastspiel mit Wagners „Ring" statt. Die musikalische Leitung hat der Bayreuther Dirigent Franz von Hoeßlin. Sämtliche Rollen werden durch namhafte deutsche Künstler verkörpert. Die „Reingold"-Aufführung gestaltete sich zu einem großen gesellschaftlichen und musikalischen Ereignis. Sie wurde vom Publikum begeistert aufgenommen.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer an Agnes Miegel. Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, hat der ostpreußischen Dichterin Agnes Miegel zum 60. Geburtstag folgendes Telegramm gesandt: „Am heutigen Tage gehen meine herzlichsten Wünsche zu Ihnen, der großen Künderin deutscher Ostlandschaft und tiefen, mütterlichen Frauentums. Mit mir gedenken alle am deutschen Buch Werktätigen Ihrer in Dankbarkeit."

Ein internationales Theater in London? Englische Blätter teilen mit, daß der in England sehr bekannte dänische Schauspieler Carl Brisson den Plan hat, ein internationales Theater in London zu schaffen. In diesem Theater sollen Schauspieler aus der ganzen Welt auftreten und in ihrer Muttersprache sprechen. Mit Hilfe einer besonderen Anlage soll die Uebersetzung in die englische Sprache auf einer Leinwand gezeigt werden.

Den ganzen Schmuck gestohlen

Mysteriöser Diebstahl bei Paris

Paris. Ein noch unaufgeklärter Diebstahl, wobei für 7 Millionen Franken Wertsachen verschwunden sind, wurde nachts in dem Pariser Vorort Neuilly begangen. In ein großes Privathaus, das neben der Besitzerin von 23 Dienstboten bewohnt wird, drangen unbemerkt Diebe ein und stahlen den ganzen Schmuck. Die Polizei hat eine Haussuchung vorgenommen und das Personal verhört. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Räuberbande von Jugendlichen hinter Schloß und Riegel

Paris. In Belfort und Umgebung verhaftete die Polizei in den letzten Tagen eine 24köpfige Diebes- und Räuberbande, der ausschließlich Jugendliche zwischen 17 und 19 Jahren angehörten. Die jugendlichen Verbrecher gaben zu, Kircheneinbrüche und Marktdiebstähle ausgeführt zu haben und bei ihren Raubzügen auch mit der Waffe in der Hand vorgegangen zu sein.

Bücher

Hoinkes C.: Meister Andreas. Lpz. Amalthea-Verl. 492 S.

Der Roman der zunftgebundenen Tuchmacher in Bielitz-Biala zur Zeit Maria Theresias. In den Schicksalen des alten Tuchmachergeschlechts Horn, besonders in den Geschicken des Andreas Horn schildert uns der Verfasser eindringlich und in lebendigen Farben das deutsche Leben in der Bielitzer Volksinsel jener Zeit. Ob er von den Verfolgungen der treu zu ihrem evangelischen Glauben stehenden Menschen, von den alten Zunftbräuchen, von den Reisen nach Ungarn erzählt oder die Freuden und Leiden im Familienkreise der Horns und in der Zunft der Tuchmacher darstellt, immer fühlt man neben dem Wissen um diese Dinge die erzählerischen Fähigkeiten des Verfassers, der seine Gestalten mit blutwarmem Leben erfüllt. Prächtige Charaktere, wie der alte George Horn, aber auch der unbeugsame, rechtliche Andreas verkörpern den alten, guten, deutschen Schlag der Bielitzer. Erschütternde Schicksale zeugen von der Gestaltungskraft des Verfassers. Der sparsam verwandte Bielitzer schlesische Dialekt gibt der schlichten Sprache des Buches den Schmelz der heimatlichen Geborgenheit. Im Wesen der deutschen Menschen wurzelt die Eigenart und die Schaffenskraft der heutigen deutschen Geschlechter der Bielitz-Bialaer Volksinsel. Man kann das Buch, das von Professor Harlfinger, Wien, künstlerisch durchgestaltet wurde, indem er es mit vielen kleineren und größeren Vignetten geschmückt hat, die den Typus jener deutschen Menschen der theresianischen Zeit trefflich wiedergeben, als erstes bedeutsames Zeugnis des Erwachens dichterischer Schaffenskraft im Deutschtum Polens begrüßen, das nach dem Kriege ins Licht der Oeffentlichkeit getreten ist und es der Aufmerksamkeit aller deutschen Kreise empfehlen. V. K.

„Menschen hinter dem Nebel"

Heute, Sonnabend, um 11 Uhr abends im „Stonce". In den Hauptrollen: Michele Morgan und Jean Gabin.

Dieser Film ist unzweifelhaft ein Film ungewöhnlicher Ereignisse. Es ist schwer zu sagen, wer sich hier mehr auszeichnet, der Regisseur, die Schauspieler oder der Operateur. Das Interesse für die heutige Vorstellung ist groß! Auf den normalen Vorstellungen wird dieser Film nicht gegeben! Eintrittskarten zu normalen Preisen sind an den Kinokassen zu haben. R. 1401.

Ruinen am Neckar und Rhein

Wie es der Pfalz vor 250 Jahren erging

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Das Jahrzehnt von 1680 bis 1690 sah Ludwig XIV., König von Frankreich, auf den Höhen seiner Macht. Der Friede von Nimwegen hatte ihm den endgültigen Besitz der in den zwei ersten Raubkriegen gemachten Eroberungen von Südflandern mit den wichtigen Städten Coutray, Ypern, Cambrai, Valenciennes, Maubeuge, von Teilen des Hennegaus und der Freigrafschaft Burgund gebracht. Gestützt auf ein starkes Heer konnte er sich mitten im Frieden, lediglich auf Grund der Beschlüsse der von ihm errichteten Reunions- (Wiedervereinigungs-) Kammern, an 600 deutscher Dörfer und Städte im Elsaß und in der Freigrafschaft Burgund bemächtigen unter dem nichtigen Vorwand, daß sie in früheren Verträgen Frankreich bereits zugesichert waren. Selbst Straßburg mußte ihm am 30. September 1681 seine Pforten öffnen, und die in sich uneinigen ohnmächtigen Stände des Deutschen Reiches, an dessen Spitze in Leopold I. ein schwacher Kaiser stand, mußten auf dem Reichstag zu Regensburg im Jahre 1684 den neuen Raub bestätigen. Aber die Machtgelüste des französischen Königs waren damit noch nicht befriedigt. Der alte Wunsch nach der Rheingrenze blieb in ihm lebendig. Es galt nur, einen Kriegsgrund zu finden, der wenigstens einigermaßen den Anschein des Rechts zu Gewalttätigkeiten bot. Der Tod des Kurfürsten von der Pfalz im August 1685 gab ihm hierzu die Handhabe. Er beanspruchte das Erbe des kinderlos dahingeschiedenen Fürsten für dessen Schwester, die Gemahlin seines Bruders, des Herzogs von Orleans, und ließ, als man seinem Begehren nicht nachkam, ein Heer am Rhein aufmarschieren und dessen Vorhut bei Hüningen über den Strom gehen.

Da endlich ermannten sich der Kaiser und die deutschen Stämme und schlossen mit Wilhelm von Oranien, dem erbittertsten und bedeutendsten Feind Ludwigs XIV., 1686 das Augsburger Bündnis, dem alsbald auch Spanien und Savoyen beitraten. Ludwig wich zunächst zurück, gab aber sein Vorhaben nicht auf und trat alsbald mit neuen Ansprüchen hervor. Er unterstützte bei der Neuwahl des Erzbischofs von Köln die Kandidatur eines seiner getreuesten Anhänger, des Bischofs von Straßburg, des Prinzen Wilhelm Egon von Fürstenberg. Kaiser und Reich setzten jedoch die Wahl des Gegenkandidaten, des Prinzen Clemens von Bayern, durch. Als Antwort rückten im Herbst 1688 Ludwigs Heere, „zum Schutz der Wahlfreiheit der deutschen Domkapitel und der Freiheit der deutschen Stände gegen die Unterdrückung des Kaisers" in die Pfalz und das Rheinland ein. Kaiserslautern, Speyer, Worms, Trier, Mannheim, Heidelberg und das damals starkbefestigte Philippsburg fielen ohne Schwertstreich. Erst Koblenz und Ehrenbreitstein leisteten Widerstand, und Köln ward nur durch das Eingreifen des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg gerettet.

Dann aber wandte sich das Blatt. Es gelang Wilhelm von Oranien, fast ganz Europa gegen die Anmaßungen Ludwigs in Harnisch zu bringen. In Flandern und am Niederrhein gerieten seine Heere arg in Bedrängnis. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als erhebliche Kräfte vom Mittel- und Oberrhein fortzuziehen und einen Teil des besetzten Gebietes wieder zu räumen. In dem Bestreben, daß die reichen Kraftquellen des pfälzischen und rheinischen Landes nach der Räumung keineswegs dem nachrückenden Gegner und rechtmäßigen Besitzer zugute kommen dürften, befahl sein Kriegsminister Louvois, einen breiten Grenzstreifen beiderseits des Stromes zu verwüsten. Seine Unterfeldherrn, die Generale Duras, Tassé und Mélac befolgten nur allzu wörtlich diese barbarische Weisung.

In Heidelberg begann am 18. Januar 1689 das Wüten. Die Franzosen sprengten einen Teil der Stadtmauern, den Schloßturm und zahlreiche Gebäude, verheerten die Gärten, Weinberge und Obstpflanzungen rings um die Stadt. Dann ging es weiter die Bergstraße entlang. Ort um Ort sank in Schutt und Asche. Die Bewohner wurden gewaltsam am Löschen und Retten verhindert, nackt und bloß der Kälte preisgegeben, so daß Hunderte am Straßenrand zugrunde gingen. Sechs Wochen später, als die Vortruppen des deutschen Reichsheeres, sächsische Dragoner, sich dem Rhein näherten, kamen die Ortschaften des linken Stromufers an die Reihe. In Mannheim wurden ganze Häuserreihen niedergelegt. Worms und Speyer hofften sich loszukaufen, indem sie ihre Stadtmauer freiwillig schleiften. Es nutzte ihnen nichts. Am 22. Mai wurde Worms an allen vier Ecken angezündet. Mehr als eine Woche raste das Feuer und vernichtete außer dem Dom vierzehn Kirchen, alle öffentlichen Gebäude, zudem eine Anzahl Privathäuser. Am 23. Mai wurde den Einwohnern von Speyer befohlen, alle ihre hölzernen Geräte in den Dom zu bringen, und alsdann die Stadt auf bereitgestellten Wagen zu verlassen. Darauf wurden der Dom und die benachbarten Häuser angezündet, nachdem zuvor die Kaisergrüfte im Gotteshaus erbrochen und die Leichen der Kaiser aus den Särgen gerissen waren. Die Wagen aber, worauf die flüchtenden Einwohner den Rest ihrer Habe zu retten hofften, wurden geplündert und zum größten Teil verbrannt. Nicht viel anders erging es den Ortschaften in der Haardt, und im Nahetal, ja im nächsten Jahre auch im Rheinland bis vor die Tore von Köln und Jülich, wo man die Bauern vielfach zwang, ihr auf den Feldern reifendes, eigenes Getreide umzupflügen. Mit knapper Not entging Trier, dessen Mauern schon gesprengt waren, durch ein persönliches Eingreifen Ludwig XIV., dem der Wahnsinn solchen Wütens endlich aufzudämmern begann, dem Verderben.

Die französischen Generäle hatten ihrem Monarchen und ihrem Volk mit ihrer derartig völkerrechtwidrigen Kriegsführung einen schlechten Dienst erwiesen. Ihr Ehrenschild war arg getrübt. Unermeßliche Werte, unersetzliche Kunstschätze waren sinnlos vernichtet. Die Erbitterung der Umwelt gegen Frankreich und seinen Herrscher wuchs von Monat zu Monat. Das Landvolk griff zur Selbsthilfe. Der Kaiser erklärte: „Die Krone Frankreichs sei nicht bloß als Feind des Reiches, sondern der ganzen Christenheit, ja nicht anders als der wahre Türke selbst, zu betrachten." Der taktische und strategische Erfolg aber blieb aus. Wenn auch die Waage des Kriegsglücks noch oftmals auf und ab schwankte, so wurden doch in den nächsten Jahren die Regimenter Ludwigs durch die Heere des vereinigten Europas Schritt für Schritt zurückgedrängt, so daß der Sonnenkönig 1697 im Frieden von Ryswyk auf seine rheinischen Eroberungen ein für allemal verzichten mußte.

Die Erinnerung an die erlittene Unbill und das Leid schwang aber noch zwei Jahrhunderte im Herzen des deutschen Volkes nach. Selbst Bismarck hat den französischen Unterhändlern vor Paris, als sie ihn fragten, gegen wen denn Deutschland eigentlich nach dem Sturze Napoleons noch Krieg führe, geantwortet: „Gegen Ludwig XIV."

Sport vom Tage

Vierzehn Nationen in Kowno

Stark besetzte Korbball-Europameisterschaften

Die diesjährige Europameisterschaft im Korbball in Kowno wird dem Olympischen Turnier von Berlin nicht viel nachstehen. Bis jetzt haben bereits 12 Nationen für die Kämpfe vom 26.—28. Mai gemeldet. Damit wird der Internationale Korbballverband in diesem Jahre seine bisher größten Europameisterschaften durchzuführen haben. Deutschland, Portugal, England, Frankreich, Estland, Luxemburg, die Schweiz, die Tschecho-Slowakei, Italien, Belgien, Litauen und — Aegypten haben bereits gemeldet. Wir wollen nicht behaupten, daß Aegypten in Europa liegt, trotzdem wird dieses Land sich an den Meisterschaften beteiligen, da es sonst vom internationalen Spielverkehr ganz ausgeschlossen wäre. Die endgültige Zusage von Polen und Lettland wird in diesen Tagen erwartet. Die starke Beteiligung von 14 Nationen unterstreicht die Forderung des Olympischen Korbball-Turniers in Helsinki. In Finnland ist das letzte Wort noch nicht gesprochen worden.

Mit Musina gegen Polen

Starkes Interesse nehmen auch die deutschen Amateurboxer an dem Länderkampf Polen—Italien, der am 19. März in Posen zum Austrag kommt, müssen sie doch selbst am 4. Juni in Warschau gegen die kampfstarken Polen antreten. Italien hat seine Mannschaft für die Fahrt nach Polen bereits aufgestellt und fünf der acht soeben ermittelten Landesmeister sowie zur Verstärkung Paoletti, Bonetti und den Europameister von 1937, Musina, namhaft gemacht. Vom Fliegengewicht aufwärts kämpfen für Italien am 19. März in Posen und anschließend am 21. März in Warschau: Nardecchia, Paoletti, Bonetti, Peire, Garbarino, Bonadio, Musina und Lazzari.

Große Leistung Besselmanns

Das Boxtreffen zwischen Josef Besselmann-Köln und dem Holländer van Klaveren wurde als inoffizielle Ausscheidung zur Mittelgewichts-Europameisterschaft angekündigt und demzufolge auch nicht nach den deutschen, sondern nach den internationalen Regeln gewertet. Nach diesen internationalen Regeln genügt zum Siege ein einziger Punkt Vorsprung, während nach den deutschen 5 Prozent, also bei zwölf Runden sechs Punkte, zum Siege notwendig sind. Wie knapp das Ende war und wie ausgeglichen die Leistungen der beiden Gegner, zeigt das Unentschieden, das nach Ablauf der zwölf Runden verkündet wurde. Eine großartige Leistung von Besselmann, hatte doch der Holländer im vergangenen Jahre sowohl Christoforidis als auch den derzeitigen Europameister Tenet schlagen können.

Polens Schwimmer gegen Italien

Der Italienische und der Polnische Schwimmverband haben die Austragung eines großen internationalen Wettkampfes beschlossen, der in Polen am 15. und 16. August stattfinden soll. Für die Männer wird das gesamte Olympische Programm abgewickelt, das Programm für die Frauen ist noch nicht festgelegt. Außerdem werden Wasserballspiele ausgetragen.

Internationaler Trainerlehrgang im Handball

Als erster internationaler Verband führt der Internationale Handballverband in Berlin zurzeit einen Trainerlehrgang durch, zu dem zahlreiche Nationen ihre besten Handball-Lehrer geschickt haben. Der Handballverband ging von dem Gedanken aus, daß es besser sei, Handball-Lehrer des Auslandes zu erfassen und zu schulen, als zum Beispiel deutsche Trainer in andere Staaten zu schicken. Trainer aus Holland, Ungarn, Polen, Italien usw. nehmen nun in der Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin an dem vom deutschen Reichsfachamt im Auftrage des Verbandes durchgeführten Lehrgang teil. Unter der Leitung des deutschen Reichstrainers Kaundinya werden die internationalen Trainer geschult. Diesmal läuft der Lehrgang 4 Wochen. In Zukunft wird man kurzfristigere Kurse durchführen, um eine noch größere Beteiligung zu erreichen.

Eine Nasenspitze entschied

Nach den Vorpostengefechten an der Riviera setzte am Freitag nun auch in Paris das neue Flachrennjahr ein. Im Mittelpunkt des stark besuchten Eröffnungstages auf der Bahn von Maisons-Laffitte stand das bekannte Handicap Optional, in dem zehn Dreijährige zum Kampf über 1600 Meter der Geraden-Bahn antraten. Zwischen dem Höchstgewicht Ati (Flora) und Zurbaran (Theret) entspann sich ein mörderischer Endkampf, und beide Pferde gingen Kopf an Kopf durchs Ziel. Die Richter ließen erst die Nummer von Ati hochziehen, doch wurde wenig später an Hand der Zielphotographie festgestellt, daß der dem Prinzen Ali Khan gehörige Zurbaran um eine Nasenspitze gewonnen hatte.

Der dritte Zwei-Fronten-Kampf

Polens Boxer kämpften am Sonntag an zwei Fronten. Es ist der dritte Zweifronten-Kampf, den sie austragen. Die erste Garnitur tritt in Lemberg gegen Finnland an, während die zweite Garnitur in Riga gegen Lettland an den Start geht. Beide Staffeln erhoffen einen Sieg.

Portugals Nationalelf darf nicht ins Ausland

Der Vorstand des Portugiesischen Fußball-Verbandes wurde durch den Erziehungsminister dahingehend verständigt, daß die Teilnahme der Nationalmannschaft an Länderkämpfen im Auslande für dieses Jahr verboten sei. Als Grund für diese Maßnahme wird das unzulängliche Spiel der Mannschaft im Kampf gegen die Schweiz am 12. Februar in Lissabon angegeben. Die Schweizer gewannen das Spiel, obwohl sie nicht die stärkste Mannschaft stellten und sich kaum Siegesaussichten gaben, glatt mit 4 : 2 Toren.

Deutscher Tischtennis-Sieg in Kairo

Die Mannschaftskämpfe bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften in Kairo sind nunmehr abgeschlossen. Das Treffen der Frauen um den Corbillon-Pokal endete erwartungsgemäß mit dem Siege Deutschlands, während der Swaithling-Pokal für die Männer an die Tschecho-Slowakei fiel.

Medica schwamm Weltrekord

Bei einer Veranstaltung in New York wartete der amerikanische Olympiasieger Jack Medica mit einer großartigen Leistung auf. Er holte über 500 Meter Kraul eine Zeit von 5 : 56,8 heraus, womit er seinen eigenen Weltrekord aus dem Jahre 1933 um eine Sekunde verbesserte.

„Sportkameradschaft?"

Gehässige Attacke gegen den DSC

In seiner gestrigen Ausgabe bringt der „Nowy Kurier", das Posener OZN-Organ, auf der Sportseite unter Rubrik „Unser Standpunkt" einen sehr gehässigen Angriff gegen den „Deutschen Sport-Club anläßlich der Erfolge der deutschen Boxer bei den Bezirksmeisterschaften. Dabei hält es der „Nowy Kurier" für angebracht, den „DSC" mit dem jüdischen Sportklub „Barkochba" zu vergleichen, der sich inzwischen längst aufgelöst hat, aber vor Jahren angeblich auch eine rege Tätigkeit entfaltet haben soll. Damals sei verhindert worden, daß ein Jude polnischer Bezirksmeister im Boxen wurde.

Nun geht das Blatt zum „DSC" über und erklärt zuerst einmal erbost, daß dieser „Deutsche Sport-Club" gar Mitglied des Posener Bezirksboxverbandes sei, der den Deutschen soweit entgegengekommen wäre, daß er ihnen sogar einen Instrukteur als Trainer zur Verfügung gestellt habe.

Dann aber kommt er zum „Kern der Sache" und sagt da wörtlich folgendes: „Aus diesem Klub errang bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften den Titel eines Meisters der Fliegengewichtler Walkowiak, der — Gott weiß warum — ein Deutscher ist. Walkowiak Karol (warum nicht Karl Kämpfer?) spricht stolz (!) von sich selbst, daß er ein Deutscher sei. Vizemeister im Bantamgewicht wurde Wacker ebenfalls vom „DSC".

Nun fehlt zwar in Posen ein „Barkochba", dem man wenigstens die Arbeit dadurch erschwerte, daß man seine Wettkämpfer zu keinem Siege kommen ließ, dafür ist jetzt der „Deutsche Sport-Club" aufgetaucht, dem man die polnische „Bruderhand" reicht. Wirklich kaum zu glauben!"

Soweit der „Nowy Kurier". Der Verfasser dieser gehässigen Zeilen, der mit „omi" zeichnet, hat scheinbar noch nie etwas von einer Sportkameradschaft gehört, geschweige denn sie selbst empfunden, da er von seinem Deutschenhaß schon so weit angefressen ist, daß er den Deutschen keinen ehrlich erworbenen sportlichen Titel gönnen kann. Auch der Zweifel an der Deutschstämmigkeit von Karl Walkowiak auf Grund seines polnischen Namens ist so plump, daß wir dagegen nur die vielen deutschen Namen nationaler Polen — darunter zahlreicher führender Persönlichkeiten — zu nennen brauchten. Die ganze Art und Weise der „Stellungnahme" ist so gemein, daß wir dazu nur „Niedriger hängen!" sagen können.

Kino APOLLO
Morgen. Sonntag, 12. März, um 3 Uhr nachmittags
Ein grosses Lebensdrama
„Wovon man nicht spricht"
Nach dem berühmten Roman von G. Zapolska.
Engelowna, Cybulski, Sempoliński, Benita, Sielański

Kino METROPOLIS
Morgen. Sonntag, 12. März, um 3 Uhr nachmittags
Das imponierende Filmwerk
Die Kamelien-Dame
nach dem Roman von Al. Dumas.
In den Hauptrollen Greta Garbo, Robert Taylor, Lionel Barrymore
Eintrittskarten: Parterre 40 Groschen, Balkon 60 Groschen.

„Herr Wirt, bitte einmal Bärenschinken!"

In Magdeburg gibt es einen Mann, der als friedlicher Bärenjäger im ganzen Reich bekannt ist. Erst kürzlich wurde er wieder einmal nach Nürnberg gerufen, um dort zwei Bären den Garaus zu machen. Beide Tiere, ein Kanadier und ein sibirischer Braunbär, waren über 10 Jahre alt. Schon seit einer ganzen Reihe von Jahren wurden sie bei Dressurakten im Zirkus Busch vorgeführt, bis sie sich eines Tages als bösartig erwiesen und daher ihre Beseitigung notwendig wurde. Der Magdeburger Bärenjäger fuhr mit beiden Tieren in den Nürnberger Schlachthof und erschoß sie dort.

Der Magdeburger hat den Bären nun freilich nicht aus jagdlicher oder sportlicher Leidenschaft heraus den Kampf angesagt, sondern er betreibt dieses seltsame Handwerk, um die von ihm getöteten Bären zu kulinarischen Genüssen zu verarbeiten. Seines Zeichens nämlich ist er ein biederer Gastwirt. So kamen die beiden Zirkusbären aus dem Nürnberger in den Magdeburger Schlachthof und wurden dort unter des „Großwildjägers" persönlicher Leitung in ihre einzelnen Teile zerlegt. Der eine wog acht und der andere nicht weniger als 10 Zentner. Die Magdeburger können seitdem in der Gaststätte des Schützen Bärenbraten und Bärenwurst auf jede nur mögliche Zubereitungsart essen.

Was sich zu Bären-Spezialitäten verarbeiten läßt, zeigt ein Blick auf die reichhaltige Speisekarte. Man kann dort zwischen Bärensuppe, Bärenhackbraten, Bärengulasch, Bärennieren, Bärenschinken, Bärenschlackwurst und Bärenleberwurst wählen. Zur Bärentatze gibt es als Beigabe Kartoffelsalat. Das Bärenfleisch dürfte in absehbrar Zeit in Magdeburg nicht knapp werden. Auf dem Schreibtisch des Wirtes häufen sich Angebote aus Zirkussen und Zoologischen Gärten. Und das Geschäft scheint sich auch zu lohnen: es werden täglich immerhin über 30 Bärengerichte verlangt und außerdem Wurst und Schinken.

Populärer Zug nach Warschau

Die Liga zur Förderung der Touristik organisiert vom 17. bis 20. März einen populären Zug von Posen nach Warschau zu den Marschall-Feierlichkeiten. Der Zug fährt am 17. März um 22.15 Uhr von Posen ab und trifft am 20. März um 7 Uhr früh in Posen wieder ein. Fahrkarten zum Preise von 13.20 Zl. sind bereits an den Bahnschaltern und in den Reisebüros zu haben. Teilnehmer aus der Provinz genießen eine 50prozentige Ermäßigung für die Anfahrt nach Posen im Umkreise von 20 bis 150 Kilometer. Der Zug hält in Schwersenz, Kostschin, Wreschen und Stralkowo.

Möbel
in allen Stilarten
H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 - Gegr. 1900

Brunon Trzeczak
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
im eigenen Auktionslokal (Lokal Licytacji)
Stary Rynek 46/47 (früher Wroniecka 4)
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons kpl. Herren-, Speise-, Schlafzimmer, kpl. Küchenmöbel, Teppiche, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, u. Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. (Uebernehme Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Unterricht
Ingenieur-Schule Mittweida (Deutschland)
Maschinenbau — Automobil- und Flugtechnik
Elektrotechnik. — — Programm kostenlos.

Leipziger Neueste Nachrichten
Wollen Sie Leipzig, Sachsen u. Mitteldeutschland bearbeiten?
Wählen Sie bei Ihren Werbemaßnahmen die Zeitung, die durch Auflage, Leserkreis und Verbreitungsleistung Erfolg verbürgt

Inserieren Sie im „Posener Tageblatt"

Das Wunder des Lebens
440 Seiten — Grossformat
bearbeitet von Dr. med. Bruno Gebhard, unter Mitarbeit von Dr. Herbert Michael, A. Brecher und Halto Weiss.
Preis in Leinen zł 39.60.
Es ist das umfassendste und eingehendste Werk der letzten Jahre auf diesem Gebiete und enthält u. a.:
Die Entstehung des Lebens,
Das Leben des Menschen,
Erb- und Rassenkunde des Lebens,
Die Familie als Träger des Lebens,
Die Familie als Keimzelle des Volkslebens.
Ein massgebliches Urteil über das Werk:
„Das Buch ‚Wunder des Lebens' mit seinen mehr als 330 Abbildungen, die zum grössten Teil aus den Sammlungen des Deutschen Hygiene-Museums stammen, erfüllt alle Wünsche, die man an ein solches Standardwerk stellen kann. Es verbindet wissenschaftliche Genauigkeit mit anschaulicher Verständlichkeit und ist so berufen, ein wirkliches Hausbuch der deutschen Familie zu werden. Die Kapitel über Erb- und Rassenkunde sowie über das Leben in gesunden und kranken Tagen scheinen mir besonders geeignet, weiteste Kreise in die wichtigsten Fragen der persönlichen und öffentlichen Gesundheitspflege einzuführen."
Vorrätig in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25,
P. K. O. Poznań 207 915 Tel. 65-89.

Die bunte Seite

Werbeprospekte zur Löwenjagd!

Sogar Jagdtrophäen gibt es zu kaufen

In Nairobi in Deutsch-Ostafrika, nördlich vom Kilimandscharo, hat sich eine amerikanische Aktiengesellschaft gebildet, die folgende Prospekte versendet:

„Für die Summe von 400 Pfund Sterling kann man bei uns auf die Löwenjagd und andere große Tiere gehen und erhält dafür Waffen, Munition, Jagdschein, Führer, Träger, alle Transportmittel, Lebensmittel, kurz alles was zur Jagd gehört." „Die Gesellschaft verpflichtet sich, Gelegenheit zum Erlegen von mindestens vier Löwen, einem Strauß, drei Büffel, zwei Kranichen, zwölf Gazellen verschiedenen Typs, fünf Zebras und zwei Antilopen, zu geben." „Keine andere Gesellschaft," so heißt es, „hat je so viel Löwen vor die Schußwaffe ihrer Klienten gebracht. Wir sind auch imstande, für Leoparden ein reiches Feld für unsere Klientschaft zur Verfügung zu stellen, dank unseren ausgezeichneten Treibern." „Die Gesellschaft bietet auch denjenigen Jägern ihre Dienste an, welche nicht Strapazen lieben, sondern vorziehen, in einem guten Hotel zu wohnen; auch hält sie für diese Jäger schon „Jagdtrophäen" bereit, zu Preisen, die keine Konkurrenz aufweisen kann."

Es läuten die Schwäne, wenn sie Hunger haben

In Somerset befindet sich hinter der alten Kathedrale ein großer Teich, auf dem prachtvolle Schwäne friedlich ihre Bahn ziehen. Diese Schwäne sind nun imstande — und sie haben diese Kunst schon geerbt — immer eine Glocke zu ziehen, wenn sie Hunger haben. Zu gewissen Tageszeiten beginnt auf einmal, der größte Schwan an einem Strick zu ziehen, durch den die Glocke in Bewegung gesetzt wird. Sofort schließen sich die anderen Schwäne an, um auch ihrerseits einmal am Strick zu reißen, damit nur nicht die Auffassung entsteht, nur ein Schwan habe Hunger.

Dieses Gebimmel geht solange weiter, bis sich der alte Wärter, der für die Schwäne da ist, entschlossen hat, die geforderten Nahrungsmittel in das Wasser zu werfen. Erst jetzt lassen die Schwäne von ihrem Glockengeläute ab und warten, bis sich ihr Appetit wieder regt.

Englische Richter können überall tagen

Im Zusammenhang mit einer juristischen Streitfrage haben die englischen Justizbehörden anerkannt und durch eine entsprechende Verfügung festgelegt, daß ein englischer Richter überall seine Sitzung abhalten und unter den entsprechenden Voraussetzungen Recht sprechen darf. Schon vor dieser amtlichen Entscheidung hatten verschiedene Juristen entsprechend gehandelt. So sollte einmal ein bekannter Londoner Richter, der eben in die Ferien fahren wollte, noch in einer wichtigen Frage eine Entscheidung fällen. Er beorderte also die beiden Parteien zur London-Bridge-Station. Im Laufe von 15 Minuten war der Fall geklärt. Als sich der Zug in Bewegung setzte, war die Entscheidung gefällt. Sogar in der Badewanne und beim Golfspiel haben englische Richter schon ihre Pflicht erfüllt. In Amerika soll sogar ein Richter einmal eine Schnellsitzung in einem Flugzeug abgehalten haben.

50 Jahre wacht der Eiffelturm

Pariser Brief von Hans Langkow

Der berühmte Eiffelturm feiert jetzt sein 50jähriges Jubiläum. Die Pariser sind mit Recht stolz auf diese Sehenswürdigkeit. Wie hoch sie diese einschätzen, geht aus folgender Anekdote hervor, die aus Anlaß des Jubiläums die Runde durch die Seinestadt macht. Lebt da in der Nähe der Universität, der berühmten Sorbonne, schon seit geraumer Zeit ein friedlicher Fremder, der bisher mit seiner Wirtin in bestem Einvernehmen war. Eines Tages aber tritt diese sehr energisch in sein Zimmer und kündet ihm an, daß die Monatsmiete hinfort um sechs Francs erhöht sei. Erstaunt fragt der Fremde nach dem Grund dieser plötzlichen Erhöhung. Da zieht ihn die Wirtin an das Fenster und weist mit majestätischer Gebärde auf einige Arbeiter, die eben drüben die letzten Reste eines alten, zum Abbruch gekommenen Hauses beseitigen, das vor kurzem noch in voller Größe sich emporreckte. „Die Aussicht, mein Herr!" — „Die Aussicht?" echot der Fremde immer noch blaß erstaunt, „ja, warum denn da die Preiserhöhung?" Die Wirtin sieht den Untermieter gerade strafend an. „Sie haben jetzt direkte Aussicht auf unseren berühmten Eiffelturm erhalten, mein Herr, und das ist wohl eine kleine Erhöhung der Miete wert!"

Eine andere große Sehenswürdigkeit ist der Obelisk von Luxor, der einst als Geschenk eines ägyptischen Khedives nach Paris kam. Dieses Schmuckstück aus dem fernen Nilland, das jetzt auf dem Pariser Eintrachtsplatz steht, hatte einst einen sehr praktischen Zweck, er war weiter nichts als ein riesiger Zeitanzeiger, eine Sonnenuhr, deren Stunde sich nach der Länge und Richtung des Schattens errechnen ließ, den der Obelisk warf. Jetzt soll das Kunstwerk diesem Zweck wieder zugeführt werden. Es soll die Sonnenuhr der Pariser werden. Man will im nördlichen Halbkreis um die Säule eine Art Skala anlegen, die es auch den Parisern ermöglichen soll, aus dem Schatten des Obelisk, die Zeit abzulesen, wenigstens solange und — wenn die liebe Sonne scheint. Da die Meteorologen auch in Paris eine längere Sonnenscheindauer nur für den Frühling und Sommer voraussagen können, soll die Anlage für die neue Verwendung des Obelisk auch erst im Frühjahr fertig sein.

Wie in jeder Großstadt so geht auch in Paris sehr viel verloren. Die Pariser sind offenbar besonders vergeßlich. Dafür mußten sie schwer büßen, wenn sie etwas verloren hatten, denn die Fundbüros waren sehr weit und vielfältig in der großen Stadt verstreut. Dem hat man jetzt durch Schaffung einer Zentral-Fundstelle endlich abgeholfen. In einem neuen glänzenden Backsteingebäude in der Rue des Horillons 36 befindet sich dieses Paradies aller Vergeßlichen, Nervösen und Schlampigen. Die Sammlung, die da zusammenkommt, ist sehenswert. Die Hauptartikel die dort zurzeit lagern, sind in erster Linie Schirme, nämlich 29 000 Stück. Sie trauern nach ihren Besitzern in Gemeinschaft von 25 000 paar Handschuhen und 8000 Schlüsselringen. Und viele von ihnen trauern ewig.

In der Rue de Courcelles befindet sich das „Paradies der Vögel", ebenfalls eine Neuigkeit. Es ist geschaffen worden von einer tierliebenden Hausbesitzerin. Sie hat sämtliches Glas und sämtliche Rahmen und Läden der Fenster aus dem dritten Stockwerk herausnehmen lassen. Unbehelligt fliegen die Vögel da ein und aus. Sie haben dort ihre Futterplätze, ihre Nester und Wohnungen, sie werden gefüttert und medizinisch behandelt, wenn sie krank sind, können aber sonst in der Freiheit weiterleben und tun und lassen, was sie wollen. Außerdem ist in diesem tierfreundlichen Hause neben der geschilderten „Herberge und Kosthaus für Vögel" auch noch eine Pension und Pflegeanstalt für solche Vögel vorgesehen, die in der Gefangenschaft groß geworden sind und darin weiterleben müssen. Kann man mehr verlangen? Es gibt noch Idylle in Paris!

Der Direktor mit den eisernen Fäusten

Tolle Zustände in einer amerikanischen High School

Die High School, die höhere Schule der kleineren Stadt Oswego im Staate Illinois, gilt seit langem als eine Heimstätte der bösesten Tunichtgute und Nichtsnutze. Ihr übler Ruf ist in der Stadt geradezu sprichwörtlich geworden. Mit aller Energie haben die Lehrer versucht, ihren Schülern wenigstens eine Ahnung von Disziplin beizubringen. Allein an dem unbegreiflichen Uebermut der Jungen scheiterten alle Bemühungen. Sie trieben es schließlich so arg, daß der Direktor der Schule an allem verzweifelte und vor einem Monat Selbstmord verübte.

Hatten nun die Bürger von Oswego gehofft, die Schüler würden sich die tragischen Folgen ihres Treibens zu Herzen nehmen, so sahen sie sich enttäuscht. Die Jungen gebärdeten sich auch weiterhin wie eine Horde Rowdies. Ihnen in den Klassen gegenüberzutreten, war schon fast lebensgefährlich.

Da sprach der Bürgermeister der Stadt, Mr. Pierce, ein Machtwort. Er berief eine Sondersitzung der Stadtväter ein und erklärte, wenn den Schülern nicht im Guten beizukommen sei, so müsse man es im Bösen versuchen. Die Verantwortung sei groß. Auch sein Sohn besuche die High School. Als verantwortungsbewußter Vater könne er es nicht mehr mitansehen, wie sein Junge durch andere Schüler an den übelsten Streichen verleitet werde. Man müsse deshalb einen Direktor einsetzen, der imstande sei, mit eiserner Faust Ordnung zu schaffen, und ihn mit äußersten Machtbefugnissen ausstatten.

Das geschah denn auch. Der neue Direktor, Mr. Clarence Salter, ist ein Riese von Gestalt, ein ehemaliger Amateurboxer! Von seinen Fäusten machte er schon in den ersten Tagen seiner Amtstätigkeit ausgiebig Gebrauch. Er konnte es jedoch nicht verhindern, daß seine Schüler kürzlich die ganze Schule auf den Kopf stellten, indem sie Feueralarm gaben und die gesamte Feuerwehr von Oswego in ihre Schule riefen. Direktor Salter aber ließ sich nicht foppen. Er schlug auf die übermütigen Jungen ein, daß die Funken sprühten und warf dann neun Rädelsführer im hohen Bogen zur Schule heraus.

Plötzlich herrschte mustergültige Ordnung in der High School von Oswego. Der Mann mit den eisernen Fäusten hat sich anscheinend endgültig durchgesetzt. Die Stadtväter freuen sich denn auch von Herzen. Der Bürgermeister aber macht ein langes Gesicht. Unter den neun an die Luft gesetzten Rädelsführern befindet sich nämlich an erster Stelle sein eigener Sohn!

Die Puppe, die Zigaretten raucht

Das Glanzstück eines italienischen Marionettentheaters

Die alte Kunst der Marionettenschnitzerei ist noch nicht in Vergessenheit geraten, wie wieder einmal die äußerst beweglichen Gliederpuppen eines augenblicklich in den Vereinigten Staaten gastierenden italienischen Marionettentheaters beweisen. Die Puppen dieser Gruppe können nicht nur täuschend menschenähnlich über die Bühne schreiten, sondern auch den Kopf und den Mund ganz der Sprache entsprechend bewegen, so daß die Illusion, einen Menschen vor sich zu sehen, einen erstaunlich hohen Grad erreicht.

Das Glanzstück unter diesen Marionetten ist eine Gliederpuppe, die wie ein kleiner Gentleman zu rauchen versteht. Sie kommt im tadellosen Frack auf die Bühne, schlendert gemächlich hin und her und zieht plötzlich aus der Tasche ein Feuerzeug und eine Zigarette. Und während sie mit lässiger Selbstverständlichkeit einige Worte an das Publikum richtet, steckt sie sich die Zigarette in den Mund und zündet sie mit dem Feuerzeug an, den Zigarettenrauch zieht sie genießerisch tief ein und läßt ihn erst wieder hervorquellen, wenn sie ihre Aussprache fortsetzt.

Das Publikum gibt stets durch reichen Beifall zu verstehen, daß sie diese Leistung des kleinen Schauspielers durchaus zu würdigen weiß. Dennoch dürfte nur Wenigen zu Bewußtsein kommen, welche Kunstfertigkeit der Marionettenschnitzer aufbieten mußte, welcher Geschicklichkeit der Männer über und hinter den Kulissen es bedarf, damit diese Vorführung zustande kommt. In der Brust der Puppe ist ein kleiner Blasebalg verborgen, von dem aus eine Röhre zum Mund führt. Der Blasebalg dient als Saugpumpe, er kann seine Aufgabe aber nur erfüllen, wenn die Puppe die Zigarette wirklich genau an die Röhre im Munde hält. Die präzise Ausführung der entsprechenden Armbewegungen, die überdies auch noch recht elegant wirken sollen, erforderte lange Uebung und bereitete manches Kopfzerbrechen. Die italienischen Marionettenspieler konnten jedoch alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen und erleben nun die Genugtuung, daß allein schon dieser Trick stets ein volles Haus verbürgt und die amerikanische Oeffentlichkeit auf diese schöne und traditionsreiche Kunst immer wieder aufmerksam macht, denn selbstverständlich bieten sie nicht ausschließlich derartige technische Spielereien, sondern darüber hinaus auch das unverfälschte alte Marionettentheater.

Monte Carlo im D-Zug

Die großen amerikanischen Eisenbahngesellschaften leiden nicht nur unter der Konkurrenz der Autos, sondern in steigendem Maß auch unter dem Wettbewerb der Fluglinien. Die Folge ist, daß sich ihre Reklamechefs die Köpfchen zerbrechen, was sie neues erfinden könnten, um den Fahrgästen die Reise mit dem Zug möglichst angenehm zu machen. Nun kommen nach den Tanzwagen die Spiel-Wagen dran! Dort kann Roulette und Ecarté gespielt werden. Eintritt frei. Die Frage ist nur, ob am Ende der Fahrt der Fahrgast noch etwas in seiner Brieftasche hat! Aber das sind ja dann seine Sorgen ...

Hämorrhoiden

ist eine zu Rückfällen neigende Krankheit. In solchen Fällen ist die Anwendung eines Mittels angezeigt, welches schädliche Bestandteile nicht enthält. Bei Hämorrhoiden werden Anusol Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedecke" angewandt. Sie sind in allen Apotheken erhältlich. 12 Zäpfchen 5 Zloty, 6 Zäpfchen 3 Zloty.

Die geplünderten Pyramiden

Das ägyptische Innenministerium warnt alle Besucher der Pyramiden und verbietet ihnen ausdrücklich, „zur Erinnerung" einen auch noch so kleinen Gesteinsblock mitzunehmen. Es hat sich nämlich auf Grund einer Untersuchung herausgestellt, daß in jedem Jahr mindestens zwei Tonnen Pyramiden-Gestein von Ausländern — insbesondere Amerikanern — losgeklopft werden bzw. aufgelesen und als „Andenken" mitgenommen wurden. Die Aegypter befürchten mit Recht, daß die Pyramiden auf diese Weise eines Tages schneller vom Erdboden verschwunden sind, als sie aufgebaut werden konnten.

Namen, die es bestimmt nicht gibt

Im „Filmparadies" Hollywood gibt es ein Büro, das sich ausschließlich mit der Erfindung von Namen, Adressen, Telephonnummern und Autokennzeichen beschäftigt, die in der Wirklichkeit unter Garantie noch nicht vorhanden sind. Da man gerade in amerikanischen Filmen häufig Szenen aus dem Leben der Millionärsfamilien, die der Wirklichkeit stark „nachempfunden" sind, zeigt, fehlt auch nie der Zusatz zu dem Titel, daß alle Gestalten des Films frei erfunden seien. Um so wichtiger ist es, daß sie garantiert nicht vorhandene Namen, Telephonnummern und Autoschilder haben, damit niemand Gelegenheit hat, Schadenersatzansprüche zu erheben. Dafür sorgt der Besitzer des genannten Büros, der sich seine Arbeit sehr gut bezahlen läßt. Er übernimmt dafür aber auch die Garantie...

100 Jahre verheiratet!

Man hat sich allmählich an die Nachrichten aus der Türkei gewöhnt, die zeigen, daß die Türkei die Heimat der langlebigen Leute ist Die Biologen haben aber schon seit langem bewiesen, daß Langlebigkeit im allgemeinen die Folge eines glücklichen Ehelebens ist, da Ordnung in der Lebensführung die notwendigste Voraussetzung für eine Belebung der Selbsterhaltungskräfte sei. Wie weit man nun durch eine solche ehelich geordnete Lebensführung zu Jahren kommen kann, beweist eine neue Meldung, in der berichtet wird, daß in dem kleinen Dorf Hirda ein 136jähriger Bauer lebt, der seine um fünf Jahre jüngere Frau im Jahre 1838 geheiratet hat. Der Haken ist nur der, daß weder Geburtsjahr noch die Heirat schriftlich bestätigt sind. Auch weiß das glückliche Ehepaar nicht mehr, wieviele Kinder es hatte. Zum hunderjährigen Hochzeitsfest waren jedenfalls 103 Nachkommen erschienen...

Wissenswertes Allerlei

Bazar, das wie die Einrichtung selbst aus dem Arabischen stammt, bedeutet nichts anderes als „Markt", „Marktbude".

*

Das Wort Jangtsekiang ist aus drei Wörtern zusammengesetzt, nämlich aus Jang = blau, Tse = See und Kiang = Fluß.

*

Nach der Statistik sind die berühmtesten Männer der Geschichte unter Mittelgröße; es werden die folgenden Beispiele genannt: Sokrates, Plato, Alexander der Große, Voltaire, Napoleon, Balzac und Edison. Wir wissen, daß auch Goethe körperlich nicht groß war.

*

Das Tanka-Volk in China ist, so viel man weiß, der einzige Volksstamm auf der Erde, dem verboten wurde, in seinem Heimatlande auf dem festen Lande zu wohnen und Grund und Boden zu besitzen. Bis zum Sturz des Kaiserreichs im Jahre 1912 mußten die Tankas auf ihren Sampans oder in ihren Pfahlbauten in den Kanälen von Kanton und andern Wasserstraßen wohnen.

*

In einem amerikanischen Filmatelier ist ein Mann dazu angestellt, Fliegen zu fangen. Er übt damit ein sehr wichtiges Amt aus, denn wenn bei einer Nahaufnahme eine Fliege vor die Kamera kommt, würde dadurch die Aufnahme verdorben werden.

*

Eine Einwohnerin der Stadt Santa Barbara in Kalifornien ist auf eine originelle Art des Autogramm-Sammelns gekommen. Wenn sie Gäste bei sich hat, bittet sie sie, ihren Namen auf das Tischtuch zu schreiben. Hinterher stickt die den Namenszug mit schwarzer Seide nach.

12

Die Welt der Frau

Sonntag, 12. März 1939

Frühjahrsmodelle des Modehandwerks.

Die Arbeitsgemeinschaft des modeschaffenden Handwerks veranstaltete bei Kroll in Berlin Modevorführungen, bei denen man die neuesten und interessantesten Modelle bewundern konnte. Von links: Honigfarbenes Wollkleid für den Vormittag; marineblaues Tüllkleid mit weißem Streifenmuster; senffarbenes Wollkomplet: Jacke und Kleid mit glockigem Bahnenrock; sportliches Jackenkleid aus rosa-weiß-blau kariertem Leinen.

Von der Fibel zum Reißverschluß

Ein Kapitel Kulturgeschichte und Frauenmode

Die Fibel (Gewandfibel) war eine Spange, die in alten Zeiten zum Zusammenhalten der fraulichen Bekleidung verwendet wurde. Die alten Germanen kannten sie ebenso gut wie die Griechen und Römer. In der Bronzezeit kam sie auf. Als man zu schmieden begann, wurden zuerst Schwerter und Fibeln geschaffen.

Die Vorgängerin der Fibel war der Dorn. Die Steinzeitmenschen haben ihre Fellbekleidung mit Dornen und Asthäkchen zusammengehalten, was natürlich nicht besonders sicher schloß. Im übrigen verwandte man Schnüre, die mit Nadeln aus Fischgräten genäht wurden, so weit man diese Gräten nicht überhaupt zum Zusammenstecken benutzte.

All diese unbeholfene, um nicht zu sagen rohe Art des Zusammenhaltens der Kleidung konnte natürlich niemals die Vorzüge der Figur, wie wir heute sagen würden, hervorheben, sondern machte genau wie die mit Bändern gebundenen Filz- und Fellhosen die Gestalt plump, und es entstanden Ausbeulungen, die heute eine Frau zur Verzweiflung bringen würden.

In den südlichen Ländern hatten es die Frauen einfacher, denn dort trug man leichte, fließende Gewänder, die so geschnitten waren, daß sie meist nur auf einer Schulter mit einer Spange oder Fibel zusammengehalten wurden. Diese Fibeln, die an einer in die Augen fallenden Stelle getragen wurden, waren oft sehr schön gestaltet und verziert. In jedem Museum kann man viele Dutzende von Variationen bewundern und sieht dabei immer wieder, wie weit auch unsere Altvordern in der Kunst des Bronzegusses und der Schmiedearbeit vorangekommen waren.

Die altertümliche Fibula ist eine Vorgängerin der Sicherheitsnadel, sie kannte schon eine Röhre, in die die Nadelspitze endete, ja man hatte sogar schon am entgegengesetzten Ende die Spirale, die dazu dient, die Nadel elastisch zu machen. Es gab diese Nadeln aber nicht nur in Bronze, sondern auch in Silber und Gold. Bei den Germanen waren sie mit dem sogenannten Wikingermotiv, dem Bandflechtwerk, verziert. Diese Nadeln haben sich für ur- und vorgeschichtliche Zeitbestimmung als außerordentlich wichtig erwiesen. Sowohl durch die Art ihrer Gestaltung, bei der die Spirale nicht selten sich durch viele Windungen zu Gebilden auswächst, die an Winden und Büchsenspanner des Mittelalters gemahnen, als auch durch die Art der Schmuckmotive ist sie ein wichtiges Hilfsmittel der Zeit- und Völkerbestimmung in der Frühzeit geworden.

Je mehr aber die Kunst des Drahtziehens bekannt und angewandt wurde, desto mehr gewann der einfache Heftel und die Oese an Boden. Sie waren überall leicht verwendbar und, was noch wichtiger für schöne Frauenkleidung ist, unsichtbar anzubringen.

Kleine Ursachen große Wirkungen. Erst durch die Verkleinerung des Schließmaterials wurde es den Frauen möglich, viele Ober- und Unterkleider zu tragen. Die üppige Pracht der spätmittelalterlichen und spanisch-höfischen Trachten, die sehr schwierig anzulegen waren, erforderte aber eine Unzahl der kleinen Heftel. So etwas anzuziehen brauchte nicht nur viel Zeit, sondern auch viel Bedienung. Je weniger der neuzeitliche Mensch Zeit und Bedienung hat, desto mehr muß er auf leichtes und schnelles Anziehen seiner Kleidung bedacht sein.

So entstand zunächst der sehr praktische und verhältnismäßig rasch zu bedienende Druckknopf. Da aber auch er den heutigen Ansprüchen an Schnelligkeit des An- und Ausziehens nicht mehr genügt, kamen findige Leute auf den Reißverschluß, der sich als außerordentlich zeitgemäß und praktisch bewährt hat. Wie bei Uhren und unsern heutigen großen Maschinen auf einen Schlag tausend Rädchen ineinandergreifen, so auch hier. Um mit Goethe zu sprechen: „ein Schlag tausend Verbindungen schlägt".

Wer weiß, was in der Zeiten Schoße ruht und wie unsere Urenkelinnen sich einst mit Sekundenschnelle an- und ausziehen werden!

B. K.

Der Garten unserer Großväter

Rhododendronbüsche und Zierbäume war das Gartenparadies, das unsere Väter und Großväter sich um eine Villa mit Türmchen und Pilastern herum träumten. Wie der Garten aussieht, nach dem wir uns heute sehnen, zeigt die neue linie in ihrem März-Heft auf großen farbigen Seiten, die sowohl den kleinen Wochenendgarten ohne Haus, wie den großen Wohngarten berücksichtigen und jedem Gartenfreund eine Fülle von Anregungen bringen. — Die Freunde der Photographie werden entzückt sein von den alten Familienbildern, den Frauen- und Männerbildnissen, die zum 100. Geburtstag des Lichtbildes zusammengestellt sind und deren Geheimnis Richard Hamann in einem schönen Aufsatz deutet. — Der Landschaftsaufsatz ist diesmal Schlesien gewidmet, dessen charakteristisches Gesicht in herrlichen Aufnahmen sichtbar wird. — Das mit Spannung erwartete Ergebnis des Erzählerpreises der neuen linie wird ebenfalls in diesem Heft bekanntgegeben, gleichzeitig werden die Gewinner vorgestellt und die erste Preisnovelle von Eugen Roth veröffentlicht.

Sportlicher Schick.

Sportliche Blusen, die mit breitem Taillenbund über dem Rock getragen werden, arbeitet man aus Jersey, feinem Wollstoff oder kariertem Flanell. Die blusige Weite ist durch Fältchen oder dicht gekraust auf Vorderteil oder Rücken verteilt.

Praktische Winke für Küche und Haus

Wie lange soll das Kind schlafen?

Die Frage, wie lange ein Kind schlafen soll, wird immer wieder gestellt. Es läßt sich hier keine Norm aufstellen. Jedenfalls ist im Kindesalter noch viel Schlaf notwendig, weil während des Schlafes die Zunahme des Körpers und seiner Gewebe, die Verdauung des Genossenen und die Stärkung des Körpers erfolgt. Man darf daher die Schlafzeit nicht verkürzen oder beeinträchtigen, sondern muß sich in dieser Hinsicht in ganz besonderem Maße nach den Bedürfnissen des Kindes richten. Ein gesundes Kind im zweiten und dritten Lebensjahr muß unbedingt 12 bis 14 Stunden, ein schwächliches Kind sogar 14 bis 16 Stunden den Tag über schlafen.

Das Plätten seiner Wäsche

Die schmalen Säumchen oder Fältchen an feiner Wäsche plättet man zunächst auf der linken Seite des Gegenstandes auf weicher Unterlage, fährt dann rechts leicht mit dem Eisen darüber und streicht sie dann mit dem Glattbein auf. Hierbei legt man das Wäschestück glatt vor sich auf den Tisch, hält an der linken Seite die Falten mit der aufgelegten Hand fest und streicht mit dem Glättbein unter den Falten her, an der obersten beginnend, stets in der Richtung von links nach rechts. Bei breiteren Säumen, wo mehrere übereinander liegen, öffnet man zunächst den oberen und streicht dann noch einmal unter der Falte mit dem Plätteisen her, ehe man den nächsten vornimmt. So aufgestrichene Säume machen einen sehr freundlichen Eindruck.

Zur Kindererziehung

Was wirst du, wenn du groß bist?

Von Charlotte Eichhorn.

Welche Sehnsucht nach Ungebundenheit in den Berufswünschen unserer Kleinen steckt, kam mir zum Bewußtsein, als mir ein Vierjähriger erklärte, wenn er groß sei, wollte er einmal so ein Mann werden, der „auf dem Sprengwagen liegt und das Wasser an- und abstellt". Das verklärte Gesicht bei dem Gedanken an diese Berufsausübung ließ die Freude erkennen, die der Bengel am Wasserpantschen hatte. Ob er sie wirklich als Mann noch hat und aus diesem Grunde den Beruf wählt? — — —

Anders schon bei dem zehnjährigen Lenchen, das mir erklärte, sie werde einmal Dichterin oder Köchin. Die Gedichte, die sie mir vorlegte, zeugten von Talent. „Aber wie kommst du dazu, Köchin werden zu wollen, wenn es mit der Dichterin nicht klappt?" fragte ich erstaunt.

„Nun, das ist doch gleichgültig, ob ich Gedichte oder Gerichte erfinde. — Und habe ich ein neues Gericht erfunden, dann dichte ich es in ein Kochbuch."

Sehr einfach der Gedankengang, zumal oft bei einem leckeren Gericht ausgerufen wird: „Einfach ein Gedicht!" und — — — manches Gedicht ungenießbar ist. Also bestehen wirklich nahe Beziehungen zwischen Kochen und Dichten, und Lenchen hat mir dieses zur Erkenntnis gebracht.

Der Vater des siebenjährigen Klaus, der, um seine zahlreiche Familie durch wirtschaftliche Schwierigkeiten zu bringen noch nebenberuflich tätig ist, gibt den Anlaß zu folgenden Berufszusammenstellungen seines Sohnes: Klaus erklärt: „Ich werde Lehrer, nachmittags schneidere ich, und abends schneide ich noch Silhouetten."

Die sechsjährige Martha, die ein wenig nachlässig mit ihren Spielsachen umgeht, manchmal etwas im Garten, wo sie spielt, vergißt, vieles zerbricht, fragt der Vater aus diesem Grunde im Stoßseufzerton: „Mädchen, nun sag mir bloß, was soll denn aus dir werden?" „Nun, eine Mama!" antwortet sie pfiffig.

Sie haben ihre Pläne für die Zukunft, unsere Kleinen, und je älter sie werden, um so mehr spricht der Verstand mit, wenn sie sich darüber äußern. Gewiß, sie wechseln mit dem Alter die Berufswünsche, aber mit erstaunlicher Sicherheit trifft oft ein Kind in seinen Wünschen den Beruf, in dem es wirklich Hervorragendes leisten kann. Den richtigen Beruf für den werdenden Menschen zu wählen, ist schwer. Es ist doch der ausschlaggebende Faktor oft die finanzielle Seite. Aber einem Kinde zu dem Beruf geholfen zu haben, in dem es Beglückung und volle Erfüllung findet, ist wohl die größte Befriedigung des Erziehers, ist die Krönung seiner Tätigkeit.

Nußblätter — blutreinigend

Nußblätter sollten vorwiegend im Frühjahr benutzt werden. Sie sind infolge ihrer leicht abführenden Wirkung als ein zuverlässiges Blutreinigungsmittel anzusehen. Man zieht einen Teelöffel der geschnittenen Blätter mit ¼ Liter Wasser über Nacht kalt aus und genießt den Aufguß morgens nüchtern. Dies geschieht am besten 2 bis 3 Wochen lang hintereinander.

Warum niesen wir?

Mechanische Reflexe — Biologische Reflexe — Niesen als Heilmittel.

In allen Volkskreisen mißt man dem Niesen eine besondere Bedeutung für Gesundheit und Krankheit zu, und fast überall hat sich der Brauch erhalten, einem Niesenden „Gute Gesundheit" zu wünschen. Daß man aber einem niesenden Menschen Gesundheit wünscht, hat seine tiefere Bedeutung wohl nur darin, daß bisweilen ein Schnupfen oder eine Erkältungskrankheit ihren Beginn gerade mit dem Niesen nehmen.

Bis zu einem gewissen Grade trifft es wohl auch zu, daß bei gewissen Abkühlungen Niesreflexe ausgelöst werden können, und daß der Befallene gut tut, einige Obacht auf seine Gesundheit zu geben. In der Praxis kommen allerdings als das Niesen auslösende Ursachen weit öfter andere harmlosere Ursachen in Betracht. Sei es nun ein künstlich ausgelöster Kitzel in der Nase, sei es irgend ein reizender Staub oder ein eigens dazu hergestelltes Niespulver und andere mehr.

Worin besteht nun aber eigentlich das Niesen und welche Wirkungen auf den übrigen Organismus vermag das Niesen zu entfalten? Es gibt sehr gelehrte und tiefgründige Erklärungen, die dieser oder jener Forscher gegeben hat. Wir halten uns hier am besten an eine kurze Erklärung, wie sie etwa im Lexikon gegeben wird: Danach wird durch Reizung der Nasenschleimhaut, durch Fremdkörper auf der Nasenschleimhaut oder durch Schleimabhäutungen bei Katarrhen mittels eines nervösen Reflexes durch plötzliche Zusammenziehung der Ausatmungsmuskeln von Bauch und Brust ein gewaltsames und schnelles Ausstoßen von Luft durch die Nase erzeugt. In gewissem Sinne kann man in diesem Niesreflex eine Art Abwehrreaktion des Körpers sehen, da auf diese Weise Fremdkörper, die in die Nase gelangt sind, mitunter schlagartig wieder ausgestoßen werden können. Ebenso vermag der Körper durch den Niesreflex mitunter die durch Schleim verstopften Atemwege wieder durchgängiger und frei machen. Tatsächlich haben auch schon in früheren Jahren, wie übrigens auch heute noch Aerzte Niespulver dazu benutzt, um zum Beispiel bei Kindern in die Nase gelangte Fremdkörper, wie etwa Bohnenkerne, Glasperlen und ähnliches, durch ein ausgelöstes heftiges Niesen ohne Instrumentenhilfe zu entfernen.

Neben derartigen rein mechanischen Wirkungen darf dem Niesen ohne Zweifel aber auch eine gewisse biologische Wirkung zugesprochen werden. Sehr viele Menschen nämlich empfinden das Niesen als etwas „Befreiendes" und „Entspannendes", so daß sie es geradezu als angenehm empfinden, wenn ein sich anbahnender Niesreflex durch irgend eine äußere Ursache unterbrochen wird. Viele Menschen haben das Gefühl, daß sich durch ein kräftiges, evtl. sich wiederholendes Niesen ein klares Gefühl im Kopfe geltend macht.

Jedenfalls hat sich auf diesen Beobachtungen und Annahmen der Gebrauch aufgebaut, absichtlich künstlich hergestellte Niesmittel zu benutzen und so eine angenehme Entspannung im Kopfe herbeizuführen. Das bekannteste derartige Mittel ist wohl der Schnupftabak, der den Namen „Tabak" allerdings zu Unrecht führt, da in ihm gar kein Tabak enthalten ist, sondern eine Zusammenstellung anderer Schnupfmittel.

Der Gebrauch wirklichen Tabaks als Schnupfmittel ist, zumindest in Deutschland, seit dem 18. Jahrhundert ganz erheblich zurückgegangen, so daß Schnupftabakdosen heute fast nur noch ein historisches Interesse finden. Schuld daran trug wohl wenigstens zum Teil die Tatsache, daß das Schnupfen von Tabak oft nicht gerade zu den saubersten Genußgewohnheiten des Menschen gehörte, und daß außerdem das Tabakschnupfen leicht zu einer gewissen Sucht ausarten und damit gesundheitlich nachteilig wirken kann. Jedenfalls sind Katarrhe der Nasenschleimhäute mit Verdickungen und Herabsetzungen des Geruchsvermögens bei solchen Schnupfern recht häufig. Wenn derartige Kranke das Schnupfen noch als etwas Wohltuendes und Befreiendes empfinden, so liegt das oft genug daran, daß durch das Niesen vorübergehend eine Abkühlung und eine Abschwellung der chronisch verdickten Schleimhäute erzielt wird.

Immerhin hat erst neuerdings wieder der Nobelpreisträger v. Wagner-Jauregg darauf hingewiesen, daß bei manchen Fällen von schweren gewohnheitsmäßigem Kopfschmerz, der nicht einen Migränecharakter besitzt, der Gebrauch von Schnupfmitteln zur Auslösung von Niesreflexen empfohlen werden kann. Ratsam erscheint dabei jedoch, kein nikotinhaltiges Schnupfmittel zu verwenden, um Gesundheitsschädigungen zu vermeiden und nicht etwa den Teufel mit dem Belzebub auszutreiben!

Dr. H. L.

Sommerfeld-

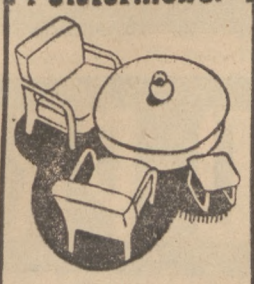
Klaviere und Flügel sind unverreicht im Ton, elegant im Aussehen und billig im Preise.
Größte Pianofortefabrik in Polen u. alleinige Exportfabrik
Fabriklager:
Poznań, ul. 27 Grudnia 15.
Achtung! Unser kleiner Flügel „Baby Grand" ist augenblicklich auf dem Dampfer „Batory" unterwegs zur Weltausstellung in New York.

„MASCOTTE"
Poznań, św. Marcin 28.
Soeben **grosse Auswahl** von
Wiener Modellen
eingetroffen, in Gobelin-, Kelim- und Kreuzstichdecken, Kissen, Wandbehänge
Billigste Preise. Zeichnungen, sowie alle Stickmateriale am Lager.

Für Gartenbesitzer
billig! versenden gut!
12 verschiedene Buschrosen
in den schönsten Sorten mit Namen und Kulturanw.
10 Gladiolenzwiebeln
Porto u. Verpackung frei, für nur zł 10,— per Postnachnahme.
6 verschiedene Ziersträucher
wie: Flieder, Spiraea, Goldrute, Ribes sanguinea, Jasmin, Deutzia usw.
8 verschiedene Stauden
wie: Phlox, Paeonien, Doronicum, Lilium usw. für nur zł 10,— per Bahnnachnahme.
3 Sauerkirsch-Buschbäume
2jährig.
6 Großfrüchtige Stachelbeersträucher
3jährig.
4 Johannisbeersträucher
für nur zł 10,— per Bahnnachnahme.
Baum- und Rosenschulen Oskar Kahl
Leszno Wlkp., Dąbrowskiego 9.
Preislisten für sämtliche Baumschulen-Artikel, sowie Rosen werden auf Verlangen gratis versandt.

Die Schränke auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe
Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe **färbt od. reinigt** chemisch
BARWA
Kałamajski
Eigene Filialen in allen Stadtteilen.

Polstermöbel



Einzelmöbel
Stilmöbel
E. & F. Hillert
Werkstätten für Tischlerei u. Polsterei
Poznan
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.
(Nähe des Autobus-Bahnhofs)

Ersatzteile
Mercedes-Benz - Citroen - Chevrolet - Opel - Buick
sowie sämtliche anderen Marken.
Reparatur-Werkstätten
BRZESKIAUTO S.A. Poznań, Dąbrowskiego 29 Telefon 63-23 - 63-65
Abteilung: Bydgoszcz, Dworcowa 51, Tel. 28-40

Einmalige Jubiläumsausgabe!
Anläßlich der Vollendung des
50. Lebensjahres des Führers
erscheint in Kürze:
Mein Kampf
in dunkelblauem Ganzlederband mit reicher Goldprägung und Kopfgoldschnitt im Großformat in Schutzkassette, Preis zł 52,80
Diese Ausgabe wird nur in einer bestimmten Anzahl hergestellt und bald vergriffen sein.
Sichern Sie sich Ihr Exemplar durch Vorbestellung bei der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 65-89 P. K. O. 207 915

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

Hartmann — Oborniki
Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert Feld-, Gemüse- u. Blumen-Samen sowie Baumschulenartikel.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Restauration „HUNGARIA" Weinstube
Poznan Plac Wolności 14a. Tel. 2322
Erstklassige Mittage, alkoholische Getränke des Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine.
Tichauer Biere. — Lieferungen ins Haus.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Reparatur von Lokomobilen und Dreschmaschinen, Anfertigung von Kurbelwellen, Auswechselung gewöhnlicher Trommellager durch Kugellager bzw. Rollenlager
in eigener, moderner Werkstatt.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Türkische
Enten
abzugeben. Das Paar 10.— zł.
Rimann, Cerekwica,
p. Rokietnica.

Damenrad
fast neu.
Wysoka 11, Wohn. 29, II

Antiquitäten
Möbel, Kommoden, Barock, Rokoko, Porzellan, Girandolen, billig
„Styl",
Rzeczypospolitej 4.

Gebrauchte
Krone
für Gas u. elektr. Licht verwendbar, billig zu verkaufen.
Wyspiańskiego 18, W. 8.

Kaufgesuche

Zement-Dachziegel
u. Brunnenringform 90 kaufe. Preisangebote unter 4237 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

O.-S. abgebauter
Maschinen-Monteur
sucht anderw. Stellung eventl. Privataufträge. Gefl. Angebote unter 4230 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Suche
Stellung
für Kunststopfarbeiten sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben, sowie Teppiche aller Art.
Nowak,
Przeznica 6, W. 12.

Suche Stellung als
Säuglings-pflegerin
Offerten unter 4242 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Landwirtschaftlicher
Beamter
verheiratet, 38 Jahre alt, 20 Jahre im Beruf tätig, sucht ab 1. Juli Stellung. Offerten unter 4241 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Frl. sucht
Bedienung
2—3 mal.
Offerten unter 4216 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Dame, 34, sucht selbständige
Haushaltsführung
Uebernehme auch Pflege bei einem Kranken.
Offerten unter 4208 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Mädchen
mit Koch- und Nähkenntnissen sucht Stellung in kleinem Haushalt vom 1. April. Kościan bevorzugt.
Offerten unter 4233 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Fräulein
19 J. alt, aus einer Kleinstadt, mit Koch- u. Nähkenntnissen, auch i. Konfektions- und Ledergeschäft tätig gewesen, sucht von bald Stelle in besserem Hause. Off. erb. unter 4239 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3.

Offene Stellen

Alleinstehendes, bess.
Fräulein
oder kinderlose Witwe, um 30 Jahr, mit angenehmen Umgangsformen, als Familienmitglied zu etwas älteren Herrschaften in kleinen Stadthaushalt gegen Taschengeld gesucht. Lebenslauf, Bild unt. Off. 4224 an die Geschäftst. dieser Ztg. Poznań 3.

Jüngeres, fleißiges
Hausmädchen
für Poznań, von kleinem Haushalt zum 15. März 1939 gesucht. Bewerb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit — (evtl. Zeugnisabschr.) unter 4125 an die Geschäftst. d. Ztg. Poznań 3.

Kindermädchen
Fredry 4, W. 3.

Gesucht zum 1. April für mittleren Gutshaushalt ehrliche tüchtige
Jungwirtin
oder Haustochter, die auch bei der Haus- u. Gartenarbeit und beim Geflügel mithelf. muß. Gehaltsansprüche und Zeugnisse einzusenden unter 4232 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Poznań 3.

Gesucht zum 1. April tüchtige
Haustochter
aus gut. Familie mittl. Alters zur Mitarbeit in kl. Landhaushalt u. zur Gesellschaft älterer Dame. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse an
Frau M. v. Pflug.
Trzcianel,
p. Wąbrzeźno, Pomorze.

Einige Damen
repräsentabel, gesprächig, stellt Handelsfirma ein, stellt Arbeit zu. Verdienst 10—15 zł täglich. Bedingung: reiferes Alter, polnische Sprachkenntnisse. Anmeldungen mit Dokumenten, Montag ab 10—13 Uhr.
Cieszkowskiego 7, W. 9.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen und Wäsche für 2 Personenhaushalt, Poznań, von sofort oder später gesucht. Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche, Altersangabe, möglichst mit Bild, unter 4263 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3.

Zum 15. März oder 1. April gesundes, kräftiges
2. Stubenmädchen
nicht Anfängerin, gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an
Frau **Gerda Lehmann,**
Majętność Przybyszewo,
p. Długie Stare,
pow. Leszno.

Junges, intelligentes
Mädchen
das auch etwas Kochen versteht, für kleine schwedische Familie nach Warszawa als Kinder- und Stubenmädchen sofort gesucht. Persönl. nur Montag, 13. März, 3-5 Uhr.
Matejki 65/67.

Gesucht zum 1. April evang., tüchtiges
Hausmädchen
Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche erbeten
G. Jonas, Dampfmühle, Kobylin, pow. Krotoszyn.

Für 15 to Mühle wird ein jüngerer, tüchtiger evang.
Müller
gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr., bei freier Station erbeten
G. Jonas, Kobylin, pow. Krotoszyn.

Für meine intensive Wirtschaft suche ich per sofort oder 1. April zu meiner Unterstützung einfachen, jungen
Landwirt
welcher mit den praktischen Arbeiten vertraut ist. Poln. Sprache Bedingung, Gehalt nach Leistung. Off. u. 4238 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Pachtungen

Lokal
Zentrum Gniezno, geeignet für Kolonial-, Eisen- oder Radiogeschäft, günstig zu verpachten.
Gawlakowa,
Gniezno, Lecha 5.

Suche Landwirtschaft von 300—500 Morgen zu pachten. 30 000.— zł zur Uebernahme stehen zur Verfügung oder
selbständige Verwaltung
b. obengenannt. Summe als Kaution. Angebote sind zu richten unt. 4229 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Mietsgesuche

Kinderloses
Ehepaar
sucht 2—3 Zimmerwohnung, Jeżyce. Miete bis 1 Jahr voraus. Off. unter 4240 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Poznań 3.

Pensionen

Pension
gesucht ab 1. April für Knabe und Mädchen (poln. Gymnasium)
ul. Wyspiańskiego 9 m. 17.

Heirat

Geb. Gutssekretärin, evang., 34 J., möchte Partner in ges. Position, zwecks
Heirat
kennenlernen. Vermög. oder Aussteuer vorhanden. Off. unter 4228 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Fleischermeister (Oberschlesier) mit eigenem Grundstück, sehr solide, sucht, da es ihm an evgl. Damenbekanntsch. fehlt, eine vollschlanke Dame im Alter von 25—30 Jahren zwecks baldiger
Heirat
kennenzulernen. Etwas Vermögen erwünscht jedoch nicht Bedingung.
Offerten nur mit Bild unter 4188 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3.

Unterricht

Sprachschule
Romington erteilt Unterricht in neun europäischen Sprachen.
Podgórna 14.

Tausch

Tausch nach Deutschland
Mühlengrundstück, Mietszinshaus, Berlin, gegen gleichwertige Objekte in Polen zu tauschen. Genehmigung d. Devisenstellen erforderlich. Angebote unt. 4222 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Grundstücke

Molkerei
Dampfbetrieb, Bäckerei, Gebäude, massiv, drei Morgen, Kujawien. Anzahlung 15 000 zł.
Gawlakowa,
Gniezno, Lecha 5.

Privat-Wirtschaft
ca. 110 Morgen mit lebendem und totem Inventar Nähe Gnesen zu verkaufen.
Freyer, Gniezno, ul. 3 Maja 56.

Tiermarkt

12 Milchkühe
4 Arbeitspferde, 20 St. Jungvieh vom Besitzer direkt zu kaufen gesucht. Preisangabe mit Alter und Gewicht unter Off. 4225 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Poznań 3.

Aufenthalte

Treffpunkt im
„MAXIM"
Poznań,
ul. Rzeczypospolitej 9
Tel. 41-19
Erstklassiges Künstlerprogramm
Niedrige Preise.
Geöffnet bis früh.

Verschiedenes

Berlinerin
deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage.
Frau Sperber
Poznań, Gajowa 12.

Auto-, Motorrad-
Führerschein, nur durch
Autofahrschule
Fr. Zurkowski,
Poznań,
ul. Dąbrowskiego 79.
Tel. 78-80.

Hebamme
Krajewska, Fredry 2
erteilt Rat und Hilfe.

Wäschereparatur
Umänderungen
Offerten unter 4209 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Hygien. Binden.
Damen, die ihre Gesundheit schonen, gebrauchen nur die ideale Binde TEKA, garantiert auf reiner hygroskopischer Watte. Centrala Sanitarna, T. KORYTOWSKI. Poznań, Wodna 27, Telefon 1115

HIER KAUFT MAN GUT UND PREISWERT!

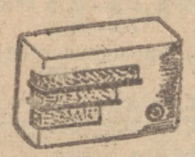
Geschäftsverkäufe

Wir empfehlen für Arbeitsanzüge:

Zwirnstoffe, Manchester, Velveton, Cord.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Damenhandtaschen
Koffer, Schirme, Aktenmappen.
Sämtliche Ledergalanterie.
Baumgart
Wrocławska 31.



Radio-Apparate
erstklassiger Firmen
zu günstigen Bedingungen
Lautsprecher-, Telefon-, Diebesschutzanlagen
führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.

Strümpfe und Handschuhe
in erstklassiger Qualität,
Elegante
Damenwäsche
Blusen
Damen-Schals
für die
Frühjahrs-Saison
empfiehlt billigst
K. Łowicka
Poznań
Ratajczaka 40
neben Conditorei Erhorn

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Wäscheleinen
Hanfseile
Bindfäden

Bürsten
und Pinsel aller Art
gut und billig bei
R. Mehl
Poznań,
św. Marcin 52—53.

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Anerkannt als
Beste
nur **„Este"**
Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts
ESTE
(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

Billiger
Hemden - Verkauf
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19.
Ecke Fr. Ratajczaka.

TELEFUNKEN
Bevor
Sie sich ein
Radio
kaufen, besichtigen Sie **bei uns** die größte **Auswahl** der neuen **Apparate 1939.—**
Kostenlose Prospekte u. Vorführungen. — Bequeme Ratenzahlungen
Radiomechanika
Poznań, św. Marcin
nur 25.
Telefon 12 38.

Handzentrifugen
„TITAN"
entrahmen am besten, sind dauerhaft und billig.
Generalvertreter für Polen.
Adolf Blum,
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen-Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10,
Telefon 28-18.
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol".

Schuhwaren
billigste Bezugsquelle.
Wrocławska 38.

Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Flügel- und Pianofortefabrik
T. Betting, Leszno
ausgezeichnet mit gold. Medaillen im In- und Auslande, liefert Flügel und Pianos allererstklassigster Qualität, zu den billigsten Preisen u. allergünstigsten Bedingungen.
Gebrauchte werden in Zahlung genommen.
Instandsetzung alter Instrumente.
Bestassortiertes Fabrikgeschäft in
Poznań,
27go Grudnia 10
Telefon 24-96

Modernes
Eßzimmer
gute Ausführung. Reklamepreis nur 390 zł.
Świętosławska 10
(Jezuicka).

Hochherrschaftliches
Schlafzimmer
erstklassige Ausführung. Außerdem verschiedene andere, gelegentlich.
Świętosławska 10
(Jezuicka).

Eichenes großes
Eßzimmer
solide Ausführung wie neu, billig
Świętosławska 10
(Jezuicka).

Stil-Eßzimmer
sehr gut gearbeitet von trockenem Material nur 980,— zł.
Świętosławska 10
(Jezuicka).

Moderne
Herrenzimmer
in großer Auswahl. Gelegenheitskauf
Świętosławska 10
(Jezuicka).

Couche
Chaiselongue, Klubsessel verschiedene andere Polstermöbel, gelegentlich
Świętosławska 10
(Jezuicka).

Sämtliche landwirtschaftliche
Maschinen
zu billigsten Preisen u. günstigen Bedingungen, sowie alle Ersatzteile empfiehlt
„Rolma"
Maszyny rolnicze
Poznań,
ul. Pocztowa 30.
Telefon 24-59.

1—2 Meter hohe
Rot-Erlenpflanzen
hat abzugeben.
Dom. Kotorzyn
pow. Kościan.

Achtung, Landwirte!
Uspulun
Saatbeize
Saatbeize Abavit
von Schering
Germisan
Blaustein
zum Beizen des Getreides billigst in der
Drogeria Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

Verbandstoffe
auch sämtliche
Artikel für die Krankenpflege
empfiehlt
Centrala Sanitarna
T. Korytowski
Poznań, ul. Wodna 27.

Abgabe zur Saat ca. 30 Zentner
Gelblupine
mit etwas Gelbhafer à dz 14 zł.
Gemander, Piątkowo, poczta, Telefon Poznań 1351.

Sztuka Ludowa
Poznań
Pl. Wolności 14
neben 3. Maja.
Inh.: **Jan Bogacz**
empfiehlt:
Zakopaner u. Krakauer gestickte Jäckchen, Blusen und Kindermäntelchen,
Handgewebte Kelims
Lowiczer Kissen und Tischdecken, Lederartikel, Schmuckkästchen, Photoalben
u. viel Geschenkartikel.
Eigene Werkstatt.

Die
Frühjahrs-Saison eröffnet!
Große Auswahl in Damenmänteln, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln.
Niedrige Preise.
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Die vollkommene, weltberühmte **Milch-Zentrifuge**
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Eßzimmer
Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen,
Couches
Chaiselongues, Matratzen, empfiehlt preiswert
Rapp, św. Marcin 74.

2 Fenster
1,30×1,85 m, für Laube oder Frühbeet geeignet, nicht gebraucht, sehr preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen nachm. ab ½6 Uhr.
Wierzbięcice 10, W. 6.

Bruteier
Orpington gelb, Wyandottes, Rhodeländer, Plymouthrocks à 30 gr. Riesen-Pekingenten à 60 gr. Zucht erhielt 7 goldene und 6 silberne Medaillen.
G. Neumann,
Chrzypsko-Wielkie.

Aufzeichnungen
aller Art
Stickmaterialien
Wollen Garne
kauft man billigst nur bei
Geschw. Streich
Pierackiego 11

Teppich
handgewebt, schönes Muster, 3,50×4,50 m. Gelegenheitskauf.
Ratajczaka 15, W. 6.

Wäsche
nach
Mass
Daunendecken
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Radio-Apparate

Super-Telefunken
und andere kaufen Sie am günstigsten im Fachgeschäft
Z. Kolasa
Poznań, ul. św. Marcin
45 a
Telefon 26-28.
Staatsanleihen werden mit 100 für 100 in Zahlung genommen. Fachmännische Bedienung. Umtausch von Apparaten Sammelantennen.

Schreib- und Rechenmaschinen
neu und gebraucht, unt. Garantie. Ersatzteile, Büromöbel, Bürogeräte
Skóra i Ska.
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23

Trauringe
Uhren Gold- und Silberwaren, Optik
preiswert
Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt.
Ankauf v. Gold u. Silber.

Sperrplatten
trocken, verleimt, geschliffen, in Erle, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst.
Fabriklager „Dykta",
Poznań,
ul. św. Wojciecha 28.
Bitte Preisliste anfordern!

14 billige Tage
20% Rabatt

GRACZYK
Ratajczaka
Ecke św. Marcin.

Gesundheit
ist
Reichtum
Deshalb empfehle ich Auszüge aus Pflanzen von Magister Gobiec, die bei Herz, Nieren, Leber, Magen und geg. Stoffwechsel angewandt werden.
In Fläschchen verpackt zu zł 2.50 u. zł 2.80. Erhältlich in der
Drogeria Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Telefon 20-74
Postfach 250

Neu eröffnetes
Hutgeschäft
Poznań,
ul. Pocztowa 8
empfiehlt sämtliche modernen Damenhüte.
Mein Bestreben ist, die Kundschaft gut u. reell zu bedienen.
Z. Stankiewicz.

Gut und billig
kauft Du ein
Fahrrad
in dem bekannten, größten Fachgeschäft

ŚW. MARCIN 55

Antiquitäten
Kunstgewerbe
Volkskunst
Caesar Mann,
Poznań,
Rzeczypospolitej 6

Verschiedenes

Teppich-Expert
führt sämtliche Reparaturen v. handgeknüpften u. maschinengeknüpften Teppichen aus.
Ratajczaka 15, W. 6.
Tel. 22-02.

Künstlerische
Photographien
R. S. Ulatowski
vorm. J. Engelmann
Al. Marcinkowskiego 8

Aesthetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett. Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier
Anna Bitdorf
Poznań,
Plac Wolności 2
(Hinterhaus.)

Hervorragend gutes Ergebnis

Abschluss der Mustermesse in Leipzig

Während die grosse Technische Messe und Baumesse in Leipzig noch bis einschl. Montag, 13. März, geöffnet ist, hat die Mustermesse am Freitag geschlossen. Zusammenfassend lässt sich am Schlusstage der Mustermesse sagen, dass sie umsatzmässig gegenüber der Rekordmesse des Vorjahres eine weitere Steigerung gebracht hat. Dies gilt besonders für den Inlandsmarkt. Erfreulicherweise konnte jedoch auch das Geschäft mit einer Anzahl ausländischer Staaten gesteigert werden. Es wurden am Freitag die meisten Geschäftsabschlüsse in einem solchen Ausmasse getätigt, dass, wie das Messeamt mitteilt, das Geschäfts-Gesamtergebnis auf der Technischen Messe schon heute als hervorragend gut bezeichnet werden kann.

Im Dienste des Exports

Polen ist mit Rücksicht auf die intensive Investitionstätigkeit in hohem Masse auf den Import von Maschinen, technischen Einrichtungen und einer Reihe von Rohstoffen angewiesen. Man muss sich also darüber klar sein, dass zur Bezahlung der unvermeidlichen Einfuhrmengen die Exporttätigkeit gesteigert werden muss und neue Kunden auf den Auslandsmärkten gesucht werden müssen.

Bei dieser Aktion leisten die internationalen Messen grosse Dienste, besonders die Posener Mese, die von einer grossen Anzahl ausländischer Interessenten besucht wird.

So liegt es denn im gesamtwirtschaftlichen Interesse des Landes, dass gerade diese Messe von der polnischen Industrie in allen ihren Abzweigungen möglichst vollständig beschickt wird, da die Industrie auf der Messe zahlreiche Möglichkeiten für die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit dem Auslande findet.

Danziger Privat-Actien-Bank

In der am 9. März 1939 stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrates wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1938 vorgelegt und mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Nach Vorwegnahme von Rückstellungen und nach Abschreibungen auf Bankgebäude und sonstigen Grundbesitz sowie Abschreibung auf Betriebs- und Geschäftsausstattung verbleibt ein **Reingewinn von 303 948.44 Gulden.** Es wird der am 3. April 1939 stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 5% (1937 — 4½%) auf das Aktienkapital von 4 000 000 Gulden gleich 200 000 Gulden zu verteilen.

Die Białystoker Textilindustrie im Februar

Die Ausfuhr von Textilerzeugnissen aus dem Białystoker Gebiet betrug im Februar 1939 42 528 kg im Werte von 175 397 zł und war damit um rd. 12 000 kg und 42 000 zł höher als im Januar. Der grösste Teil der ausgeführten Textilwaren, und zwar 30 615 kg im Werte von 121 744 zł, ging nach Südafrika, der Rest wurde in fünf überseeischen und drei europäischen Ländern abgesetzt. Die Lage der Textilindustrie des Białystoker Bezirks wird gewöhnlich um diese Jahreszeit durch eine stille Saison gekennzeichnet. Die Spinnereien waren nur zu 50% ihrer normalen Erzeugungsfähigkeit tätig. Voll beschäftigt waren nur einige grössere Fabriken und mehrere mittlere Betriebe, die um diese Jahreszeit für die Sommersaison arbeiten.

Die letzten Lieferungsausschreibungen der Polizei hatten für die Białystoker Industrie im allgemeinen ein gutes Ergebnis, da diese einen Auftrag über 80 000 m Wollgewebe für die Polizei erhalten hat. Augenblicklich werden Verhandlungen über die Hereinnahme von ausländischen Aufträgen geführt, deren Ausgang vorläufig noch nicht abzusehen ist. Die Aufträge der letzten zwei Monate waren nicht sehr umfangreich und bedeutend kleiner, als man erwartet hatte. Die Białystoker Textilindustrie ist bemüht ihre Erzeugnisse auf dem sowjetrussischen Markt anzubringen. Man hofft, schon in absehbarer Zeit mit den sowjetrussischen Abnehmern näher in Fühlung treten zu können.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Bydgoszcz (Bromberg): Aktiengesellschaft „Karbid Wielkopolski", G.-V. am 30. März um 10 Uhr im Lokal der Gesellschaft, ulica Gdańska 96.

Poznań (Posen): Posener Strassenbahn-Gesellschaft, G.-V. am 28. März um 17 Uhr im Verwaltungsgebäude in der Słowackiego Nr. 19/21.

Toruń (Thorn): Zarząd Drukarni Toruńskiej S. A., G.-V. am 29. März 1939 um 17 Uhr im Lokal der Firma, ul. św. Katarzyny 4.

Liquidationen

Gdynia (Gdingen): Firma C. Hartwig Sp. z o. o. Anmeldung der Forderungen im Laufe dreier Monate.

Gdynia (Gdingen): Die Firmen „Centralne Towarzystwo Powszechnego Eksportu" und „Centrala Skupu i Eksportu Przetworów Króliczych oraz Futrzanych" bittet um Anmeldung der Forderungen an den Liquidator Wilhelmina Januszowa, ul. Świętojański 32.

Vergleichsverfahren

Gniezno (Gnesen): Kaufmann Bernard Kropidłowski, ul. Chróbrego 42. Termin zur Prüfung der Forderungen 15. und 22. April um 10.20 Uhr.

Der Handelsverkehr mit Litauen

Bereits ein reger Warenaustausch im Gange

Die „Gazeta Handlowa" stellt fest, dass, obwohl erst kurze Zeit seit dem Inkrafttreten des polnisch-litauischen Handelsvertrages verstrichen ist, das Interesse der Wirtschaftskreise beider Länder für den Warenaustausch sehr rege ist, und gibt eine Reihe schon durchgeführter oder eingeleiteter Transaktionen an. Die ersten polnischen Lieferungen erstreckten sich auf mehrere Waggons Eisenhüttenerzeugnisse und Zink. Die Ausfuhr von Schwefel- und Salzsäure für die litauischen Metallwarenfabriken „Metalas", „Lievela" und „Tilmans" ist vorgesehen. Verhandlungen werden wegen der Ausfuhr von Leinen- und Seidengeweben, sowie von Rundfunkgeräten der Firma „Elektrit" in Wilna geführt. Proben von Aluminium- und Emaillegeschirr sind ebenfalls nach Litauen abgegangen, doch dürfte die polnische Ware gegenüber der einheimischen und der aus Deutschland eingeführten kaum wettbewerbsfähig sein. Interesse ist in Litauen für polnisches Zinkweiss vorhanden. Auch Kunstdüngemittel wie Superphosphat, Thomasmehl, Kalisalpeter usw. kann in Litauen Absatz finden. Die Einführung eines gemeinsamen polnisch-litauischen Eisenbahntarifs wird dem Eingang polnischer Waren in Litauen förderlich sein. Die Verhandlungen werden dahin geführt, dass die Tarifsätze vom polnischen Versandort nach dem Hafen von Memel festgesetzt werden, von wo dann die Weiterbeförderung stattfinden soll. Es handelt sich um einen Tarif für Holz, Flachs, Hanf, Werg, Leder, Holzteer, Terpentin, Pappe, Holzmasse und Eier. Ein zweiter Tarif betrifft Steinkohle und Koks aus Polen nach verschiedenen Eisenbahnstationen in Litauen. Sollten es die Verhältnisse erlauben, so rechnet man mit der Einführung dieser Tarife noch im letzten Drittel des Monats März.

Bau der Ferngasleitung

In der Zeit von Mai 1937 bis Ende 1938 ist die erste Etappe der Gasifizierungsarbeiten in Polen beendet worden, die sich auf den Bau einer Ferngasleitung von 314,4 km Länge erstrecken. Diese Leitungen verbinden die westgalizischen Gasquellen mit dem zentralen Industrierevier. Von Rostoki, der Hauptquelle des Erdgases, laufen bis Komorowo 2 Hauptleitungslinien: die eine, mit einem Durchmesser von 250 mm über Frysztak, Sędziszów, Kolbuszowa; die zweite mit einem Durchmesser von 250 bis 200 mm über Pilzno, Deblin, Tuszyna. Von Komorowo verläuft die Hauptleitung mit einem Durchmesser von 200 mm weiter über Tarnobrzeg, Sandomir, Ostrowiec bis Lubień. Von Sandomir setzt sie sich weiter bis Stalowa Wola mit einem Durchmesser von 250 mm fort und bildet einen Teil der projektierten Gasleitungsmagistrale zur Verbindung des zentralen Industriereviers mit dem östlichen Erdgasbecken. Ausser den bereits genannten Hauptleitungen wurden noch Abzweigungen bis Rzeszów, Mielin, Skarzysko über Starachowice durchgelegt. Ferner wurden 21 km Zweigleitungen an 16 Industriebetriebe herangeführt. Die Durchlassungsfähigkeit der Ferngasleitung bei einem Druck von 36 Atmosph. beträgt bei Roztoki 600 bis 800 cbm je Minute. Der höchste Verbrauch an Gas durch die angeschlossenen Abnehmer, mit denen Lieferungsverträge abgeschlossen wurden, wird rd. 80 cbm je Minute betragen. Man nimmt an, dass der Gasverbrauch im Laufe der Zeit bis zu 1400 cbm je Minute anwachsen wird. Das ganze durchgeleitete Gas wird den Schächten der „Polmin" (Staatliche Mineralölfabrik) entnommen werden. Die Baukosten der Hauptleitungen mit den Abzweigungen betragen rd. 14 Mill. Złoty. Die zweite Etappe der Gasifizierung sieht den Bau einer Hauptleitung von Dorzecze über Wróblewice, Przemyśl, Jarosław, Leżajsk bis Stalowa Wola vor. Weiter ist beabsichtigt, die Hauptgasleitung von Lublin, Radom und Wronki zu verlängern. In der dritten Etappe soll die Hauptgasleitung von Radom bis Warschau fortgesetzt werden.

Bau eines großen Elektrizitätswerkes im Zentralen Industrierevier

In Stalowa Wola befindet sich ein grosses Elektrizitätswerk im Bau, das im Mai 1939 in Betrieb genommen werden soll. Das Elektrizitätswerk mit einer Leistung von 40 000 kW ist für Kohle- und Erdgasfeuerung eingerichtet und soll zunächst die umliegenden Industrieanlagen und Ortschaften mit Strom versorgen. Später soll das Elektrizitätswerk an das Hochspannungsnetz angeschlossen werden und bei Nisko einen Knotenpunkt bilden, von dem aus Leitungen in westlicher Richtung über Rzeszów nach Mościce, in östlicher Richtung nach Przemyśl und Lemberg und in nördlicher nach Lublin und Starachowice ausgehen werden. Die Leitung Mościce—Rzeszów, die 1940 fertiggestellt werden soll, wird den mittleren Teil der sogenannten vorkarpathischen Sammellinien bilden, die im oberschlesischen Kohlenbecken ihren Anfang nehmen und über Mościce und Rzeszów nach Lemberg verlaufen.

Gdingens Warenumsätze im Februar

Die Warenumsätze des Gdingener Hafens betrugen im Februar 1939 727 249 t gegenüber 827 154 t im Januar. Davon entfallen 723 927 t auf die Umsätze mit Uebersee, und zwar auf die Einfuhr 110 137 t und auf die Ausfuhr 613 790 t. Der Küstenumschlag einschliesslich Danzig erreichte 812,5 t gegenüber 169 t im Vormonat, der Verkehr mit den Binnenwasserstrassen stellte sich auf 2409 t, gegenüber 1633 t im Vormonat. Im Vergleich zum Februar des Vorjahres sind die Warenumsätze des Gdingener Hafens im Berichtsmonat um 7,3% angestiegen.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 11. März 1939. Amtliche Notierungen **für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Weizen			18.25—18.75
Roggen			14.25—14.50
Braugerste			—
„	700—720 g/l		18.75—19.25
„	673—678 g/l		18.00—18.50
Hafer, I. Gattung			14.85—15.25
„ II. Gattung			14.25—14.75
Weizen-Auszugsmehl		0—30%	—
„ „		0—35%	36.00—38.00
Weizenmehl Gatt. I		0—50%	33.25—35.75
„ „	Ia	0—65%	30.50—33.00
„ „	II	30—65%	—
„ „	II	35—65%	26.25—28.75
„ „	IIa	50—65%	23.75—24.75
„ „	II	35—50%	29.25—30.25
„ „	II	50—60%	24.75—25.75
„ „	II	60—65%	22.25—23.25
„ „	III	65—70%	18.25—19.25
Weizenschrotmehl		95%	—
Roggen-Auszugsmehl		0—30%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt.		50%	—
Roggenmehl Gatt. I		0—55%	23.25—24.00
„ I. „		65%	—
„ II. „		50—65%	—
Roggenschrotmehl		95%	—
Kartoffelmehl „Superior"			28.50—31.50
Weizenkleie (grob)			12.75—13.25
Weizenkleie (mittel)			11.25—12.00
Roggenkleie			10.25—11.25
Gerstenkleie			11.00—12.00
Viktoriaerbsen			29.00—33.00
Folgererbsen (grüne)			24.50—26.50
Winterwicke			—
Sommerwicke			21.00—22.50
Peluschken			22.00—23.00
Gelblupinen			13.00—13.50
Blaulupinen			12.00—12.50
Serradella			22.00—24.00
Winterraps			52.00—53.00
Sommerraps			49.00—50.00
Leinsamen			62.00—65.00
Blauer Mohn			93.00—96.00
Senf			55.00—58.00
Rotklee (95—97%)			108.00—113.00
Rotklee, roh			70.00—85.00
Weissklee			220.00—260.00
Schwedenklee			190.00—200.00
Gelbklee, geschält			63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält			25.00—30.00
Wundklee			77.00—82.00
Raygras			98.00—105.00
Tymothee			38.00—45.00
Leinkuchen			22.75—23.75
Rapskuchen			13.50—14.50
Speisekartoffeln			—
Fabrikkartoffeln in kg%			—
Weizenstroh, lose			1.35—1.60
Weizenstroh, gepresst			2.10—2.60
Roggenstroh, lose			1.60—2.10
Roggenstroh, gepresst			2.60—2.85
Haferstroh, lose			1.35—1.60
Haferstroh, gepresst			2.10—2.35
Gerstenstroh, lose			1.35—1.60
Gerstenstroh, gepresst			2.10—2.35
Heu, lose			4.50—5.00
Heu, gepresst			5.50—6.00
Netzeheu, lose			5.00—5.50
Netzeheu, gepresst			6.00—6.50

Gesamtumsatz: 2921 t, davon Weizen 517 t, Roggen 945, Gerste 355, Hafer 38, Müllereiprodukte 728, Samen 191, Futtermittel u. a. 150.

Posener Effekten-Börse

vom 11. März 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	72.00+
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	
grössere Stücke	63.00 G
mittlere Stücke	63.75+
kleinere Stücke	65.75+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.75 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	69.00+
4½% Innerpoln. Anleihe	68.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon	
8% Div. 38	131.50 G
H. Cegielski	78.50 G
Lubań-Wronki (100 zł)	43.50+
Herzfeld & Viktorius	80.00 G

Tendenz: stark

Warschauer Börse

Warschau, 10. März 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren etwas schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	10. 3. Geld	10. 3. Brief	9. 3. Geld	9. 3. Brief
Amsterdam	281.28	282.72	280.68	282.12
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	88.83	89.27	88.88	89.32
Kopenhagen	110.77	111.33	110.77	111.33
London	24.82	24.96	24.79	24.93
New York (Scheck)	5.28	5.31	5.28	5.31
Paris	14.02	14.10	14.03	14.11
Prag	18.06	18.16	18.06	18.16
Italien	27.83	27.97	27.84	27.98
Oslo	124.78	125.42	124.78	125.42
Stockholm	127.78	128.42	127.83	128.47
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.25	120.85	120.05	120.65
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 97.25, proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 101, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 97—97.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 100, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 44.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68.63, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 67.88, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68.50, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 69.50, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb II.—III. E. 81, 8proz Kom.-Oblig der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. u. Em. 81, 5½proz Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em 97, 4½proz Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 65.25—65.38—65.25, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 77.00, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 72.75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 67, 5proz. Pfandbriefe der Petrikauer T. K. M. 1933 63, VI. 6proz. Konv.-Anleihe in Warschau 1926 84,00.

Aktien: Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 58—58.25, Bank Polski 131, Bank Zachodni 40.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 42.75—43, Węgiel 44.25—44, Modrzejów 23.25, Ostrowiec Serie B 84.50 bis 83.50, Starachowice 63, Zieleniewski 81.50 bis 78.50—79, Żyrardów 71,00.

Bromberg, 10. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19—19.50, Roggen 14.75 bis 15, Mahlgerste 18.25—18.75, Hafer 14.65—15.15, Weizenmehl 65% 33—34, Weizenschrotmehl 26.50—27.50, Auszugs-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75-20.25, Roggen-Exportmehl 23 50-24, Weizenkleie fein u. mittel 12.25-12.75, Weizenkleie grob 13-13.50, Roggenkleie 10.75-11.50, Gerstenkleie 12-12.50, Gerstengrütze 28—29, Perlgrütze 38.50—40, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 30—34, gr. Erbsen 24—26, Sommerwicke 21.50—22.50, Peluschken 23.50-24.50, Gelblupinen 12.75-13.25, Blaulupinen 12—12.50, Serradella 21—23, Winterraps 49 bis 51, Sommerraps 45—46, Winterrübsen 44 bis 45, Leinsamen 61—63, blauer Mohn 93—96, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 115—125, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Raygras 105—115, Leinkuchen 23.50—24, Rapskuchen 14 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 23.50 bis 24, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25 bis 6.75. Gesamtumsatz: 2377 t, davon Weizen 420 — ruhig, Roggen 853 — ruhig, Gerste 626 — ansteigend, Hafer 25 — ruhig, Weizenmehl 47 — ruhig, Roggenmehl 104 t — ruhig.

Warschau, 10. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 21—21.50, Sammelweizen 20.50—21.00, Standardroggen 14.25—14.50, Braugerste 19.25 bis 19.75, Standardgerste I 18.50—18.75, Standardgerste II 18.25—18.50, Standardgerste III 18.00 bis 18.25, Standardhafer 15.75—16, Standardhafer II 15 bis 15.50, Weizenmehl 65% 34.00 bis 35.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 25.75—26.75, Roggenschrotmehl 19.25 bis 19.75, Kartoffelmehl „Superior" 30.75-31.75, Weizenkleie grob 12.75—13.25, mittel und fein 11.75—12.25, Roggenkleie 9.75—10.50, Gerstenkleie 10—10.50, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 32—34.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 21—22, Peluschken 24 bis 24.50, Blaulupinen 12.25—12.75, Gelblupinen 14.50-15, Serradella 17 bis 19, Winterraps 56 bis 57, Sommerraps 51.50—52.50, Winterrübsen 48.50 bis 49.50, blauer Mohn 93—95, Senf 59—62, Leinsamen 55—56, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 105—110, Leinkuchen 22.50—23, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18.50—19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50—8, Heu gepresst II 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 3556 t, davon Roggen 1252 — belebt, Weizen 24 — ruhig, Gerste 140 — ruhig, Hafer 75 — ruhig, Weizenmehl 581 — ruhig, Roggenmehl 657 t — ruhig.

Wer Zeitung liest Schaut in die Welt — Spart dabei Geld

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a
Telefon 2249, 2251, 3054
Girokonto bei der Bank Polski
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490

Spółka Akcyjna
Poznań
Devisenbank

Depositenkasse
Aleja Marsz. Piłsudskiego 19
Telefon 2387

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz

Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. ✓ Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren ✓ An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ✓ Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. ✓ Stahlkammern.

Nach Gottes Ratschluss ist am 10. März 1939 meine geliebte Frau, unsere liebste, gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Emma Ackermann
geb. Roth

nach einem unermüdlichen Leben in Liebe und Fürsorge für andere, von kurzer schwerer Krankheit erlöst, in ihrem 77. Lebensjahre heimgegangen.

In tiefem Schmerz:
Richard Ackermann
Gertrud Ackermann
Rudolf Ackermann
Trudel Ackermann, geb. Condy
Hansi Ackermann
Willi Ackermann
Gretel Ackermann, geb. Knispel.

Rokietnica, den 11. März 1939.

Die Beerdigung findet am 14. März 1939 um 16 Uhr in Rokietnica statt.

Für die aufrichtige Teilnahme, die uns zu dem Tode unseres jüngsten Sohnes und Bruders in so reichem Masse zuteil wurde und für die vielen Kranzspenden und trostreichen Worte unseres Pfarrers D. Horst sagen wir auf diesem Wege

unseren herzlichsten Dank.

Familie Herfort.

Krzyżowniki, den 12. März 1939.

Die glückliche Geburt
unseres zweiten Sohnes
zeigen in dankbarer Freude an

Stanislaus Putz
und Frau Hildegard
geb. Schmiedeskamp

Poznań, den 10. März 1939

MÖBEL
in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei
Waldemar Günther
SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Ihr Heim
schön und behaglich durch
***Möbel** vom Tischlermeister*
HEINRICH GÜNTHER
MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Sonderangebot
von gebrauchten Automobilen:
DKW Kabriolimusine
Wanderer-Kabriolet 6 Zylindermotor 45 PS
Wanderer-Limusine 5-Sitzer
Chevrolet-Kabriolet 5-Sitzer
Chevrolet-Limusine 5-Sitzer
Mercedes-Torpedo 4—5-Sitzer
Die Automobile sind sehr gut erhalten und fahrbereit.
Generalvertretung
der
Auto-Union
St. Sierszyński, Sp. z o. o.
Poznań, Plac Wolności 11, Tel. 13-41,
Kundendienst: Śniadeckich 12, Tel. 13-44.

Lichtspieltheater „Słońce"

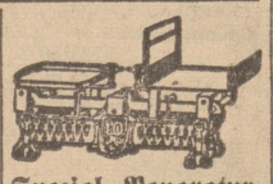
Sonnabend, 11., und Sonntag, 12. März um 3 Uhr nachmittags
die wunderschöne Musik-Komödie der Filmgesellschaft „Fox-Film"
Eiskönigin
Sonia Henie
Richard Green
Cesar Romero.

Sonntag, 12. März um 12 Uhr mittags
der schönste und hervorragendste Film des Jahres
SUEZ
Loretta Young
Annabella
Tyrone Power.

Eintrittskarten zu den niedrigsten Preisen: Parterre 50 und 75 Groschen, Balkon 1 Zł, sind im Vorverkauf an den Kinokassen zu haben.

300 Zentner Hindenburg-Saatkartoffeln
aus gesunden Beständen, hat abzugeben.
H. Maentel, Janowo, p. Buszkowo,
pow. Bydgoszcz.

Aug. Hoffmann, GNIEZNO Telefon 212
Baumschulen u. Rosen-Grosskulturen.
Über 50 ha umfassend Gegr. 1837
Erstklassige grösste Kulturen
garantiert gesunder sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen, Dahlien etc.
Versand nach jeder Post- und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten- u. Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.



Spezial-Reparatur-werkstatt
für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.

Struwe & Timm
Poznań, Półwiejska 25.
(Brama Wildecka)
Tel. 27-32

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung — Solide Preise
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.

Saatkartoffeln
Voran, Parnassia und Hindenburg
nicht anerkannt, älterer Nachbau zu 3.— zł per 1 Ztr. frei Station Zdziechowa, pow. Gniezno
verkauft
H. Wendorff, Zdziechowa

Treibriemen
und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Die neuesten
Frühjahrs- und Sommermoden
1939
wie

Beyers Modeführer — Bd. 1 Damenkleidung	zł 2,80
Beyers Modeführer — Bd. 2 Kinderkleidung	„ 1,75
Ultra-Modenalbum für Damenkleidung	„ 2,65
Ultra-Modenalbum für Mädel und Buben	„ 1,60
Vobachs Modenalbum „Das Modell"	„ 3,00

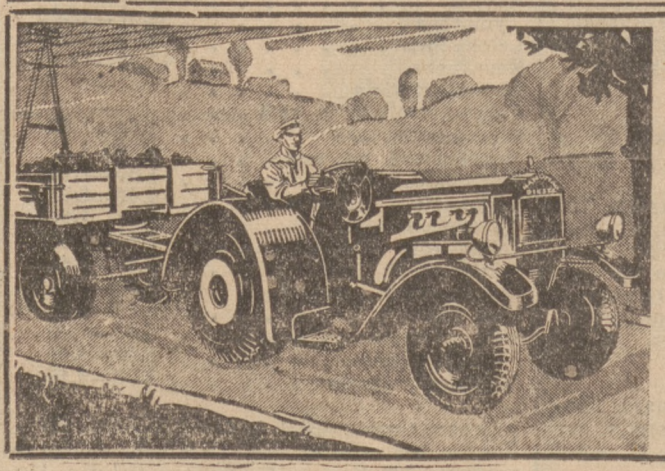
usw. stets vorrätig in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25 — Tel. 65-89.
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 Groschen Porto auf unser Postscheckkonto Nr. 207 915.

Möbel
gebrauchte
Einkauf — Verkauf
Rapp, Podgórna 6

in moderner Ausführung schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Sammelantennen
fertigt an, solide und fachgemäß, die diplomierte Firma
„LIRA" Poznań, Podgórna 14
Telefon 50-63

M. Feist, Juwelier u. Goldschmiedemeister
Poznan, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.
Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.
Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst u. schnellstens.
Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer zu achten!



Mehr Verdienst — weniger Unkosten durch
„Hanomag" - Diesel - Zugmaschinen
80% Brennstoffkostenersparnis, robust gebaut, äusserst wirtschaftlich u. schnell, für Industrie und Landwirtschaft, 20, 38, 45, 55 und 100 PS. Zugkraft von 7 bis 30 Tonnen, Geschwindigkeit bis 45 km/Stunde. Die stärkste 50-PS-Hanomag-Diesel-Raupe der Welt.
Generalvertretung für Polen der „Hanomag"-Diesel Schlepper
Biuro Inżynierskie
Marian Rowecki
Poznań, pl. Św. Krzyski 3. Tel. 25-50

Berufs-Kleidung
für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Nur eigene Fabrikation.